

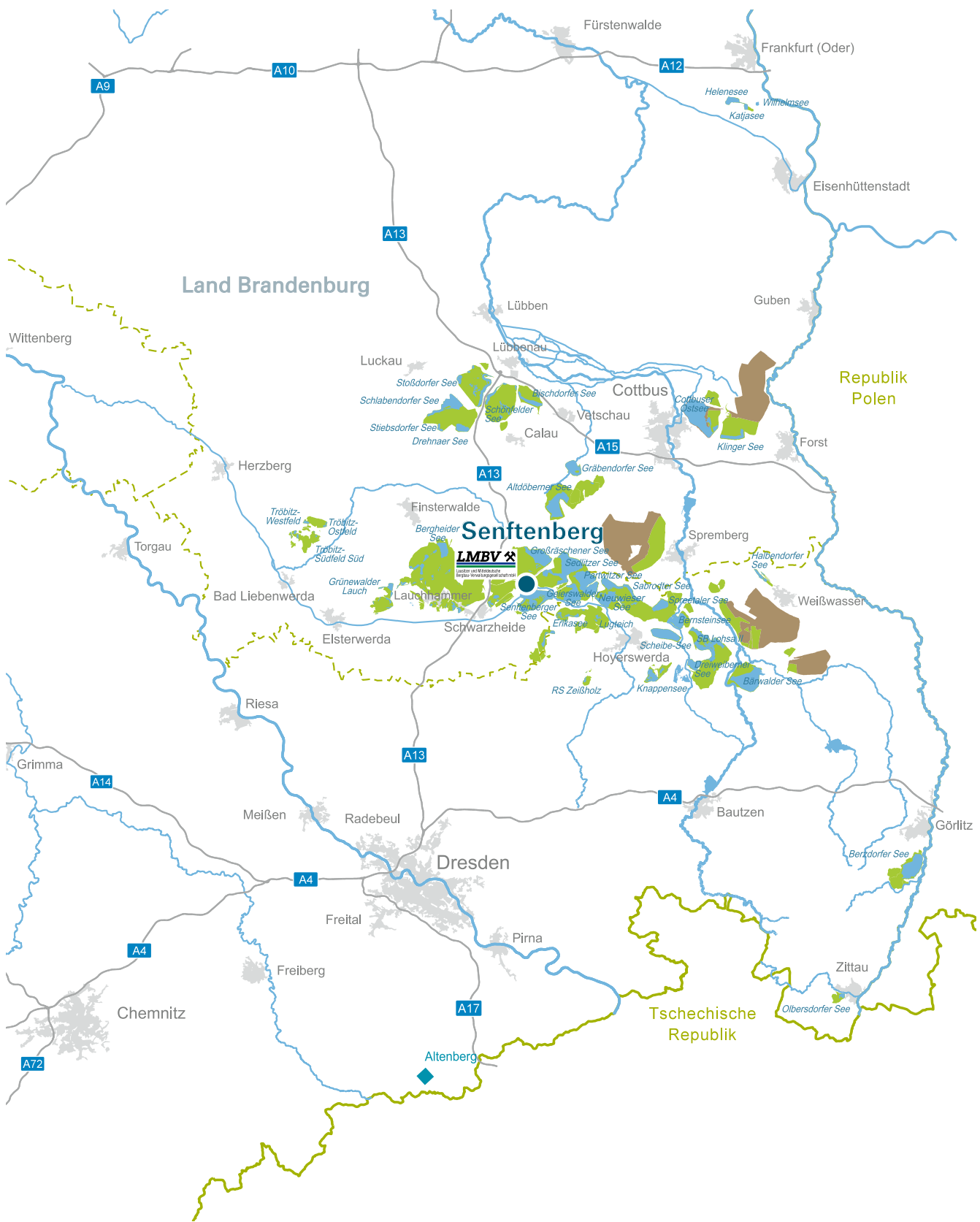


## Sanierungs- und Nachhaltigkeitsbericht

# 2025

Daten, Fakten und Informationen zur Bergbausanierung und Verwahrung  
in der Lausitz und Mitteldeutschland im Jahr 2025

# LAUSITZER REVIER



- Standorte der LMBV
- Sanierungsflächen der LMBV
- Betriebsflächen des Braunkohlenbergbaus (LEAG)
- Wasserflächen (Endstand)
- Fluss

# Sanierungs- und Nachhaltigkeitsbericht

Lausitzer und Mitteldeutsche  
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

# 2025

---

# 2025 – 30 Jahre LMBV

BERGBAU • SANIERUNG • ZUKUNFT



**Bernd Sablotny**

*Sprecher der  
Geschäftsführung der LMBV*



**Torsten Safarik**

*Kaufmännischer  
Geschäftsführer der LMBV*

Im Jahr 2025 feierte die LMBV ihr 30-jähriges Bestehen. Im Rückblick auf drei Jahrzehnte Bergbausanierung wird deutlich, wie stark sich das Unternehmen immer wieder verändert hat. Mit wechselnden Aufgaben und Herausforderungen passte sich die LMBV in ihrer Organisation und Arbeitsweise an. Die Geschichte der Bergbausanierung in Mitteldeutschland und in der Lausitz begann mit dem Erbe einer jahrzehntelang betriebenen Bergbauindustrie, die größer war, als es viele von außen ahnten. Die Herausforderung war dementsprechend groß und machte die LMBV zu einem weltweit beachteten Bergbausanierer, zu einem Gestalter neuer Landschaften.

Nie zuvor wurde in diesen Dimensionen eine industrielle Landschaft über Jahrzehnte durch den Menschen umgestaltet und für künftige Generationen nutzbar gemacht. Dabei blieb die LMBV auch von schmerzhaften Zäsuren nicht verschont: 2009 hat die Rutschung in Nachterstedt am Concordia See das ganze Land aufgerüttelt. 2010 folgte das Setzungsfliessen der Innenkippe im ehemaligen Tagebau Spreetal. Beide Ereignisse führten allen Beteiligten drastisch vor Augen, welche Verantwortung die LMBV trägt. Die geotechnische Sicherheit wurde neu justiert. Methoden wurden hinterfragt, Modelle weiterentwickelt, Überwachungssysteme verbessert. Diese Ereignisse hatten gezeigt, wie komplex das Zusammenspiel aus Kippenmaterial, Grundwasser sowie inneren und äußeren Initialen ist und wie schnell sich Rahmenbedingungen ändern können.

Im Jahr 2010 wurde zudem der Geotechnische Beirat etabliert, um Risiken nicht nur reaktiv zu begegnen, sondern vorausdenkend zu agieren. Im Jahr 2023 hat das Unternehmen die Innenkippenpriorisierung in der Lausitz auf den Weg gebracht, um in den nächsten 15 bis 20 Jahren etwa 80 Prozent der

rund 440 Quadratkilometer Innenkippen freigegeben zu können. Zum 31. Dezember 2025 waren noch ca. 293 Quadratkilometer gesperrt.

Die aktuelle Situation am Störmthaler Kanal zeigt ebenfalls, wie schnell sich die Randbedingungen ändern können. Das steigende Grundwasser, suffusionsempfindliche Böden und gewisse bauliche Unzulänglichkeiten am Kompaktbauwerk Schleuse machten seit 2021 wiederholt neue Sicherungsmaßnahmen erforderlich.

Das Wasser hat den Bergbau schon immer stark beeinflusst: Nach der ursprünglichen Wasserhaltung, dem Grundwasserwiederanstieg und der Flutung der Restlöcher dominieren heute vor allem die Themen Wasserverfügbarkeit, Monitoring sowie der Schadstoffeintrag in Grund- und Oberflächenwasser. Insbesondere für die Spree musste die LMBV Lösungen finden, kurz-, mittel- und langfristig. Nach der Bekalkung und der Nutzung der Vorsperre Bülow als Absetzbecken wurden mit Modulen Grundwasserreinigungsanlagen die gravierenden Stellen gezielt angegangen. Aktuell verfolgt die LMBV das große Ziel, die Spree bis Anfang der 2040er Jahre in ein klares Gewässer zu verwandeln. Zum Schutz der Schwarzen Elster wird derzeit die Grubenwasserreinigungsanlage Pößnitz ertüchtigt und Ende Oktober 2025 wurde in der Wasserbehandlungsanlage Plessa mit dem Probetrieb begonnen.

Vor gut 25 Jahren wurde die Flutungszentrale in der Lausitz gebildet, um den Flutungsprozess der Tagebaurestlöcher in Abstimmung mit den Ländern und der LEAG zielgerichtet angehen zu können. Dieser Prozess ist weitestgehend abgeschlossen. Jetzt rückt die Bewirtschaftung der Tagebaurestseen

nach Menge und Güte in den Fokus, dies in Anbetracht des schwankenden Wasserdargebots von Spree, Neiße und Schwarzer Elster. Um den neuen Aufgaben Rechnung zu tragen, wurde die Flutungszentrale in Wasserbewirtschaftungszentrale Lausitzer Revier (WBLR) umbenannt. Denn sie erfüllt eine Aufgabe, die dauerhaft wahrzunehmen ist und Ende der 2030er Jahre in staatliche Hände übergehen soll.

Neben der Bewirtschaftung der Fließgewässer ist auch die Unterhaltungslast für die entstandenen Seen an die Länder und Kommunen zu übergeben. Das ist eine bedeutende Voraussetzung dafür, dass sich die LMBV gemäß ihrem Auftrag nach 30 Jahren Sanierung verstärkt aus der Fläche zurückziehen kann. Für den Rückzug aus der Fläche ist das Ende der Bergaufsicht zwar ein wichtiger, aber nur erster Schritt. Daneben sind Wasserflächen und Liegenschaften zu bereinigen sowie das Monitoring zu beenden oder an die zuständigen Fachbehörden zu übertragen. So konnte im letzten Jahr für weitere 358,51 Hektar die Beendigung der Bergaufsicht enden.

Der Bereich Kali-Spat-Erz wurde 2014 durch die Verschmelzung von GVV und LMBV Teil unseres Unternehmens. Dort waren und sind die Arbeiten schon weit fortgeschritten. Bis auf Restleistungen in der Verwahrung der Gruben sind dort vor allem Anlagen zu betreiben, um die Ewigkeitslasten des Bergbaus zu bewältigen. Aktuell laufen zum Beispiel die Bauarbeiten an der Arsenabreicherungsanlage im Bielatal und die Planung einer Wasserbehandlungsanlage in Elbingerode. Zugleich wird die Erneuerung der Anlagen, die teilweise schon mehr als 30 Jahre alt sind, zu einem immer wichtigeren Thema. Dies gilt nicht nur für Kali-Spat-Erz, sondern auch für die Braunkohlesanierung.

Mit der Veränderung der Aufgaben geht auch eine Anpassung der inneren Organisation einher. Die LMBV befindet sich deshalb seit Mitte 2024 in der Vorbereitung einer Umstrukturierung. Im Berichtsjahr wurden Aufgaben und bestehende Strukturen hinterfragt, Verantwortlichkeiten sollen neu verteilt, Schnittstellen reduziert und der Fokus klar auf die Stärkung des Projektmanagements gelegt werden. Bereits 2024 wurden Piloteneinheiten für die Beendigung der Bergaufsicht und für Betrieb und Instandhaltung gebildet. Schon heute wendet die LMBV ein Drittel ihres Budgets für Betriebs- und Instandhaltungsaufgaben auf. Diese beiden Organisationseinheiten haben sich bewährt und werden in der neuen Struktur verstetigt und

ausgebaut. Die organisatorische und strukturelle Neuordnung ist ein bewusster Schritt, um den Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte zu begegnen.

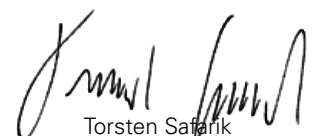
Parallel dazu treibt die LMBV den digitalen Wandel voran. Die Umstellung von SAP auf S/4HANA wurde 2025 von vielen Mitarbeitern vorbereitet und wird das Unternehmen auch 2026 intensiv beschäftigen, damit die Umstellung der Systeme zum 1. Januar 2027 erfolgen kann. Wenn dies gelungen ist, werden die Ressourcen frei, um die Einführung einer E-Akte und eines modernen Dokumentenmanagementsystems anstoßen zu können.

Die Geschäftsführung dankt dem Gesellschafter, dem Aufsichtsrat, dem Bundesministerium der Finanzen und den Ländern als Finanziers der Bergbausanierung für die Begleitung und Unterstützung in diesen Prozessen sowie bei der regulären Arbeit der LMBV. Zugleich danken wir den ausführenden Unternehmen und Ingenieurbüros, den Sachverständigen, den Behörden und allen weiteren Beteiligten herzlich für die ergebnisorientierte Zusammenarbeit im Jahr 2025.

Nicht zuletzt richtet sich der Dank der Geschäftsführung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LMBV, die sich immer wieder dem Wandel stellen und mit ihrem Fachwissen die Sanierung vorantreiben.



Bernd Sablotny



Torsten Safarik

# INHALT

Lausitzer und Mitteldeutsche  
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

VORWORT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG .....	2
<b>1   Die Bergbausanierung der LMBV 2025</b>	
1.1 Ziele und Grundsätze .....	6
1.2 Basiszahlen der Bergbausanierung 2025 .....	7
1.3 Herausforderungen der Sanierung, Verwahrung und Verwertung .....	9
1.3.1 Beendigung Bergaufsicht .....	9
1.3.2 Innenkippsanierung .....	10
1.3.3 Filterbrunnenverwahrung .....	10
1.3.4 Daueraufgaben/Ewigkeitslasten .....	11
1.3.5 Braunkohlentiefbau .....	11
1.3.6 Markscheidewesen .....	11
1.4 Innovationsmanagement.....	13
1.5 Öffentlichkeitswirksame Termine des Jahres .....	14
1.6 Wesentliche Sanierungsergebnisse Lausitz .....	16
1.7 Wesentliche Sanierungsergebnisse Mitteldeutschland.....	24
1.7 Wesentliche Sanierungsergebnisse Kali-Spat-Erz .....	28
<b>2   Die Nachhaltigkeit in der Bergbausanierung 2025</b>	
2.1 Ressourcenmanagement.....	32
2.1.1 Wasser .....	32
2.1.2 Artenvielfalt .....	42
2.1.3 Rekultivierung.....	43
2.1.4 Boden.....	44
2.1.5 Energieverbrauch.....	45
2.1.6 Abfall .....	46
2.1.7 Nachhaltige Beschaffung und Verbrauch .....	48
2.2 Klimarelevante Emissionen .....	49
2.2.1 CO <sub>2</sub> -Freisetzung Fuhrpark .....	49
2.2.2 CO <sub>2</sub> -Emissionen Gewässerbehandlung .....	50
2.2.3 CO <sub>2</sub> -Bindung durch Rekultivierung.....	50
<b>3   Das Flächenmanagement der LMBV 2025</b>	
3.1 Flächenbestand der LMBV.....	52
3.2 Bereitstellung von Flächen für die Sanierung und den Naturschutz.....	54
3.3 Herausforderung bei der Vermarktung von Grundstücken .....	54
<b>4   Die LMBV als Arbeitgeberin 2025</b>	
4.1 Unternehmensführung.....	56
4.1.1 Regelungen und Prozesse.....	56
4.1.2 Gesetzes- und Richtlinienkonformes Verhalten .....	56
4.2 Arbeitnehmer- und Sozialbelange.....	59
4.2.1 Arbeitnehmerrechte .....	59
4.2.2 Chancengleichheit.....	60
4.2.3 Menschenrechte .....	63
4.2.4 Aktivitäten zur Gewährleistung von Arbeits- und Verkehrssicherheit .....	64



1.

# Die Bergbausanierung

der LMBV 2025



# 1. Die Bergbausanierung der LMBV 2025

## 1.1 Ziele und Grundsätze

Der Unternehmenszweck der LMBV ist die geordnete Beendigung von Bergbautätigkeiten der DDR über- und untertage sowie die Beseitigung von daraus entstandenen Umweltschäden, mit Ausnahme des Uranbergbaus.

Die Bergbausanierung erfolgt mit dem Ziel, Raum für neue Entwicklungen der natürlichen Umwelt sowie für wirtschaftliche und soziale Entwicklungen zu schaffen und neue Nutzungen für Tourismus und Naturschutz auf ehemaligen Bergbauflächen durch Private, Kommunen, Stiftungen und Verbände zu ermöglichen.

Zentrale Maßnahmen sind die Gewährleistung der Standsicherheit von Halden und Böschungen, die Sicherstellung weitgehend ausgeglichener Wasserhaushalte, die Beseitigung schädlicher Konzentrationen an Säuren und Salzen für Menschen, Pflanzen und Tiere, der Aufbau neuen Bodens sowie eine planvolle Flächenverwertung unter Berücksichtigung des Wettbewerbs. Der Rückbau alter Industriestandorte und deren gezielte Entwicklung ermöglichen zudem die Neuansiedlung von Industrie und Gewerbe ohne zusätzlichem Flächenverbrauch naturnaher Räume.

### Finanzierungsgrundlagen

Für Braunkohlentagebaue und Braunkohleveredlungsanlagen sowie für Kali-, Spat- und Erzabbaugruben, die nach der Wiedervereinigung nicht privatisiert werden konnten, haben der Bund – vertreten durch das Bundesministerium für Finanzen und das Bundesministerium für Umwelt und Verbraucherschutz – sowie die Braunkohleländer Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen die Aufgabe übernommen, die vom Bergbau beanspruchte Fläche gemäß den Vorgaben des Bergrechts zu sanieren und einer Nachnutzung zuzuführen.

Bund und Länder nehmen die Aufgabe der Braunkohlesanierung seit 1992 gemeinsam auf der Grundlage fortgesetzter Verwal-



Überleiter 11 zwischen Sedlitzer See und Großräschener See

tungsabkommen (VA) wahr und haben bisher rund 14,1 Milliarden Euro in die Braunkohlesanierung (Stand 12/2025) investiert. Projektträgerin der Sanierung und Eigentümerin der Bergbauflächen und Altstandorte ist das bundeseigene Unternehmen Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV).

Die Finanzierung der in rechtlicher Verantwortung der LMBV stehenden Aufgaben der Braunkohlesanierung (§ 2 VA VII) erfolgt zu 75 Prozent durch den Bund und zu 25 Prozent durch die Länder Brandenburg und Sachsen-Anhalt sowie die beiden Freistaaten Sachsen und Thüringen. Ergänzende Maßnahmen, insbesondere zur Abwehr von Gefahren aus dem Grundwasserwiederanstieg (§ 3 VA VII), werden je zur Hälfte von Bund und Ländern finanziert. Das Land Brandenburg und der Freistaat Sachsen stellen darüber hinaus Mittel für die konkrete Vorbereitung der Maßnahmen zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards bereit (§ 4 VA VII). Die Finanzierung der Aufgaben des Sanierungsbereiches Kali-Spat-Erz erfolgt aus Zuwendungen des Bundes bzw. aus Mitteln des Freistaates Sachsen, des Landes Sachsen-Anhalt und des Freistaates Thüringen.

Die LMBV arbeitet inzwischen im sechsten Folgeabkommen, dem Verwaltungsabkommen (VA) VII, mit einem Gesamtvolumen von 1.444 Millionen Euro. Das Abkommen vom 1. September 2022 wurde wie die vorherigen zwischen dem Bund und den vier ostdeutschen Braunkohleländern Brandenburg, dem Freistaat Sachsen, Sachsen-Anhalt und dem Freistaat Thüringen geschlossen und gilt für den Zeitraum vom 1. Januar 2023 bis zum 31. Dezember 2027.

Für die Braunkohlesanierung sowie die Verwehrungsarbeiten im Bereich Kali-Spat-Erz wurden seit 1991 unten aufgeführte Mittel eingesetzt.

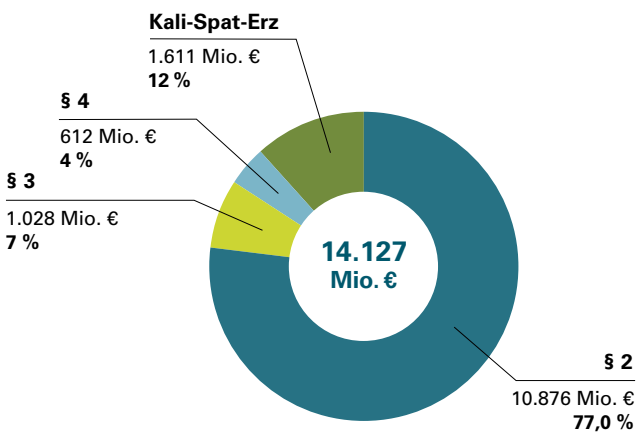


Abb. 1: Gesamtausgaben der Sanierung/Verwahrung von 1990 - 2025

Stand: 31.12.2025

## 1.2 Basiszahlen der Bergbausanierung 2025

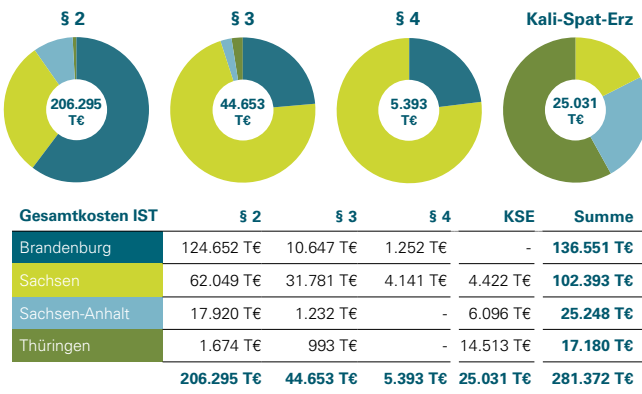


Abb. 2: Kosten der Sanierung/Verwahrung 2025 – Stand: 31.12.2025

Bei der bergbaulichen Grundsanierung zum Erfüllen der gesetzlichen Anforderungen, insbesondere des Bundesberggesetzes, wurde die Herstellung und Gewährleistung der Standsicherheit, insbesondere von Böschungen und Kippenflächen der ehemaligen Tagebaue, fortgesetzt. Des Weiteren standen die Maßnahmen zum Wiederherstellen eines ausgeglichenen Wasserhaushalts durch die Bewirtschaftung der Bergbaufolgeseen und die Entwicklung der Gewässergüte sowie Leistungen der Rekultivierung im Fokus der Arbeit der LMBV. Für diese Maßnahmen wurden durch den Bund und die Braunkohleregionen im Jahr 2025 entsprechend § 2 des VA VII ca. 206 Millionen Euro aufgewendet.

Zur Abwehr von Gefahren infolge des Grundwasserwiederanstiegs wurden gemäß § 3 des VA BKS Maßnahmen zur Herstellung der geotechnischen Sicherheit in den Altbergbaubereichen realisiert. Den Schwerpunkt stellt weiterhin der Knappensee mit der Rutschung vom 11. März 2021 dar. In allen Bereichen erfolgte eine zielgerichtete, weitere planerische Vorbereitung von Einzelmaßnahmen sowie deren Umsetzung in Form der fortlaufenden Realisierung von Gefahrenabwehrmaßnahmen. Ohne Anerkennung einer Rechtspflicht wurden im Jahr 2025 im Rahmen der Braunkohlesanierung Sanierungsleistungen zur Abwehr von Gefahren infolge des Grundwasserwiederanstiegs sowie für Maßnahmen unter Zurückstellung der Rechtspositionen in Höhe von ca. 45 Millionen Euro realisiert.



Uferprofilierung am Restloch Greifenhain

Des Weiteren wurden im Rahmen des § 4 VA VII in der Projektträgerschaft der LMBV Maßnahmen zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards von ehemals bergbaulich genutzten Flächen mit einem Finanzvolumen von ca. fünf Millionen Euro durchgeführt, die länderseitig durch den Freistaat Sachsen und das Land Brandenburg finanziert wurden.

Im Jahr 2025 wurden zur Verwahrung des stillgelegten Kali-, Spat- und Erzbergbaus Maßnahmen mit einem Kostenvolumen von insgesamt ca. 25 Millionen Euro umgesetzt, davon ca. vier Millionen Euro in Sachsen, ca. sechs Millionen Euro in Sachsen-Anhalt und ca. 15 Millionen Euro in Thüringen.

Von den 194 zugelassenen Abschlussbetriebsplänen in der Lausitz und Mitteldeutschland konnten bisher bereits 54 abgeschlossen und für 11.526 Hektar die Bergaufsicht beendet werden.

Mit der verstärkten Zielstellung zum Rückzug aus der Fläche und demzufolge der Maßgabe die bergrechtlichen Verpflichtungen gezielt abuarbeiten, wurde auch weiterhin der Fokus auf die Abarbeitung offener Nachforderungen zu bereits eingereichten Abschlussdokumentationen gelegt.

Für das Herstellen der Bergbaufolgeseen sind aktuell insgesamt 103 wasserrechtliche Planfeststellungen erforderlich. Davon liegen dem Unternehmen aktuell 27 Beschlüsse vor. Zu einem Arbeitsschwerpunkt der ingenieurtechnischen Begleitung der Sanierungsprojekte hat sich die Erfüllung der zahlreichen Nebenbestimmungen und Auflagen aus den wasserrechtlichen Planfeststellungs- und -genehmigungsverfahren sowie die Beantragung der Änderungs-, Ergänzungs- und Teilvorhaben entwickelt.

### Wasserrechtliche Planfeststellungsverfahren nach § 68 WHG im § 2 BKS

	Brandenburg	Ostsachsen	Westsachsen/Thüringen	Sachsen-Anhalt	LMBV Gesamt
vorliegende Beschlüsse	4	9	6	8	27
in Behördenbearbeitung	-	1	-	1	2
noch zu beantragen	36	8	20	10	74
<b>Summe</b>	<b>40</b>	<b>18</b>	<b>26</b>	<b>19</b>	<b>103</b>

### Plangenehmigungsverfahren im § 2 BKS

	Brandenburg	Ostsachsen	Westsachsen/Thüringen	Sachsen-Anhalt	LMBV Gesamt
vorliegende Beschlüsse	3	-	1	-	4
in Behördenbearbeitung	-	-	-	-	-
noch zu beantragen	-	-	2	1	3
<b>Summe</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>7</b>

### mit Änderungs- und Ergänzungsverfahren (Lausitz) und Teilverfahren (Mitteldeutschland)

	Brandenburg	Ostsachsen	Westsachsen/Thüringen	Sachsen-Anhalt	LMBV Gesamt
vorliegende Beschlüsse	15	30	3	2	50
in Behördenbearbeitung	3	3	-	1	7
noch zu beantragen	4	17	7	7	35
<b>Summe</b>	<b>22</b>	<b>50</b>	<b>10</b>	<b>10</b>	<b>92</b>

### Abschlussbetriebspläne Lausitz und Mitteldeutschland im § 2 BKS

	Brandenburg	Ost-sachsen	West-sachsen	Thüringen	Sachsen-Anhalt	LMBV Gesamt
Bergaufsicht beendet	22	16	6	5	5	54
in Umsetzung	48	26	37	9	20	140
<b>Summe</b>	<b>70</b>	<b>42</b>	<b>43</b>	<b>14</b>	<b>25</b>	<b>194</b>

Abb. 3: Genehmigungsverfahren in der BKS – Stand: 31.12.2025

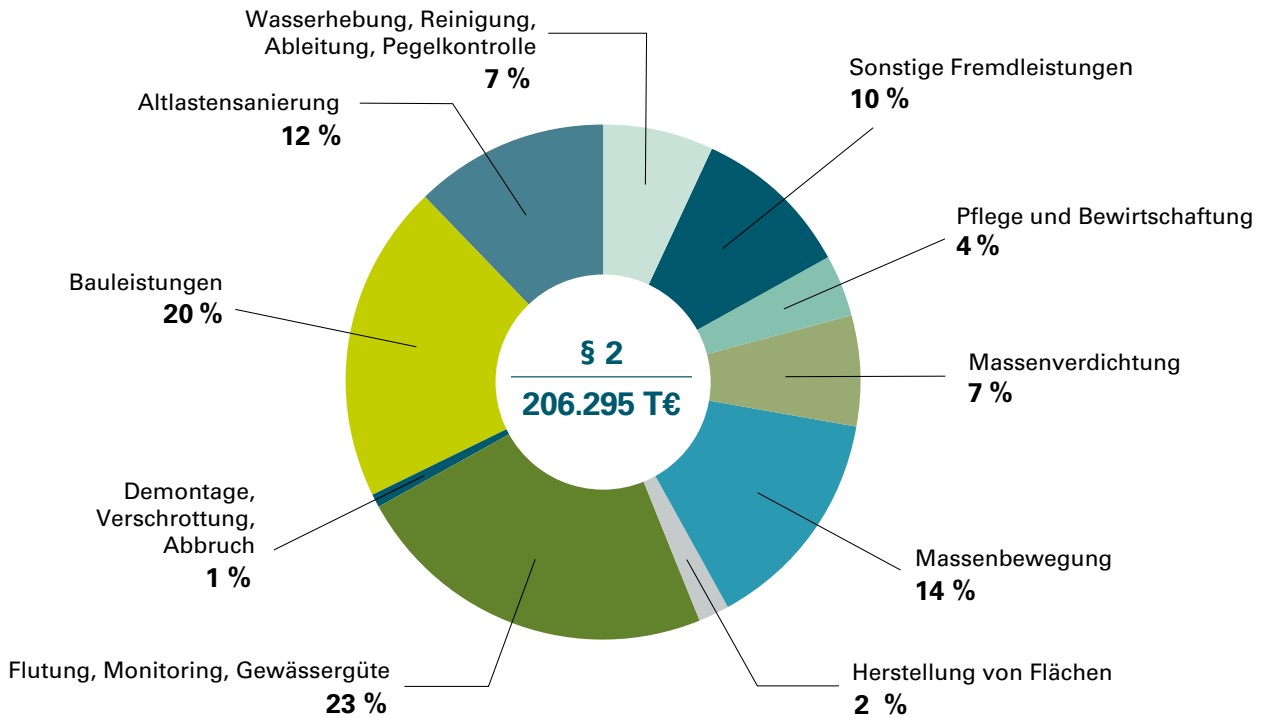


Abb. 4: Leistungsprofil der Braunkohlesanierung – Stand: 31.12.2025

Die Abbildung 4 vermittelt die Übersicht der prozentualen Verteilung der Gewerke in der Grundsanierung für die im Jahr 2025 geleisteten Sanierungsarbeiten der LMBV.

Aufgrund der Bündelung der Kompetenzen in einem Fachreferat konnte im vergangenen Jahr für weitere ca. 960 Hektar die Bergaufsicht enden.

Im Jahr 2025 konnten von ca. 29.850 Hektar gesperrter Innenkippen ca. 550 Hektar gesperrter Flächen freigegeben werden.

Auch im Jahr 2025 wurden die Maßnahmen zur Reduzierung der Eisenbelastung in der Spree erfolgreich weitergeführt. So gelang es, eine Konsolidierung der Eisenkonzentration auf niedrigem Niveau (jahresdurchschnittlich 0,4 Milligramm/Liter) für den Spreeabschnitt vom Auslauf der Talsperre Spremberg (Pegel Bräsinchen) bis zum Unterspreewald (Pegel Leibsch) und darüber hinaus bis in die Metropolregion Berlin/Brandenburg zu erzielen.

Bei Einhaltung einer jahresdurchschnittlichen Eisen-gesamt-konzentration von  $\leq 1,8$  Milligramm/Liter gilt gemäß der „Verordnung zum Schutz der Oberflächengewässer“ (OGewV), in Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL), der gute ökologische Zustand bezogen auf den allgemeinen physikalisch-chemischen Parameter (ACP) „Eisen“ als erfüllt.

Im Bereich des Kalibergbaus konzentrierten sich die Tätigkeiten der LMBV auch in 2025 auf die Umsetzung von Projekten zum Umgang mit den aus den sechs Kalihalden des Südharzreviers

austretenden Haldenwässern. Der Fokus lag im Betrieb und der Instandhaltung des Systems der Salzlaststeuerung.

Schwerpunkte der Verfahrarbeiten in den zum Verantwortungsbereich der LMBV gehörenden Spat- und Erzgruben waren die Sicherung und Rekultivierung von industriellen Absetzanlagen (IAA) sowie die Unterhaltung der Wasserlösestollen und der Umgang mit austretenden Grubenwässern. Insbesondere konnte der zur dauerhaften Ableitung der Grubenwässer des ehemaligen Spatbergwerks Steinbach notwendige Neue Steinbachstollen bis zur Ziellänge aufgefahren werden.



Halde Bischofferode

## 1.3 Herausforderungen der Sanierung, Verwahrung und Verwertung

### 1.3.1 Beendigung Bergaufsicht

Mit dem Start der Pilotstruktur Beendigung der Bergaufsicht (BBA) am Standort Mitteldeutschland wurde herausgearbeitet, dass der angestrebte Rückzug aus der Fläche wesentlich mehr als das Bergrecht umfasst. Das Fachreferat prüft in einem ersten Schritt den gesamten Abschlussbetriebsplan (ABP) inkl. aller Ergänzungen, Änderungen, Zulassungen und Nebenbestimmungen. Ebenso spielt das Wasserrecht eine gewichtige Rolle im Zusammenhang mit der wasserrechtlichen Abnahme der Seen in Erfüllung der Planfeststellungsbeschlüsse. Hier sind u. a. Abstimmungen mit Dritten zur Übernahme von Bauwerken zu führen oder die Einstellung des Monitorings zu klären. Auch die Bereinigung des Risswerkes nach der BBA ist durchzuführen.

Als größte Herausforderung erweisen sich die ermittelten Restleistungen bzw. offenen Sanierungsmaßnahmen innerhalb der räumlichen Antragsflächen. Diese gilt es nun vorrangig umzusetzen. Die konzentrierte und vollständige Prüfung zur Abarbeitung der ABP's wird von den Bergämtern als positives Instrument bewertet, ebenso der Nachweis zur Erfüllung der Planfeststellungsbeschlüsse von den Wasserbehörden. Seitens der Behörden wird eine deutliche Zunahme von Anzeigen wahrgenommen und die benötigten Kapazitäten zur Bearbeitung seitens der Bergämter zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 2025 wurden elf Abschlussdokumentationen (AD) mit einer Flächengröße von ca. 2.180 Hektar beim zuständigen Bergamt zur Beendigung der Bergaufsicht eingereicht. Im Ergebnis dessen und unter Berücksichtigung von Altvorgängen (Einreichung AD vor 2025) konnte für ca. 960 Hektar die Beendigung der Bergaufsicht festgestellt werden. Das entspricht einer Fläche von ca. 953 Hektar für Mitteldeutschland und 7 Hektar für die Lausitz.

#### BEREICH MITTELDEUTSCHLAND

##### Sachsen - Anhalt

- Brikettfabrik III Deuben-Teilfläche Phase 1, eingereicht am 26. Juni 2025, Fläche von ca. zehn Hektar
- Tagebau Gröbern-Teilfläche Gröberner See (Phase 1), eingereicht am 12. März 2025, Fläche von ca. 553 Hektar

##### Westsachsen

- Tagebau Breitenfeld-Hochkippe 1116, eingereicht am 22. Dezember 2006, beendet am 14. Mai 2025, Fläche von ca. 70 Hektar
- Braunkohleveredlung Espenhain V-Verwaltung, Teilfläche Verwaltungsgelände, eingereicht am 10. April 2025, beendet am 26. November 2025, Fläche von ca. 16 Hektar
- Tagebau Peres Kippe I-Teilfläche Fläche I, eingereicht am 25. Juni 2024, beendet am 26. November 2025, Fläche von ca. 266 Hektar
- Tagebau Espenhain-Teilfläche C (MUEG-Kippe), eingereicht am 18. Juli 2025, Fläche von ca. 70 Hektar



Luftbild vom Gröberner See

- Auflandebecken Gaulis-Teil 1, eingereicht am 27. November 2025, Fläche von ca. 60 Hektar
- Tagebau Cospuden – Teilfläche See, eingereicht am 28. März 2002, Fläche von ca. 600 ha.

Weiterhin fanden in Mitteldeutschland die Abschlussbefahrungen zur Teilfläche „Tagebau Espenhain-Teilfläche C (MUEG-Kippe)“ am 22. Oktober 2025 sowie „Tagebau Cospuden-Teilfläche See“ am 26. März 2025 statt. Zum Cospudener See liegen das Befahrungsprotokoll vom 19. Juni 2025 und der Bescheid zur Feststellung des Endes der Bergaufsicht vom 1. Juli 2025 vor.

#### BEREICH LAUSITZ

##### Ostsachsen

- Tagebau Brigitta, Teilfläche 3, ehemalige Kohleverladung, eingereicht am 16. November 2023, beendet am 4. März 2025, Fläche von ca. einem Hektar
- Gaswerk Schwarze Pumpe, Wiedernutzbarmachung, bauliche Anlagen und Gebäude, eingereicht am 26. September 2025, Fläche von ca. 33 Hektar



Auflandebecken Gaulis nahe des Kraftwerks Lippendorf

- Gaswerk Schwarze Pumpe, Wiedernutzbarmachung, Rohgaserzeugung und Ferngasübergabe, eingereicht am 16. Juli 2025, Fläche von ca. 18 Hektar
- Betriebsgelände Brikettfabrik/Kraftwerk Knappenrode, Bergbaumuseum und Randbereiche, eingereicht am 19. Dezember 2025, Fläche von ca. 66 Hektar
- Werkstattkomplex Boxberggring, eingereicht am 11. November 2019, Fläche von ca. 19 Hektar

## Brandenburg

- Tagebau Cottbus-Nord, Stützpunkt Dichtwand (DW) Briesnig, eingereicht am 26.06.2023, beendet am 9. Oktober 2025, Fläche von ca. einem Hektar
- PV-Fläche vor BASF-Deponie am Kabelbaggerteich, eingereicht am 12. März 2024, beendet am 21. Januar 2025, Fläche von ca. vier Hektar
- ehemaliger Stützpunkt am Phenolspeicherbecken, eingereicht am 3. April 2025, beendet am 30. Juli 2025, Fläche von ca. einem Hektar
- Rückwärtige Kippenflächen und Randgebiete Tagebau Welzow-Süd, Innenkippe mit Randbereiche, eingereicht am 6. Februar 2025, Fläche von ca. 875 Hektar
- Tagebau Jänschwalde, rückwärtige Bereiche; Aufstandsfläche Depot I und II, eingereicht am 12. September 2025, Fläche von ca. 478 Hektar

### 1.3.2 Innenkippensanierung

Mit der Bestätigung der Kriterien zur Priorisierung der gesperrten Innenkippenflächen in der Lausitz im Jahr 2023 wurden die Grundlagen geschaffen, die weiteren planerischen Vorbereitungen und die Realisierung der Sicherungsleistungen umzusetzen. Mit der Priorisierung der Maßnahmen zur Sicherung der gesperrten Innenkippenflächen verfolgt die LMBV das Ziel, in einer überschaubaren Zeit möglichst große, zusammenhängende Flächen wieder der Öffentlichkeit, den Eigentümern und den kommunalen Planungsträgern zur Verfügung zu stellen.

Als grundsätzliche Maßnahmen zur geotechnischen Sicherung der Innenkippen sind für das Berichtsjahr nachfolgende wesentliche Aktivitäten zu nennen:

- Abarbeitung des umfangreichen Laborprogramms an den quasi ungestörten Gefrierbohrungsproben aus der mittels Schonender Sprengverdichtung (SSPV) vergüteten Innenkippe im Bereich des Hauptwirtschaftsweges Seese-West mit sehr guten Ergebnissen hinsichtlich des Festigkeitsverhaltens als Basis für den quantitativen Verdichtungsnachweis,
- Gefrierbohrungsprobenahme bis maximal 40 Meter Teufe an zwei Standorten auf der Innenkippe Spreetal zur Bewertung der SSPV, Beginn der Abarbeitung des umfangreichen Laborprogramms,
- kontinuierliche Fortschreibung der SSPV-Datenbank zur automatisierten Erfassung u. a. von Bohr- und Sprengdaten, Ziel ist neben der Leistungskontrolle und Qualitätssicherung auch die vertiefte statistische Auswertung für weitere Erkenntnisgewinne,

- Fortführung, Erweiterung und Optimierung des seismischen Überwachungssystems „Lausitz“ (SML) mit dem Ziel, das Überwachungssystem zum Zweck der Detektion und Ortung geotechnischer Ereignisse dauerhaft zu betreiben.

Im Jahr 2025 konnten von den am 31. Dezember 2024 noch ca. 29.850 Hektar gesperrten Innenkippenflächen ca. 550 Hektar Sperrflächen freigegeben werden.

Sanierungsschwerpunkte des vergangenen Jahres waren u. a.:

- Schonende Sprengverdichtung der Brückenfeldkippe Sedlitz,
- Erdbau und Verdichtung am Randschlauch Kostebrau und am Bergheider See,
- Schonende Sprengverdichtung Innenkippe Seese-Ost,
- Rütteldruckverdichtung am Rutschungskessel Altdöbern sowie
- Rütteldruckverdichtung auf der Innenkippe am Silbersee.

### 1.3.3 Filterbrunnenverwahrung

Wie im Vorjahresbericht bereits angekündigt, erfolgte in 2025 die Erörterung der LMBV-Arbeitsanweisung „Verwahrung bzw. Sicherung von Filterbrunnen und Grundwassermessstellen“ mit den Bergbehörden der Länder Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zur Umsetzung der optimierten Verwahrtechnologien.

Nach weiteren z. T. bilateralen Detailabstimmungen konnte mit dem Grundsatzepapier ein optimiertes „Vorgehen der LMBV bei der Verwahrung bzw. Sicherung von Filterbrunnen und Grundwassermessstellen“ festgelegt werden, welches von allen vier Bergämtern zur Kenntnis genommen und akzeptiert wurde. Dies betrifft im Einzelnen:

- die Vorgehensweise im Flachwasserbereich,
- die Dimensionierung des Suchschurfs zur Lageerkundung,
- Umfang und Technologie der Nachverwahrung mit hydraulisch abbindenden Materialien bzw. den Einsatz der Platte mit Dorn,
- die Tagesbruchprognose überkippter Filterbrunnen sowie
- eine Verbesserung der Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen in Vorbereitung der Beendigung der Bergaufsicht (Nachweis der Gefährdungsfreiheit).

Die Umsetzung der Optimierungen des Grundsatzepapiers in die Sanierungspraxis erfolgt zukünftig auf Basis der aktualisierten LMBV-Arbeitsanweisung „Verwahrung bzw. Sicherung von Filterbrunnen und Grundwassermessstellen“.

### 1.3.4 Daueraufgaben/Ewigkeitslasten

Nach Abschluss von Sanierungsmaßnahmen können langfristige Aufgaben, wie z. B. Bewirtschaftung wasserbaulicher Anlagen und Wasserbehandlungsanlagen, Monitoring, Gewässerunterhaltung/-konditionierung und die Wassermengensteuerung, verbleiben. Gegenwärtig binden die Daueraufgaben/

Ewigkeitslasten etwa ein Drittel des der LMBV jährlich zur Verfügung stehenden Budgets.

Die Reduzierung und Optimierung von Daueraufgaben und Ewigkeitslasten wurde bereits im Vorjahresbericht als Schwerpunkt der Arbeit der LMBV benannt. Um diese Aufgaben konzentriert wahrzunehmen, wurde zum 1. Juli 2024 die Pilotstruktur „Betrieb und Instandhaltung“ bei der LMBV eingerichtet. Darauf aufbauend wurde in 2025 weiter an der aufgabenorientierten Anpassung dieser Pilotstruktur gearbeitet.

Das Ziel ist, die dauerhaft wiederkehrenden Leistungen aus dem Sanierungsgeschäft herauszulösen, um das Projektmanagement zu entlasten und bzgl. der Realisierung von Sanierungsmaßnahmen zu stärken.

### 1.3.5 Braunkohlentiefbau

Die LMBV führt Sanierungsmaßnahmen in Grubenbauen des ehemaligen Braunkohlebergbaus durch. Gegenstand der Tätigkeit sind insbesondere die Bewertung, Sicherung und gegebenenfalls Verwahrung ehemaliger Braunkohlentiefbaugruben.

Die Verpflichtungsgrundlage der LMBV im Zusammenhang mit dem ehemaligen Braunkohlentiefbau ergibt sich aus:

- a. Bergrechtlicher Verantwortung mit Vorsorgegrundsatz
- b. Polizei- und ordnungsrechtlicher Verantwortung als Handlungsstörerin
- c. Keiner rechtlichen Verpflichtung (entsprechend § 3 VA II - Nichtstörerin)

Unabhängig von der jeweiligen rechtlichen Einordnung führt die LMBV zu jeder bergschadenkundlichen Analyse (BSA) eine eigenständige Gefährdungsabschätzung durch. Auf Grundlage dieser Gefährdungsabschätzung werden – sofern erforderlich – Sanierungs-, Sicherungs- oder Monitoringmaßnahmen abgeleitet.

Die LMBV nimmt eine vertiefte Prüfung vor, ob und in welchem Umfang für Grubenbaue mit festgestelltem Risikopotenzial Sanierungs-, Sicherungs- oder Verwahrungsmaßnahmen erforderlich sind.

Auf dieser Grundlage erfolgt eine abschließende fachliche Abwägung zwischen:

- dem identifizierten Gefährdungspotenzial,
- der Verhältnismäßigkeit möglicher Maßnahmen sowie
- dem Risiko zusätzlicher Eingriffe in den Untergrund.

Diese Abwägung stellt die maßgebliche Entscheidungsgrundlage für das weitere Vorgehen der LMBV dar, insbesondere für die Einleitung weitergehender Sanierungsmaßnahmen.

Die Prüfung durch die LMBV orientiert sich dabei an den fachlichen Empfehlungen zur „Geotechnisch-markscheiderischen



Erkundungsbohrung einer ehemaligen Braunkohlentagebaugrube

Untersuchung, Bewertung und Sanierung von altbergbaulichen Anlagen“ des gemeinschaftlichen Arbeitskreises der Deutschen Gesellschaft für Geotechnik e.V. (DGGT) und des Deutschen Markscheider-Vereins (DMV) 4.6 „Altbergbau“.

Unabhängig von der jeweiligen rechtlichen Einordnung ist sich die LMBV ihrer fortbestehenden Verpflichtungen bewusst und erfüllt diese im Rahmen der geltenden gesetzlichen Vorgaben. Sollten geotechnische Ereignisse eintreten, die im Zusammenhang mit dem früheren Bergbau stehen, wird die LMBV in ihrer Eigenschaft als Handlungsstörerin (Verursacherin bzw. Rechtsnachfolgerin) ihrer Verpflichtung unverzüglich nachkommen und geeignete Maßnahmen zur Beseitigung der Gefahrenlage einleiten.

### 1.3.6 Markscheidewesen

In den letzten Jahren gab es Veränderungen in den Rahmenbedingungen, die im Markscheidewesen/Risswerk der LMBV Weiterentwicklungen der fachlichen Ansätze erforderlich machten. Dazu gehören:

- die regulatorische Ausdehnung der gesetzlich vorgeschriebenen Risswerksführung bis zum vollständigen Ende der Bergaufsicht sowie
- die unternehmerische Entscheidung aus dem Jahr 2020 zur Reorganisation des Markscheidewesens, u. a. mit der Integration der markscheiderischen Belange des Bereiches Kali-Spat-Erz (KSE) in die Abteilung Markscheiderie, sowie
- die Einbindung von je einem Markscheider an den drei Standorten Lausitz, Mitteldeutschland und KSE zur vollumfänglichen Erfüllung der bergrechtlichen Verpflichtungen.

In den aktuellen, vorrangig auf Gewinnungsbetriebe ausgerichteten markscheiderischen Fachvorschriften wird die Charakteristik

von Sanierung/Verwahrung, Bewirtschaftung und Nachsorge nur unzureichend abgebildet. Auch nach dem Rückzug aus der Fläche werden bergbauliche und wasserwirtschaftliche Daueraufgaben und Ewigkeitslasten verbleiben – ein vollständiger Abschluss der Risswerke bleibt daher fraglich. Unter dem Arbeitstitel „Nachsorgerissswerk“ (begrifflich im saarländischen Steinkohlenbergbau entwickelt) soll das gesetzlich vorgeschriebene Risswerk als Präsentationsausgabe weiterentwickelt, der markscheiderische Grundlagendatenbestand bedarfsgerecht fokussiert und das dazu notwendige digitale Geobasisdatenmanagement inklusive der GeoIT-Anwendungskompetenz gestärkt werden.

Insbesondere im Bereich KSE steht, nach Rückführung der markscheiderischen Daten in die Hoheit der LMBV, die Frage an, wie das Risswerk vom vollumfänglichen Grubenbild eines gesamten Bergwerks auf die für zukünftige innerbetriebliche und behördliche Fragestellungen tatsächlich notwendigen Informationen reduziert werden kann. Als Pilotbeispiel wird ein Nachsorgerissswerk für den Nachsorgebetrieb Altenberg durch die LMBV erarbeitet und mit dem Sächsischen Oberbergamt abgestimmt.

In der Braunkohlesanierung wurde bereits seit längerer Zeit eine Optimierung des Risswerks erreicht. Insbesondere durch angemessene Verlängerung von Nachtragungsfristen, dem sachlichen und räumlichen Teilabschluss von Risswerksbestandteilen sowie dem weitestgehenden Verzicht der Darstellung temporärer Zwischenstände im Gewinnungsriß.

Im Jahr 2025 konnte für das Risswerk Lausitz gemeinsam mit den Bergbehörden von Sachsen und Brandenburg ein Praxisversuch zur digitalen Risswerksbeurkundung gestartet werden. Mit der Akzeptanz der elektronischen Beurkundung durch den Gesetzgeber und der Zulassung durch die Aufsichtsbehörden steht nun eine effiziente Alternative zur aufwendigen Papierausfertigung von bisher jährlich ca. 3.000 Rissen in DIN A1 (ca. zwei Kilometer Plotterpapier) zur Verfügung.

Am Ende des Jahres 2025 waren 60 Prozent der ca. 32.000 Altrisse des Lausitzer Reviers gescannt und georeferenziert. In Mitteldeutschland konnte das Projekt bereits 2021 mit nahezu 20.000 vorhandenen Altrissen abgeschlossen werden. Diese Bestandssicherung der z. T. nicht dauerhaft haltbaren Unterlagen sowie die digitale Nutzbarmachung stärken den markscheiderischen Grundlagendatenbestand für viele aktuelle und zukünftige Fragestellungen. Für den Bereich KSE steht die Umsetzung der digitalen Sicherung der Risse noch aus.

Die markscheiderischen Arbeiten und Sonderfragestellungen werden zunehmend kleinteiliger und spezieller, bedürfen somit individuellerer Lösungen und erfordern eine stärkere Eigenbearbeitung. Ziel ist der Wandel von einer reinen Verwaltung externer Verantwortung hin zur eigenen Verantwortungswahrnehmung unter standortübergreifender Nutzung des internen Expertenwissens und der Bearbeitungskapazitäten. Externe Bearbeitungen werden weiter reduziert, Fachexpertise zur eigenen Unterstützung gezielt genutzt. Folgende Schwerpunkte seien genannt:

- Risswerksbearbeitung Lausitz (vorher seit dem Jahr 2000 durch externe Dienstleister realisiert),
- Risikobewertungen für untertägige Grubenbaue des Braunkohlentiefbaus und der Tagebauentwässerung,
- Internalisierung der markscheiderischen Verantwortung für den Bereich KSE.

Insbesondere die Risswerksdatenbasis ist integraler Bestandteil der GIS-Infrastruktur der LMBV. Innerhalb dieser Infrastruktur können viele Bearbeitungen durch Direktzugriff auf betriebliche Datenbanken und GIS-Werkzeuge sehr viel effizienter ausgeführt werden.

Bei der Erarbeitung von risikobasierten Bewertungen wurden im Jahr 2025 erste Analysen in der Lausitz in enger Kooperation mit der zuständigen Abteilung Geotechnik erarbeitet. Die Ergebnisse dieser neuen Verfahrensweise wurden vom Sächsischen Oberbergamt bestätigt.

Die Anfertigung der gesetzlich geforderten Wiedernutzbarmachungsrisse für die ehemaligen Braunkohlentagebaue erfordert eine umfangreichere Aufarbeitung der Datengrundlage nach einheitlichen Grundsätzen. Diese Grundlagendaten sind zukünftig die Basis für die Neubilanzierung der Flächenstatistik der LMBV. Durch kartografische Präzisierung der technologischen Landinanspruchnahmegrenzen der Tagebaue anhand des gescannten Altrisswerks sowie die Aktualisierung der tatsächlichen wirtschaftlichen Hauptnutzungsarten ergeben sich Änderungen zur bisherigen Flächenstatistik. In Mitteldeutschland ist die Überarbeitung abgeschlossen. Die zum 31. Dezember 2025 geltende Landinanspruchnahme der Tagebaue sowie die bereits wiedernutzbargemachten Flächen sind in Abbildung 5 dargestellt.

		Stand 31.12.2024	Veränderung in 2025	Stand 31.12.2025
<b>Landinanspruchnahme</b>	ha	99.516,3	0,2	99.516,5
<b>Betriebsflächen</b>	ha	18.175,1	-34,0	18.141,1
<b>Sanierte Flächen</b>	ha	81.341,4	34,0	81.375,4
a) Landwirtschaft	ha	12.121,3	-374,4	11.746,9
b) Forstwirtschaft	ha	37.397,1	6,5	37.403,6
c) Wasserflächen und zukünftige Wasserflächen in rekultiviertem Gelände	ha	20.852,7	26,5	20.879,2
d) Sonstiges*	ha	10.970,3	375,4	11.345,7

\* Wohnsiedlungen, Betriebe, Müllflächen, Verkehrswege, etc.

Abb. 5: Leistungsprofil der Braunkohlesanierung – Stand: 31.12.2025

In der Lausitz wurde mit der Aufarbeitung begonnen, sodass die Flächenstatistik im Moment nicht fortgeschrieben wird. Beispielsweise zeichnet sich eine größere Reduzierung der wiedernutzbargemachten Fläche ab, vor allem durch die geotechnischen Sperrbereiche auf den Innenkippen. Diese können noch nicht als endgültig wiedernutzbargemacht gelten, sind aber bisher im Zahlenwerk ausgewiesen.

## 1.4 Innovationsmanagement

### Arsenabreicherung

Arsenverbindungen gehören zu den am weitesten verbreiteten Stoffen in der Erdkruste. Sie können bei Bergbauaktivitäten freigesetzt und in der Umwelt verbreitet werden. So ist auch im Grundwasser Arsen enthalten, das bei der Verwitterung von Gesteinen und Böden gelöst wird. Natürlicherweise bindet es sich an Eisenhydroxid und ist daher in Eisenhydroxidsedimenten (EHS) zu finden. Ziel der Pilotanlage am Standort der MWBA Burgneudorf ist es, Eisenhydroxidsedimente zu gewinnen, die frei von Arsen und weiteren Schwermetallen sind. Durch die Bildung von Eisenhydroxidflocken mit besonders großer Oberfläche gelingt es, nahezu 100 Prozent des vorhandenen Arsens an ca. 10 bis 15 Prozent des EHS zu binden. Dieses EHS kann separiert und entsorgt werden. Die verbleibenden ca. 85 Prozent EHS ohne Arsen und Schwermetalle können der weiteren Verwertung zugeführt werden. Die Pilotanlage wurde vom Grundwasserforschungsinstitut Dresden (GFI) konzipiert und im Jahr 2025 errichtet. Der Versuchsbetrieb startet im Jahr 2026.

### Eisenhydroxidhaltiges Baggergut als potenzielles Bodenverbesserungsmittel

Im Jahr 2020 wurde im ehemaligen Tagebau Spreetal ein 2,7 Hektar großes Testfeld angelegt, auf dem untersucht wird, ob sich geprüftes EHS-Baggergut als Bodenverbesserungsmittel von armen Sandböden eignet. Das Monitoring sowie neue wissenschaftliche Untersuchungen wurden weitergeführt und zeigen deutliche Unterschiede im Wachstum, in der Vitalität und der Bodenbedeckung der Forstkulturen zwischen mit EHS behandelten und unbehandelten Flächen. Ebenso gibt es erste Hinweise für eine verbesserte Humusbildung und CO<sub>2</sub>-Speicherung.

### Verfahrenstest Schleuderband

Als weitere Technologie zur Verfüllung von Tief lagen soll das Verfahren des Schleuderbands getestet werden. Hierbei wird das Verfüllmaterial mit einer Schleudereinheit in den geotechnisch instabilen Verfüllbereich geschleudert. Die genehmigungs- und planungstechnischen Voraussetzungen für den Versuch in einem geotechnisch instabilen Bereich des ehemaligen Tagebaus Koyne, nordwestlich der Stadt Lauchhammer, wurden im Jahr 2025 abgeschlossen. Der Test erfolgt im Jahr 2026. Der Versuch wird durch ein umfangreiches Monitoring begleitet, was meteorologische, hydrogeologische und geotechnische Daten, die durch die Arbeiten verursachten Emissionen und die technologischen Kenndaten zur Ermittlung der Wirtschaftlichkeit einschließt.

### Gefrierbohrungsprobenahme auf Innenkippen im Verantwortungsbereich der LMBV

Für die Beendigung der Bergaufsicht ist u. a. der quantitative Nachweis der Beseitigung der Geländeeinbruch- und Setzungsfließgefahr von Innenkippen erforderlich. Das erfolgt auf Basis erdstatischer Berechnungen mit material- und zustandsbeschreibenden Kennzahlen, die im Ergebnis von Sanierungsarbeiten möglichst exakt die Eigenschaften der verdichteten Kippensande charakterisieren. Diese Parameter können mit bodenphysikalischen Laboruntersuchungen an quasi ungestörten Bodenproben



*Gefrierprobenentnahme auf der Innenkippe Seese-Ost*

ermittelt werden, welche sich z. B. aus Linerbohrungen oder oberflächennah als Frostproben aus Schürfen entnehmen lassen. Im Vergleich zur Rütteldruckverdichtung oder Rüttelstopfverdichtung ist jedoch der Dichtezuwachs infolge Schonender Sprengverdichtung (SSPV) verhältnismäßig gering und damit die Gewinnung quasi ungestörter Proben unterhalb des Grundwasserspiegels problematisch. Als alternatives Verfahren musste deshalb die Bodenvereisung bis in größere Teufen mit anschließender Gefrierprobenentnahme aus Kernbohrungen unter Berücksichtigung der Spezifik der Lausitzer Kippensande weiterentwickelt werden.

Im Zeitraum 2023 bis 2025 wurden insgesamt drei Kampagnen von Gefrierbohrungsprobenahmen auf den mittels SSPV vergüteten Innenkippen Seese-Ost, Seese-West und Spreetal mit durchgehender Kernentnahme bis in die geforderten Teufen von max. 40 Meter realisiert. Dabei kam sowohl die Stickstoff- als auch die Solevereisung zum Einsatz und es konnte im Sanierungsgebiet der LMBV erstmals ein Kippenkörper über diese große Mächtigkeit homogen gefroren werden, um quasi ungestörte Proben zu entnehmen. Das Bohrverfahren zur Kerngewinnung lieferte, auch im Ergebnis einiger vorgenommener technischer Adaptionen, gute Probenqualitäten.

Im Ergebnis kann zusammenfassend eingeschätzt werden, dass sich die Gefrierbohrungsprobenahme somit als praxistaugliches Verfahren bestätigt hat.

## 1.5 Öffentlichkeitswirksame Termine des Jahres

Seit dem 4. Juni 2025 begann die Überleitung des Wassers vom Großräschener See zum Sedlitzer See. Das hydraulische Ausspiegeln des Restloches Sedlitz sowohl mit dem Restloch Meuro als auch mit den Restlöchern Skado und Koschen war zum 15. September vollständig vollzogen. Dies war ein weiterer wichtiger Schritt hin zu einer künftigen Nutzung dieser Lausitzer Bergbaufolgeseen. Mit der Verkündung der 12. Änderungsverordnung zur Landesschiffahrtsverordnung wurden ab dem 19. Juni 2025 weitere Brandenburger Teile des Lausitzer Seenlandes für die Schifffahrt geöffnet. Damit setzte das Land einen weiteren Meilenstein für die touristische und wirtschaftliche Entwicklung der Region und glich die Regelungen an die bereits geltenden Vorschriften im benachbarten Freistaat Sachsen an.

Am 20. September 2025 öffneten die LMBV-Baustellen am Restloch Greifenhain ihre Zäune für die Öffentlichkeit. Über 250 interessierte Bürger, darunter zahlreiche Anwohner der umliegenden Ortschaften, nutzten die Gelegenheit, einen exklusiven Blick in den sonst gesperrten Bereich zu werfen und sich vor Ort über die Fortschritte der Sanierung zu informieren. Unter fachkundiger Führung konnten die Besucher erleben, wie die Arbeiten zur geotechnischen Grundsicherung am künftigen See voranschreiten. Die LMBV informierte gemeinsam mit den Sanierungspartnern die Bürger über die aktuell durchgeführten Sanierungsmaßnahmen.

Mit der Fertigstellung der Brücke am Abzweig Lichterfelder Straße erfolgte am 18. Dezember 2025 die Freigabe der Landestraße 60 zwischen Kleinleipisch und Lichterfeld. Damit endete

ein jahrzehntelanges Kapitel des Neubaus und der Sanierung der über Kippengelände laufenden Landestraße 60.

In einer Feierstunde am 22. September 2025 zum fünfundsingzigjährigen Bestehen wurde die Arbeit der Flutungszentrale Lausitz bei der LMBV gewürdigt. Nach einem Vierteljahrhundert gemeinsamer Anstrengungen haben inzwischen die meisten LMBV-Seen ihren unteren Endwasserstand erreicht. Daher veränderte sich die Kernaufgabe der Flutungszentrale zunehmend zur Bewirtschaftung der Bergbaufolgeseen und der Flussgebiete im Lausitzer Revier. Um diesem Umstand künftig stärker Rechnung zu tragen, wurde die Flutungszentrale nun in „Wasserbewirtschaftungszentrale Lausitzer Revier (WBLR)“ umbenannt. Die Geschäftsführung der LMBV hatte dazu Wegbegleiter und Partner eingeladen, um im Rahmen dieser Feierstunde zusammen mit den Mitarbeitenden der Zentrale und Medienvertretern die Umbenennung vorzunehmen.

Im Juni 2025 erfolgte die planmäßige Anbindung des Neuen Steinbachstollens (Anke-Stollen) an das alte Grubenfeld. Mit Erreichen dieses wichtigen Meilensteines ist die Basis für eine künftig sichere Entwässerung der austretenden Grubenwässer in den Vorfluter Grumbach gegeben. Die Geschäftsführung der LMBV informiert den anwesenden Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft und Ländlichen Raum, Marcus Malsch, sowie die Ministerialrätin Heike Große-Wilde, Vorsitzende des Aufsichtsrates der LMBV, über das Geschehen vor Ort.



Unterzeichnung des Freistellungsvertrages zur Finanzierung bergbaubedingter Sicherungsmaßnahmen in Sachsen-Anhalt durch Jürgen Stadelmann (Geschäftsführer LAF) und Bernd Sablotny (Geschäftsführer LMBV) im Beisein von Sven Schulze (Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt)

Am 10. November 2025 unterzeichneten die Geschäftsführer der Landesanstalt für Altlastenfreistellung des Landes Sachsen-Anhalt und der LMBV im Beisein von Sachsen-Anhalts Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten, Sven Schulze, den Freistellungsvertrag zur Finanzierung bergbaubedingter Sicherungsmaßnahmen in Sachsen-Anhalt. Die Refinanzierung dieser bergbaubedingten Sicherungsmaßnahmen von KSE in Sachsen-Anhalt ist mit dieser Unterzeichnung eines unbefristeten Freistellungsvertrages weiter langfristig geregelt.

Auffällige Messwerte am Störmthaler Kanal waren der Anlass für eine Pressekonferenz der LMBV am 25. November 2025 im Rathaus Markkleeberg. Bernd Sablotny informierte gemeinsam mit dem zuständigen Sachverständigen für Geotechnik, Dipl.-Ing. Matthias Götz, die regionalen Akteure und Pressevertreter über die aktuelle Situation und die von der LMBV für notwendig erachteten Maßnahmen zur Erweiterung des Stützkörpers und der zeitnahen Errichtung einer Spundwand bis 2027.

Im Beisein von Medienvertretern erfolgte am 24. September 2025 am Kap Zwenkau die Schlüsselübergabe von der LMBV an die Stadt Zwenkau und den künftigen Betreiber, die Zwenkauer See- und Hafenbetriebergesellschaft, für die Überwachungs- und Servicestation.

Nach fast 20 Jahren der Sanierung am und um das Kulturhaus Böhlen wurden die dortigen Arbeiten weitestgehend abgeschlossen. Aus diesem Anlass hatten die Stadt Böhlen und die LMBV am 25. März 2025 vor allem Wegbegleiter der umliegenden Gemeinden, Vertreter des Sächsischen Oberbergamtes, der Landkreise und beteiligte Baufirmen geladen.

Am 28. November 2025 konnte der Aussichtsturm Stöntzsch in Pegau feierlich eingeweiht werden. Als eine der letzten großen § 4-Maßnahmen soll der neue Turm die Region bereichern und den Tourismus fördern. Vertreter der Kommune, der beteiligten Behörden und Ämter sowie der Baufirmen und mit der lokalen Bevölkerung wurde dieser Erfolg gefeiert.

Für öffentlichkeitswirksame Schwerpunktprojekte, wie die EHS-Monodeponie nahe Kostebrau und die Komplexmaßnahme B97/S130, wurden u.a. Themenwerkstätten, Bürgerinformationsveranstaltungen und Befahrungen für die Anwohner und Betroffenen organisiert. Weiterhin wurden für diese Projekte entsprechende Micro-Site ([www.ehs-deponie.de](http://www.ehs-deponie.de) und [www.b97-sanierung.de](http://www.b97-sanierung.de)) installiert.

Auch im Jahr 2025 nutzte die LMBV zahlreiche Möglichkeiten, ihre Jobangebote zu präsentieren. So nahm die LMBV im Januar 2025 an der Recruitingmesse ORTE an der TU Bergakademie Freiberg teil, um gezielt unter der Studentenschaft die Fachkräftegewinnung voranzutreiben. Gemeinsam mit über 80 regionalen, nationalen und internationalen Unternehmen sowie Forschungsinstituten präsentierte sich die LMBV am 12. November 2025 am Zentralcampus Cottbus der BTU Cottbus-Senftenberg auf der größten Recruitingmesse Brandenburgs für akademische Fachkräfte.



Grosses Interesse beim Baustellentag am Restloch Greifenhain

### Internationale Tagungen

Die LMBV bemüht sich seit vielen Jahren, neue Erkenntnisse für die Bergbausanierung sowie Kontakte zu innovativen potenziellen Partnern auf internationalen Konferenzen zu gewinnen.

Die LMBV beteiligte sich aktiv an der DNC 2025, der zehnten Dresden Nexus Conference im April 2025. Es war zugleich das 50-jährige Jubiläum der Universität der Vereinten Nationen. Die United Nations University (UNU) war mit der Technischen Universität Dresden und dem Leibniz Institut IÖR aus Dresden der Ausrichter dieser Konferenz mit über 300 Teilnehmern aus aller Welt. Ein thematischer Schwerpunkt war die nachhaltige Ressourcennutzung. Der kaufmännische Geschäftsführer, Torsten Safarik, hielt einen vielbeachteten Vortrag. Beide Geschäftsführer der LMBV unterzeichneten eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit dem Rektor der United Nations University, Untergeneralsekretär der Vereinten Nationen Prof. Marwala und Frau Prof. Günther, Direktorin des in Dresden ansässigen UNU-Instituts für das integrierte Management von Materialflüssen und Ressourcen. Die Zusammenarbeit bezieht sich auf Möglichkeiten gemeinsamer Forschung, gemeinsame Betreuung von Delegationen, Praktika und die Weiterbildung von LMBV-Angestellten.

Fachpersonal der LMBV referierte auf der IMWA-Konferenz in Portugal und nahm von dort Anregungen und Erfahrungen zur Behandlung von durch Bergbau geprägte Wässer mit. Die IMWA-Konferenz ist die Mitgliederkonferenz der International Mine Water Association und ist die wichtigste derartige Konferenz zu Bergbauwässer. Ebenso war die LMBV auf der Mine Closure Konferenz in Lulea, Schweden, mit Vorträgen vertreten.

Auf dem Ostdeutschen Wirtschaftsforum in Bad Saarow nahm ein Vertreter der LMBV an einer Panel-Diskussion mit einer hochrangigen australischen Delegation teil.

## 1.6 Wesentliche Sanierungsergebnisse Lausitz

### BRANDENBURG

#### Tagebaufeld Senftenberg/Meuro

##### PROJEKT B.026 / § 2 VA BKS

#### Lückenschluss Radweg und Bau Feuerwehrezufahrt am Großräschener See

Im Bereich der ehemaligen Tagebauzufahrt Meuro (Westböschung) wurde im Jahr 2025 der zweite Bauabschnitt zur Schließung einer bestehenden Radwegelücke umgesetzt. Dadurch werden die Komplettierung des touristischen Rundwegesystems am Großräschener See sowie die Zufahrtsmöglichkeit für Rettungs- und Einsatzkräfte abgesichert. Weiterhin erfolgte der Bau einer Feuerwehrezufahrt zur Löschwasserentnahme an der Südböschung. Die Funktionsfähigkeit von Radweg und Feuerwehrezufahrt wurde im II. Quartal 2025 erreicht.



Radweg am Großräschener See

#### Melioration Westböschung sowie Pflege & Bewirtschaftung Meuro 2025 bis 2027

Die am 1. Mai 2025 begonnene Sanierungsmaßnahme zur Melioration der Westböschung des Großräschener Sees umfasst die Fortführung von Wiedernutzbarmachungsleistungen auf

rückwärtigen Kippenflächen sowie Randbereichen der ehemaligen Tagebaubereiche Meuro, Meuro-Süd und der Standorte der Brikettfabriken Brieske und Marga. Das Ziel der Maßnahme besteht darin, die nicht mehr bergmännisch beanspruchten Flächen durch Pflege- und Bewirtschaftungsleistungen wieder nutzbar zu machen, um sie in der Folge der Nachnutzung zuzuführen.



Nordböschung am Großräschener See

#### Tagebaufeld Meuro-Süd

##### PROJEKT B.103 / § 2 VA BKS

#### Sanierungsarbeiten an der Grubenwasserreinigungsanlage Pößnitz

Mitte Februar 2025 startete die Maßnahme zur grundhaften Erneuerung der Grubenwasserreinigungsanlage Pößnitz. Die Sanierungsmaßnahme umfasst die grundlegende Erneuerung und Anpassung der baulichen Substanz sowie der technischen Ausstattung der Anlage.

Dabei wurden auch die Instandsetzung der Zulauf- und Nachklärbecken sowie der Neubau wichtiger infrastruktureller Komponenten, wie das Eisenhydroxidschlammumpwerk und das

Betriebsgebäude, begonnen. Die Arbeiten umfassen ebenfalls die Erneuerung von Rohrleitungen und die Verbesserung der EMSR-technischen Ausrüstung, um die zukünftige Betriebssicherheit der Anlage zu gewährleisten.



Sanierungsarbeiten an der Grubenwasserreinigungsanlage Pößnitz

## Restlochkette Sedlitz, Skado, Koschen

### PROJEKT B.027 / § 2 VA BKS

#### Ableiter Sedlitz

Der insgesamt 2.600 Meter lange Graben wurde abschnittsweise endprofiliert und mit Faschinen zur Böschungssicherung versehen. Darüber hinaus wurde das Trogbauwerk unter der Bundesstraße 97 fertiggestellt. Mit Abschluss der Profilierungs- und Sicherungsarbeiten im IV. Quartal 2025 ist die hydraulische Funktionsfähigkeit der Gesamtanlage gewährleistet.



Profilierungsarbeiten am Ableiter Sedlitz

#### Schwimmbaggerarbeiten Restloch Sedlitz

Seit dem I. Quartal 2025 erfolgen im Restloch Sedlitz Maßnahmen zur Untiefenbeseitigung sowie zur Entfernung von Totholz. Bearbeitet wurden insbesondere die Bereiche der Überleiter 8 und 10, das Nordfeld unterhalb Sedlitz sowie die Kohlebahnausfahrt südlich der Brückenfeldkippe. Insgesamt wurden mehrere Kilometer Uferlinie abschnittsweise beräumt.



Schwimmbaggerarbeiten auf dem Restloch Sedlitz

#### Brückenfeldkippe Sedlitz

Im Berichtsjahr 2025 wurden die Arbeiten zur tiefenwirksamen Stabilisierung der Brückenfeldkippe Sedlitz mittels schonender Sprengverdichtung abschnittsweise weitergeführt. Ziel der Maßnahme ist die nachhaltige Erhöhung der Lagerungsdichte der Kippenböden sowie die Herstellung der Dauerstandsicherheit als Voraussetzung für die vorgesehene Nachnutzung. Der Abschluss der Bohr- und Sprengarbeiten erfolgte zum Großteil im Jahr 2025.



Geländeauffüllung nach erfolgter Sprengverdichtung

## Grundwasserwiederanstieg Brandenburg Nordraum

### PROJEKT B.700 / § 3 VA BKS

#### Kippenflächen RLK Sedlitz/Skado/Koschen

Die Maßnahme befindet sich östlich der Ortslage Kleinkoschen im Bereich des ehemaligen Tagebaus Koschen (Geierswalder See). Im IV. Quartal 2025 wurde mit der Sanierung der Glassandhalde begonnen. Die Maßnahme umfasst eine dynamische Kippenstabilisierung mittels Rütteldruckverdichtung einschließlich Profilierung der Geländeoberfläche und erforderlicher Nebenarbeiten zur Sicherung der Pflugkippenböschung gegen verflüssigungsbedingte Rutschungen. Hierfür sind ca. 1,77 Millionen Kubikmeter Kippenboden auf einer Länge von 921 Metern zu verdichten. Die Baustelleneinrichtung wurde hergestellt und vorbereitende Holzungsarbeiten wurden aufgenommen.



Bauvorbereitende Maßnahmen für die Sanierung der Glassandhalde

## Innenkippe Brückenfeld Sedlitz

### PROJEKT B.701 / § 3 VA BKS

#### TOV LN Brückenfeld Sedlitz

Auf der Brückenfeldkippe Sedlitz wurden Maßnahmen zur tiefenwirksamen Oberflächenverdichtung (TOV) abgeschlossen sowie weiterführende Arbeiten zur Vorbereitung einer schonenden Sprengverdichtung (SSPV) eingeleitet. Ziel waren die nachhaltige Verbesserung der geotechnischen Eigenschaften der landwirtschaftlich vorgesehenen Nutzflächen und die Sicherstellung der Dauerstandsicherheit. Im I. Quartal 2025 erfolgte die abschließende Zwischenbegrünung der im Rahmen der TOV bearbeiteten Flächen zur Sicherung gegen Erosion und zur temporären Stabilisierung der Geländeoberfläche.

Die Maßnahme wurde am 14. April 2025 abgeschlossen. Im III. Quartal 2025 wurden die Vorarbeiten für die geplante SSPV auf der Landwirtschaftsfläche des Brückenfeldes aufgenommen. Hierzu zählten insbesondere vorbereitende Untersuchungen und organisatorische Maßnahmen zur Einrichtung des künftigen Verdichtungsbetriebes. Im IV. Quartal 2025 wurde ein Testfeld zur Erprobung der technischen und verfahrenstechnischen Parameter der SSPV hergestellt.



Vorbereitungsarbeiten zur Herstellung des Testfeldes zur SSPV

## Tagebaufelder Lauchhammer

### PROJEKT B.028 / § 2 VA BKS

#### Neubau Brücke Landesstraße 60

Gegenstand der Sanierungsmaßnahme an der L 60 ist die bauliche Umsetzung mehrerer konstruktiver und geotechnischer Maßnahmen im Bereich der Querung der Vorflutverbindung Schwarze Keute. Hierfür wurde ein geotextilbewehrtes Sicherungspolster zwischen verdichtetem Untergrund und der Bauwerksgründung hergestellt und ein Brückenbauwerk zur Überführung der L 60 über die Vorflut Schwarze Keute errichtet. Im Zuge der Wiederherstellung der L 60 erfolgte der Ausbau der Kreuzung in Richtung Kleinleipisch. Die Sanierungsmaßnahme wurde am 16. Dezember 2025 abgeschlossen und die Verkehrsfreigabe der L 60 erfolgte am 18. Dezember 2025.

#### Erdbau Südböschung Bergheider See

Die geotechnische Sicherung der Kippenböschung wurde auf einer Länge von ca. 1.400 Meter mittels Massenbewegung abgeschlossen. Im Zuge der Profilierung der Südböschung wurden ca. 150.000 Kubikmeter Boden durch Auf- und Abtrag bewegt. Die Melioration der profilierten Südböschung erstreckte sich auf eine Fläche von ca. 18 Hektar. Im Anschluss wurde die Erosionssicherheit durch eine Rasensaat sichergestellt. Darüber hinaus wurden acht bestehende Erosionsrinnen ingenieurbologisch als Ablaufrinnen ausgebaut. In der Folge konnte eine dauerhafte Sicherung der natürlichen Fließwege erzielt werden. Des Weiteren wurden acht Filterbrunnen sowie drei Grundwassermessstellen verwhart.



Erdbauarbeiten am Bergheider See



Nutzungsfreigabe der Brücke L60 in der Nähe von Lauchhammer

## Schwarze Elster/Vorflut Senftenberg

### PROJEKT B.143 / § 2 VA BKS

#### Ersatzneubau Durchlass zwischen den Restlöchern 76 und 78

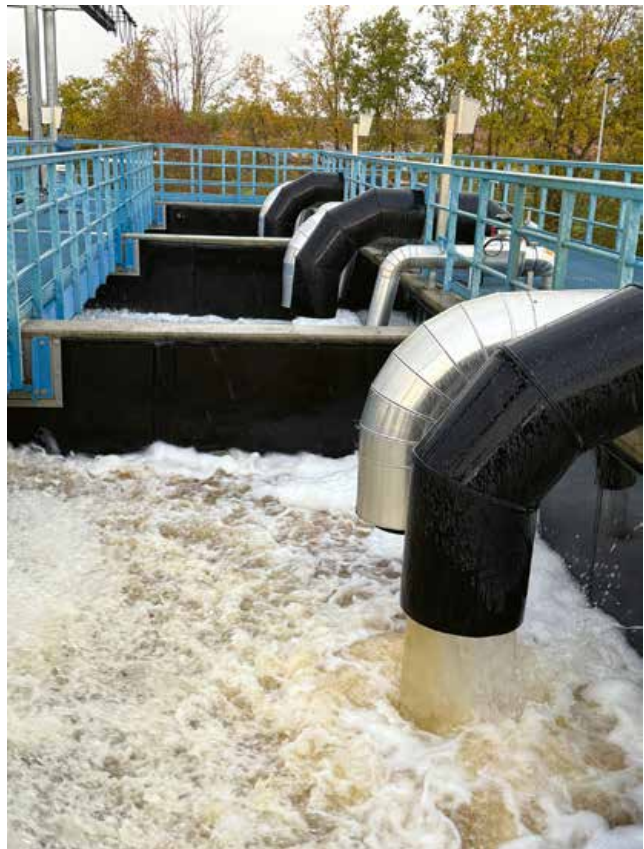
Infolge des Grundwasserwiederanstiegs sowie der prognostizierten Zunahme der Endwasserspiegel ist es erforderlich, die vorhandene Vorflut der kleinen Restlochreihe zwischen Lauchhammer und Grünwalde zu verbessern. Zu diesem Zweck wurde ein leistungsfähiges Kreuzungsbauwerk errichtet, welches das vorhandene Durchlassbauwerk zwischen den Restlöchern 76 und 78 ersetzt. Am 17. November 2025 wurde das Bauwerk zur Nutzung freigegeben.



Ersatzneubau des Durchlasses zwischen den Restlöchern 76 und 78

#### Wasserbehandlungsanlage Plessa

Im Zuge der Errichtung der Wasserbehandlungsanlage Plessa wurde am 27. Oktober 2025 mit dem Probebetrieb begonnen. Die Inbetriebnahme der einzelnen Anlagenteile und der Steuerungstechnik erfolgt sukzessive. Nach Abschluss des Probebetriebs wird sich ein einjähriger Einfahrbetrieb anschließen. Der pH-Wert am Einlauf der Anlagen beläuft sich auf 3, während die Eisengesamtwerte 73 Milligramm/Liter betragen. Nach der Behandlung weist das Wasser am Auslauf einen pH-Wert zwischen 6,5 und 8,5 auf und der Eisengesamtwert liegt unter 3 Milligramm/Liter.



Beginn des Probebetriebs der WBA Plessa

## Tagebaufelder Seese

### PROJEKT B.031 / § 2 VA BKS

#### Schonende Sprengverdichtung (SSPV) Seese-Ost FN-Flächen

Im Bereich des ehemaligen Tagebaus Seese-Ost, westlich der Slawenburg Raddusch, wurde die Maßnahme zur tiefenwirksamen Stabilisierung der Innenkippenflächen mittels schonender Sprengverdichtung im Berichtsjahr 2025 planmäßig fortgeführt. Ziel der Maßnahme sind die nachhaltige Verbesserung der geotechnischen Kennwerte der locker gelagerten Kippenböden sowie die Reduzierung des Verflüssigungs- und Setzungsrisikos als Voraussetzung für die dauerhafte Standsicherheit und die vorgesehene Nachnutzung. Mit Stand IV. Quartal 2025 wurden

1.200 der vorgesehenen 1.980 Sprengbohrlöcher realisiert. Die kumulierte Bohrtiefe beträgt rund 33.600 Meter; insgesamt wurden bislang 17 Tonnen Sprengstoff eingebracht.



*Staubwolke nach einer Schonenden Sprengung*

## Tagebaufelder Jänschwalde/Cottbus-Nord

### PROJEKT B.034 / § 2 VA BKS

#### Zuleitungsanlage Klinger See

Im II. Quartal 2025 wurden nach Abschluss der Bauarbeiten zur Herstellung der Zuleitungsanlage am Klinger See die Restarbeiten, wie die Aussaat, Absturzsicherungen, das Pflastern der Böschungen sowie der Wegebau, beendet. Am 7. Mai 2025 wurde eine Funktionsprobe zur Nassabnahme durchgeführt und damit die Maßnahme abgeschlossen.



*Zuleitungsanlage zum Klinger See*

## Tagebaufeld Greifenhain

### PROJEKT B.035 / § 2 VA BKS

#### Restsee mit Kippenböschungen

Am Restloch Greifenhain werden gegenwärtig zwei miteinander verknüpfte Sanierungsmaßnahmen umgesetzt, deren Ziel in der nachhaltigen Herstellung der geotechnischen Standsicherheit sowie der funktionalen Geländeprofilierung liegt. Im Rutschungsbereich bei Altdöbern werden die Rütteldruckverdichtungsarbeiten zur Nachverdichtung der locker gelagerten Kippenböden planmäßig fortgeführt. Parallel dazu erfolgen die Dammverbreiterung zur Verbesserung der Böschungsstabilität sowie die Herstellung der Böschungsendprofilierung südlich des Rutschungsbereiches.

Diese Maßnahmen dienen der Reduzierung setzungs- und verflüssigungsbedingter Risiken und der dauerhaften Stabilisierung des Böschungssystems. Ergänzend wird im Bereich der Nordwest-, Nordost- und Ostböschung die Massengewinnung fortgesetzt. Die Böschungsprofilierung erfolgt hierbei mittels Schürfkübeltechnik zur Herstellung der vorgesehenen Endgeometrien. Die im Zuge der Erdarbeiten gewonnenen Bodenmassen werden gezielt zur Verfüllung von Tieflagen sowie zur Anstützung der Böschungen am nördlichen Kippenrand eingesetzt.



*Böschungsprofilierung mittels Schürfkübelbagger*

## OSTSACHSEN

### Tagebau Berzdorf

PROJEKT O.041 / § 2 VA BKS

#### Entwässerungsanlagen Berzdorf

Im Bereich des ehemaligen Tagebaus Berzdorf werden Maßnahmen zur Sicherung und Nachverwahrung verbliebener Filterbrunnenstandorte durchgeführt. Hintergrund ist, dass ein Teil der Filterbrunnen nach Einstellung des Tagebaus lediglich mit sandig-kiesigen Materialien rückgebaut und verwahrt wurde. Insbesondere in Bereichen mit öffentlicher Zugänglichkeit oder unmittelbarer Nachnutzung besteht hieraus ein potenzielles Sicherheitsrisiko. Ziel der Maßnahme ist die vollständige Gefahrenabwehr sowie die Herstellung eines ordnungsgemäßen Verwahrzustandes als Voraussetzung für die Beendigung der Bergaufsicht.



Schürfarbeiten zum Aufsuchen von Filterbrunnen

#### Sanierung Südwest-Böschung Berzdorfer See

Am 1. November 2025 wurde mit der Sanierung der Südwest-Böschung am Berzdorfer See begonnen. Im südlichen und südwestlichen Bereich des Gewässers, unter anderem im Bereich des Strandabschnitts "Blaue Lagune", werden Sanierungsmaßnahmen an den Böschungen durchgeführt. Der zu

sanierende Böschungsabschnitt wurde in drei Bauabschnitte (BA) unterteilt. Im Rahmen des BA1 (westlicher BA) erfolgt die Umsetzung einer sogenannten "Sickerstützscheibe". Das Ziel der Maßnahmen besteht in der Absenkung der Sickerlinie in der Böschung um ca. zwei Meter. Die daraus resultierende langfristige Stabilisierung des Bodens verbessert die Dauerstandsicherheit der Böschung. Darüber hinaus werden die bereits vorhandenen Böschungsfußgräben im BA1 und BA3 (östlicher BA) ertüchtigt und in beiden BA zusätzliche Ableiter von der Böschung (bzw. Böschungsfußgräben) bis zur Wasserlinie des Restsees errichtet.



Luftbild vom Bau der Sickerstützscheiben am Berzdorfer See

### Tagebaufelder Spreetal/Scheibe

PROJEKT O.043 / § 2 VA BKS

#### Gefrierprobenahmen Spreetal SSPV TF Nord

Auf der nördlichen Innenkippenfläche des Hauptfeldes des ehemaligen Tagebaus Spreetal wurden in den Jahren 2019 und 2020 Sicherungsarbeiten mittels schonender Sprengverdichtung (SSPV) durchgeführt. Ziel dieser Maßnahmen waren die Stabilisierung der locker gelagerten und im wassergesättigten Zustand zur Verflüssigung neigenden Kippenböden sowie die Herstellung der geotechnischen Dauerstandsicherheit.

Zum Nachweis der erreichten Verdichtungswirkung und der nachnutzungsbezogenen Tragfähigkeit der sanierten Kippenflächen wurde die Ermittlung bodenphysikalischer Kennwerte durchgeführt. Hierzu war die Gewinnung ungestörter Boden-

proben aus unterschiedlichen Tiefenbereichen der verdichteten Kippe erforderlich. Die Probenahme erfolgte mittels Gefrierkernbohrungen, um eine möglichst unveränderte Struktur des Lockergesteins sicherzustellen. Die entnommenen Proben wurden anschließend in einem bodenphysikalischen Labor hinsichtlich ihrer Scherfestigkeit und weiterer maßgeblicher Kennwerte untersucht.

Es wurden insgesamt 24 Bohrungen ausgeführt, darunter 18 Vereisungsbohrungen sowie sechs Temperaturbohrungen. Die Bohrungen erreichten Tiefen von 37 Metern bzw. 40 Metern. Im Anschluss wurde der erforderliche Frostkörper zur Stabilisierung des Bohrumfeldes hergestellt. Mit Durchführung der Gefrierprobenahmen wurde eine belastbare Datengrundlage für die geotechnische Bewertung der mittels SSPV sanierten Kippenflächen geschaffen.



Vereisung für die Gefrierkernprobenahmen

## Spreegebiet Südraum

### PROJEKT O.120 / § 2 VA BKS

#### Ausbau Kleine Spree

Im Rahmen der Maßnahme zum Ausbau der Kleinen Spree wurden 2025 mehrere infrastrukturelle Teilvorhaben umgesetzt. Ziel war die nachhaltige Herstellung tragfähiger und dauerhafter Querungsbauwerke sowie die Anpassung wasserbaulicher Anlagen an die künftigen hydraulischen und nutzungsbezogenen Anforderungen. Es erfolgte im Berichtsjahr neben dem Rückbau der bestehenden Fußgängerbrücke südöstlich der Ortslage Burgneudorf auch die Errichtung des

Ersatzneubaus. Darüber hinaus wurde das Ableiterbauwerk (Mönch) von der Kleinen Spree in das Geflüder Burgneudorf planmäßig zurückgebaut und vollständig wiederhergestellt. Ebenso wurde die alte Wirtschaftsbrücke südlich der Ortslage Spreewitz vollständig abgebrochen und durch einen Ersatzneubau wieder hergestellt.



Ersatzneubau der Wirtschaftsbrücke über der Kleinen Spree

#### Tagebau Lohsa

Im Berichtsjahr 2025 wurden am Südufer des Speicherbeckens Lohsa II im Bereich der Außenkippe Scheibe vorbereitende geotechnische Untersuchungen zur Planung von Gefrierkernbohrungen durchgeführt. Ziel der Maßnahmen war die Schaffung einer belastbaren Datengrundlage für den Standsicherheitsnachweis der Böschungen. Im I. Quartal 2025 wurden die erforderlichen Vorerkundungen in Form von Sondierungen planmäßig abgeschlossen. Die gewonnenen Untersuchungsergebnisse dienen der Erfassung der bodenmechanischen und lagerungsbedingten Verhältnisse innerhalb des Kippenkörpers.

Im II. Quartal 2025 erfolgte die fachgutachterliche Auswertung der Sondierungsergebnisse durch einen Sachverständigen für Geotechnik. Die durchgeführten Leistungen bildeten die Grundlage für die weitere geotechnische Bewertung sowie für die Erstellung des formalen Standsicherheitsnachweises der Böschungen am Speicherbecken Lohsa II.

## Grundwasserwiederanstieg Ostsachsen

### PROJEKT O.072 / § 3 VA BKS

#### Silbersee – Lohsa (geotechnische Sicherungsarbeiten Bereich P)

Nach Abschluss der Rütteldruckverdichtungsarbeiten (RDV) am 11. April 2025 wurden im II. Quartal 2025 die infolge der Verdichtungsmaßnahmen eingetretenen Geländeabsenkungen im Strandbereich durch gezielte Auffüllungen ausgeglichen und die Uferflächen abschließend profiliert. Die Freigabe des Strandbereiches für die öffentliche Nutzung erfolgte planmäßig am 17. April 2025 zur Saison 2025. Im III. Quartal 2025 blieb der Strandbereich für die Öffentlichkeit zugänglich. Ergänzend wurden im östlichen, wasserseitigen Teil des Baubereiches leichte Rütteldruckverdichtungen (LRV) durchgeführt, um die geotechnische Stabilisierung in diesem Abschnitt weiter zu optimieren. Im IV. Quartal 2025 wurden die LRV-Arbeiten im östlichen Teil des Maßnahmenbereiches abgeschlossen. Darüber hinaus erfolgten abschließende Uferprofilierungen zur Herstellung der endgültigen Geländegeometrie. Parallel wurde mit der Wiederherstellung der landseitigen Infrastruktur begonnen.



Leichte Rütteldruckverdichtungsarbeiten vom Wasser aus

#### Knappensee Rütteldruckverdichtung

Im I. Quartal 2025 wurde die Rütteldruckverdichtung (RDV) im Bereich der Ostböschung planmäßig fortgesetzt. Parallel hierzu wurden im südöstlichen Uferbereich des Koblenzer Grabens die Nacherkundungen nach der RDV abgeschlossen. Diese dienten der Überprüfung und Dokumentation des erzielten Verdichtungserfolges sowie der Verifikation der maßnahmenbezogenen geotechnischen Kennwerte. Im weiteren Jahresverlauf wurde die RDV am Ostufer (Bereich S-Süd) vollständig abgeschlossen.

Im Anschluss erfolgte die erforderliche Auffüllung als Vorbereitung für die leichte Rütteldruckverdichtung (LRV), welche bis zum Jahresende 2025 realisiert wurde. Für die im November 2025 begonnene Folgemaßnahme „Sicherung Rutschungskessel“

erfolgten die Baustelleneinrichtung und die vorbereitenden Leistungen, insbesondere die Totholzberäumung. Am südwestlichen Uferbereich des Knappensees wurden Grenzfeststellungen und Absteckungen vorgenommen, um die Rückübertragung der in Anspruch genommenen Flächen vorzubereiten. Die Rückübertragungen an die Eigentümer wurden im weiteren Verlauf umgesetzt.



Verdichtungsmaßnahmen am Knappensee

## Realisierungsprojekte Ostsachsen

### PROJEKT B.397 / § 4VA BKS

#### Wurzelschutzmaßnahmen am Rundweg Dreiweiberner See

Im IV. Quartal 2025 wurden die baulichen Leistungen zur Umsetzung der Wurzelschutzmaßnahmen am Rundweg um den Dreiweiberner See vollständig abgeschlossen. Ziel der Maßnahme war der nachhaltige Schutz des vorhandenen Baumbestandes bei gleichzeitiger Sicherstellung der Verkehrssicherheit und dauerhaften Nutzbarkeit des Wegesystems. Mit Abschluss der Maßnahme im Dezember 2025 wurden die Voraussetzungen für eine langfristig standsichere und baumchonende Nutzung des Rundweges geschaffen.



Rundweg am Dreiweiberner See

## 1.7 Wesentliche Sanierungsergebnisse Mitteldeutschland

### WESTSACHSEN

#### Tagebau Espenhain

##### PROJEKT 085 / § 2 VA BKS

##### Störmthaler Kanal

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen und Veränderungen an den Sicherungsbauwerken (Korrosion) wurde die Risiko-Gefahrenlage am Kompaktbauwerk und am Störmthaler Kanal Ende 2024 durch den Sachverständigen für Geotechnik erneut bewertet. Im Ergebnis wurden weitere Sicherungsmaßnahmen notwendig, um die bestehenden Risiken weiter abzumindern. Im Rahmen der Gefahrenabwehrmaßnahmen, auf Grundlage einer Anordnung des Sächsischen Oberbergamtes gemäß § 71 Abs. 1 BBergG im Bereich Störmthaler Kanal, wurden folglich verschiedene Maßnahmen zur Sicherung des Störmthaler Kanals einschließlich Kompaktbauwerk umgesetzt.

Auf der Ostseite des Kanals im Bereich des unteren Vorhafens der Kanuparkschleuse wurde eine Wege- und Geländeerhöhung auf ein Höhengniveau von +115,30 Meter NHN umgesetzt und damit die Voraussetzung für die Anhebung des Wasserstandes im unteren Vorhafen auf +115,00 Meter NHN zur weiteren Reduzierung der hydraulischen Gradienten am Kompaktbauwerk zu schaffen.

Die Heberleitung am Störmthaler Kanal wurde verlängert und auf DN 600 umgebaut, um weiterhin ein Ableitvermögen von 450 Liter/Sekunde gewährleisten zu können. Mit der Errichtung einer zweiten automatisierten Leitung vom oberen Vorhafen in den unteren Vorhafen der Schleuse wird ein konstanter Wasserpiegel gewährleistet.

Darüber hinaus wurden eine Auflastschüttung und 15 Entlastungsbohrungen am Absperrbauwerk 1 sowie eine Auflastschüttung unter dem Brückenbauwerk BW 52.1 der Autobahn 38 hergestellt. Im Zusammenhang mit den Baumaßnahmen wurde das Setzungsmonitoring am Kompaktbauwerk und der Autobahnbrücke von einmal auf dreimal wöchentlich verdichtet.

Aufgrund der am 3. November 2025 erstmals aufgetretenen Überschreitung des festgelegten Signalwertes für die Setzung an einzelnen Messpunkten des Kompaktbauwerkes und der daraus resultierenden Gefahrenlage für mögliche Lageveränderungen bestand Anlass zur Ergänzung der bestehenden Sicherungsmaßnahmen. Die LMBV informierte das Sächsische Oberbergamt über dieses besondere Betriebsereignis. Zur Sicherung erfolgte im Dezember 2025 die Umsetzung der Stützkörpererweiterung auf der gesamten Kanallänge im Kanalabschnitt zwischen oberem Querbauwerk (Seite Störmthaler See) und dem Kompaktbauwerk. Dabei wurde ein Sicherheitsabstand von sechs Metern zum Kompaktbauwerk eingehalten. Die Abstützung der Seitenböschungen bis auf eine Höhe von

117,6 Meter NHN eröffnete weiteren Handlungsspielraum zur Absenkung des Kanalwasserstandes im oberen Kanalabschnitt, wodurch die Wasserdruckeinwirkung auf das Kompaktbauwerk reduziert wurde.



Sicherungsarbeiten am Störmthaler Kanal

#### Grundwasserwiederanstieg Südraum

##### PROJEKT 720 / § 3 VA BKS

##### Geotechnische Sanierung Speicher Borna

Für den östlichen Sanierungsbereich der Gefahrenabwehrmaßnahme „Beseitigung der Verflüssigungsgefahr Speicher Borna“ wurden die Arbeiten zur Herstellung einer bauzeitlichen Zufahrt zum Probefeld Ost und später zum Sanierungsbereich Ost im ersten Halbjahr 2025 fertiggestellt. Die temporäre Zuwegung (Baustraße) im Bereich der landwirtschaftlichen Flächen wurden errichtet. Des Weiteren erfolgte die Ertüchtigung des öffentlichen Weges 13 als bauzeitliche Umfahrung des Sperrbereiches für Landwirte und Nutzer.



Luftbild vom Speicher Borna

## Verknüpfungspunkt Regis-Breitungen

**PROJEKT 494.119 / § 3 VA BKS**

Die Endhaltestelle der Traditionsbahn bestand aus nur einem Gleis und einem nicht barrierefreien und zu kurzen Bahnsteig. In den letzten zwei Jahren wurden Gleise und Weichen neu verlegt, ein neuer Bahnsteig mit historischer Überdachung sowie Parkplätze und Fahrradabstellmöglichkeiten geschaffen. Der Neubau der Endhaltestelle der Meuselwitzer Kohlebahn in Regis-Breitungen wurde am 31. Juli 2025 feierlich eingeweiht.



Neugebaute Endhaltestelle der Kohlebahn

## Veredlung Westsachsen/Thüringen

**PROJEKT 087 / § 2 VA BKS**

### Sanierung Teerschlammecken im ehemaligen Braunkohleveredlungswerk Espenhain

Ziele der Maßnahme sind die Herstellung eines stabilen Gesamtzustandes sowie die Verhinderung weiterer Kontaminationen (Boden und Grundwasser) im Umfeld des ca. 7.500 Quadratmeter großen Erdbeckens, in dem über Jahrzehnte Teerrückstände aus der Braunkohleveredlung abgelagert wurden. Die auf dem Feld vorbereitenden Maßnahmen, wie Rodungen, Sicherung von Grundwassermessstellen, Einrichten der Baustelle und Herstellung von Bereitstellungsflächen, das Einrichten/Betreiben des Schwarz-Weiß-Bereiches sowie das Herstellen einer bauzeitlichen Zuwegung, wurden im IV. Quartal 2025 begonnen.



Luftbild vom Teerschlammecken bei Espenhain

## THÜRINGEN

**PROJEKT 142 / § 2 VA BKS**

### Erkundung und Verwahrung der untertägigen Hohlräume in Thüringen

Im ersten Halbjahr 2025 wurden die Arbeiten zur Erkundung der ehemalige Braunkohlengrube Nr. 1 "ZUM FORTSCHRITT" bei Meuselwitz durchgeführt. Die Erkundung beinhaltete sieben Erkundungsbohrungen zur Ermittlung bodenmechanischer Kennwerte für die Tagesbruchberechnung. Zusätzlich wurde ein Wetterschacht erkundet und verwahrt. Weiterhin wurde im IV. Quartal 2025 mit Erkundungs- und Kontrollbohrungen im Bereich der Braunkohlengrube BTG Nr. 101 "MARIENGRUBE" bei Meuselwitz begonnen. Die zu erkundende und zu verwahrende Entwässerungsstrecke liegt im südlichen Randbereich des ehemaligen Tagebaues „Marie III“ – Ruppertsdorf.



Bohrarbeiten zur Erkundung einer Braunkohlengrube

## Grundwasserwiederanstieg Thüringen

**PROJEKT 740 / § 3 VA BKS**

### Schnittstellenprojekt Schelditz

Im Schnittstellenprojekt Schelditz erfolgte Ende des 1. Halbjahres 2025 die Vorstellung des Berichtes zur Auswertung der mit den Pumpversuchen gewonnenen Daten beim TLUBN in Gera. Auf Grundlage des Berichtes wurde die Überarbeitung der Lupenmodellierung Schelditz Ende Oktober 2025 beauftragt. Belastbare Ergebnisse liegen frühestens Mitte 2026 vor.



Luftbild vom Untersuchungsgebiet Schelditz

## SACHSEN-ANHALT

### Tagebau Wulfersdorf

**PROJEKT 071 / § 2 VA BKS**

#### Erosionssicherung Südwestböschung Hochkippe Wulfersdorf

Im Tagebau Wulfersdorf wird die Südwestböschung der Hochkippe für eine dauerhafte Standsicherheit erdbautechnisch saniert. Als Erosionssicherung und Vorbereitung für die weitere Rekultivierung der profilierten Kippenböschung des 3. Bauabschnittes wurden die Arbeiten zur Herstellung eines ingenieurbiologischen Verbaus auf einer Fläche von ca. zehn Hektar im Dezember 2025 abgeschlossen.



Luftbild vom künftigen Lappwaldsee mit der Hochkippe

### Tagebau Nachterstedt

**PROJEKT 157 / § 2 VA BKS**

#### Bergbauliche Sanierung und Sicherung Tagebau Nachterstedt

Im Tagebaubereich Nachterstedt wurden als Voraussetzung zur Herstellung dauerstandsicherer Verhältnisse in einem Teilbe-

reich des Böschungsfußes der östlichen Rutschungsflanke (ehemaliger Hauptrutschungskessel von 2009) die Arbeiten zur Schonenden Sprengverdichtung (SSPV) im I. Quartal 2025 abgeschlossen. Die Ergebnisse des Verdichtungsnachweises zeigen, dass das Verfahren der SSPV am Sanierungsstandort geeignet ist und die Dimensionierung zutreffend erfolgte. Aufgrund der komplizierten Lagerungsstruktur der Kippe und der lamellenartigen Schrägschichtung grob- und feinkörniger Materialien sind jedoch noch abschnittsweise locker gelagerte Bereiche verblieben, in denen lokal eine weitere Verdichtung (Nachverdichtung) erforderlich wird.

Weiterhin werden im Ergebnis der Überprüfung der Dichte des Pegelmessnetzes im Umfeld der beiden Rutschungsbereiche im Tagebaubereich Nachterstedt 20 weitere Grundwassermessstellen (GWM) errichtet. Davon sind bereits sechs GWM im Bereich der Südwestböschung und vier GWM im Hauptrutschungskessel fertiggestellt.



Bohren für die SSPV am Tagebau Nachterstedt

## 1.8 Wesentliche Sanierungsergebnisse Kali-Spat-Erz

### VERWAHRUNG DES KALI-BERGBAUS IN THÜRINGEN

#### Bergwerk Bischofferode

##### Bergwerk Bischofferode

Im Bergwerk Bischofferode liegen die Schwerpunktarbeiten in der Gewährleistung der Stapel- und Überleitungskapazität der stark salzhaltigen Sickerwässer der Rückstandshalden Bischofferode, Menteroda, Sollstedt und Bleicherode zum Zentralen Laugenstapelbecken Wipperdorf. Diese Arbeiten umfassen den laufenden Betrieb des in Summe ca. 40 Kilometer langen Haldenwasserrohrleitungssystems. In 2025 konnte nach Inbetriebnahme des Prüfschachtes 9 mit der erfolgreichen Durchführung der Druckprüfung der Haldenwasserleitung von Sollstedt nach Wipperdorf der regelkonforme Betrieb der Rohrleitung durch einen Sachverständigen bestätigt werden.

Die aktuellen Planungen konzentrieren sich auf den Ersatzneubau der Haldenwasserleitung von Bischofferode nach Wipperdorf. Für den ersten Bauabschnitt mit 1,4 Kilometer Trassenlänge wurde Ende des Jahres der Antrag auf Zulassung zur Errichtung und Betrieb bei der zuständigen Behörde eingereicht. Zum Gesamtprojekt gehört die Errichtung eines Haldenwasserrückhaltebeckens am Standort Bischofferode, welches mit einer Dimensionierung von 75.000 Kubikmetern neben der Beherrschung von Starkniederschlagsereignissen zusätzliches Stapelvolumen am Standort schaffen soll. Im Jahr 2025 wurde die Planung der bauvorbereitenden Maßnahmen, wie die Errichtung der Baustraße zum Baufeld sowie die Planung des erforderlichen Zwischenlagers für Bodenaushub, fortgesetzt.

Parallel dazu wurden die Planungen zur Umsetzung des Hochwasserschutzes im Bereich der Rückstandshalde fortgeführt. Das Projekt umfasst Maßnahmen zum Ausgleich von verloren gegangenen Rückhalteraum (Retentionsraumausgleich).

Dies ist nötig, da sich Teilflächen des Haldenvorlands im Überschwemmungsgebiet der Bode befinden. Zielstellung der weiteren Planungen ist die Reduzierung der Sickerwassermenge der Rückstandshalde Bischofferode. Das Projekt „Abdeckung der Rückstandshalde Bischofferode“ soll in Teilabschnitten beginnend mit der Abdeckung des Haldenplateaus umgesetzt werden. In 2025 wurden geotechnische Gutachterleistungen (Standicherheit) beauftragt. Zur Unterstützung der LMBV wurden Leistungen der Projektsteuerung für das Gesamtprojekt Rückstandshalde Bischofferode ausgeschrieben.

##### Nachsorgebetrieb Volkenroda

Die im Nachsorgebetrieb Volkenroda anfallenden Haldenwässer werden im Stapelbecken Menteroda gefasst und von dort aus auch 2025 vorrangig zur Flutung des Grubengebäudes Volkenroda/Pöthen eingesetzt. Eine Abförderung von 40.783 Kubikmetern Haldenwässer erfolgte nur in den ersten drei Monaten über die Haldenwasserleitung zum Zentralen Laugenstapelbecken nach Wipperdorf. Danach war dies aufgrund der sehr geringen Niederschläge und Zuflüsse von der Halde ins Becken Menteroda und des folglich niedrigen Beckenfüllstandes nicht mehr erforderlich. Ab März wurden 58.323 Kubikmeter Haldenwässer von der Halde Menteroda in die Grube eingeleitet.

Im August 2025 wurde dem Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN) die vollständige Inbetriebnahme der „Rohrleitung zum Transport von Haldensalzlösungen vom Stapelbecken Menteroda zum Zentralen Laugenstapelbecken Wipperdorf“ angezeigt.

Der Beckenstand konnte im Laufe des Jahres zweimalig auf „Null“ gefahren werden, um das Auslaufbauwerk und den Beckengrund begutachten zu können.



Prüfschacht 9 mit der Haldenwasserleitung Sollstedt



Stapelbecken Menteroda mit abgelagerten Sedimenten

## KALI - BERGBAU IN SACHSEN - ANHALT

### Nachsorgebetrieb Staßfurt

Das jährliche Monitoringprogramm an den Schächten Neustaßfurt VI und VII sowie im Sperrbereich wurde in 2025 fortgeführt. Eine permanente Überwachung des Schachtes Neustaßfurt VI erfolgt weiterhin mittels Überwachung des Laugenspiegels und dem Schachtanker. Zudem wurden Senkungs- und Deformationsmessungen um die Schächte und im Sperrbereich sowie eine Befliegung des Geländes mittels Drohne durchgeführt. Zahlreiche mikroseismische Ereignisse belegen nach wie vor geotechnische Prozesse im Untergrund. Im vergangenen Jahr wurden Beschilderungen und Absperrungen um den Sperrbereich erneuert.

Die jährlichen Kontrollbefahrungen an den weiteren zum Nachsorgebetrieb Staßfurt gehörigen Schächten wurden planmäßig durchgeführt.



Monitoringarbeiten am Schacht Neustaßfurt

## SPAT- UND ERZBERGBAU IN THÜRINGEN

### Nachsorgebetrieb Trusetal

Die Arbeiten im Bereich des Nachsorgebetriebes Trusetal konzentrierten sich im Jahr 2025 auf die Maßnahmen zur Gewährleistung der dauerhaften Entwässerung der Grubenreviere. Im Juni 2025 erfolgte die planmäßige Anbindung des Neuen Steinbachstollens (Anke-Stollen) an das Grubenfeld. Über die Weiterführung des Fluchtweges 3 konnten der Füllort der 60-Meter-Sohle an den neuen Stollen angeschlossen und die verspiegelten Holzmassen aus dem Schacht geborgen werden. Im weiteren Verlauf des Jahres erfolgte der planmäßige Einbau der endgültigen Sicherung innerhalb des neuen Stollens.

Auf Basis der Defizitanalyse und des im Jahr 2024 geplanten Programms zur Untersuchung der sicheren Entwässerung der Grube Hühn und der daran angeschlossenen Reviere wurden die dazu notwendigen Ausschreibungsunterlagen erarbeitet und Verhandlungen mit der Stadt Brotterode-Trusetal über die Nutzung kommunaler Flächen für die geplanten Monitoringstandorte aufgenommen. Darüber hinaus wurden in 2025 die Arbeiten zur Standsicherheitsbewertung des Tagebaus Klinge-Ost in Trusetal abgeschlossen. Als Ergebnis des Gutachtens ist festzustellen, dass die Tagebauböschungen standsicher ausgebildet sind.



Beräumen von Holzmassen am Füllort des Blindschachtes auf der 60-Meter-Sohle

## SPAT- UND ERZBERGBAU IN SACHSEN

### Nachsorgebetrieb Altenberg

Im Jahr 2025 wurden die Rohbauarbeiten für die Bauwerke zum Wassereinlauf und -behandlung der Sickerwasseraufbereitungsanlage zur Arsenabminderung an der IAA Bielatal abgeschlossen. Nach Abschluss der Dichtheitsprüfung wurden die Arbeitsräume der Bauwerke verfüllt und der Baugrubenverbau entfernt.

Für den Schlammeindicker und das Betriebsgebäude wurden in 2025 die bauvorbereitenden Arbeiten ausgeführt.



Verfüllarbeiten an der zukünftigen Sickerwasseraufbereitungsanlage an der IAA Bielatal

### Nachsorgebetrieb Zwickau

Die Grundwasserreinigungsanlage am ehemaligen Kokereistandort Schedewitz lief auch im Jahr 2025 ohne wesentliche Störungen. Zur Erhaltung des sicheren Zustands wurde in 2025 ein hydraulisches Modell erarbeitet, mit dessen Hilfe die Lage neuer Schluckbrunnen projiziert wird. In einem ersten Schritt wurde der Schluckbrunnen 9 zu einem Förderbrunnen umgebaut.

Zur Erkundung des Abstroms der ehemaligen Kokerei am Brückenberg wurden insgesamt fünf neue Messstellen errichtet. Bei den ersten Grundwasserbeprobungen des neuen Messstellenriegels vor der Zwickauer Mulde konnten keine signifikanten Belastungen festgestellt werden.



Umbauarbeiten eines Schluckbrunnens in einen Förderbrunnen in Zwickau

## SPAT- UND ERZBERGBAU IN SACHSEN – ANHALT

### Bergwerk Elbingerode

Im Anschluss an die Versatzarbeiten auf dem Niveau der ersten Sohle des Bergwerkes Elbingerode konnten nach dem Aushärten des Baustoffes die Entwässerungsleitungen sukzessive geschlossen werden. Mit dieser Dichtheitsprüfung wurde das Versatzergebnis geprüft. Die Aufgaben des Monitorings wurden fortgeführt und in den Bereichen des Versatzes intensiviert. Eine negative Beeinflussung innerhalb der Grube und der Umwelt konnte dabei nicht festgestellt werden.

Für die neu zu errichtende Wasserreinigungsanlage am Standort Elbingerode konnten im Jahr 2025 weitere Schritte in der Genehmigung und Bauvorbereitung eingeleitet werden. Neben dem Bodenschutzmanagementkonzept, welches durch die zuständigen Behörden genehmigt wurde, konnte die Zufahrt zur potenziellen Baustelle ebenso geklärt werden wie die offenen Fragen zum naturschutzfachlichen Gutachten.



Streckenverschluss im Füllort 1 im Bergwerk Elbingerode

# 2.

## Die Nachhaltigkeit in der Bergbausanierung 2025



## 2. Die Nachhaltigkeit in der Bergbausanierung 2025

In den Vorjahren hat sich die LMBV in Vorbereitung der verpflichtenden Berichterstattung an der freiwilligen Nachhaltigkeitsberichterstattung beteiligt. Dazu wurde die Erhebung von Unternehmensdaten zu Umwelt-, Sozialen- und Governance-Aspekten der Verwaltungs- und Sanierungstätigkeit sukzessive vorgenommen, um den geltenden europäischen Regelungen für die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach CSRD zu entsprechen. Mit der Vereinfachung des „Omnibus-Pakets“ der EU im Jahr 2025 fällt die LMBV nicht mehr unter die berichtspflichtigen Unternehmen nach CSRD. Mit ihren auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Aufgaben in der Bergbausanierung nehmen wir aktiv an der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der UN teil und die freiwillige Nachhaltigkeitsberichterstattung wird in transparenter und nachvollziehbarer Weise mit dem vorliegenden Bericht fortgesetzt.

### 2.1 Ressourcenmanagement

Mit dem Sanierungs- und Verwahrungsbergbau der LMBV werden die aus der Bergbautätigkeit der DDR, mit Ausnahme des Uranabbaus, resultierenden Gefahren für den Menschen und die Umwelt beseitigt und nachnutzbare Flächen und Naturgüter hergestellt. Die Bergbausanierung ist in ihrem Kern eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Aufgabe, die nach den geltenden Rechtsvorschriften, insbesondere des Bundesberggesetzes durchgeführt wird. Die nachfolgenden Abschnitte geben einen Einblick auf die Auswirkungen der Bergbausanierung und Verwahrung auf die Umweltschutzgüter Boden, Wasser, Luft, Landschaft und natürliche Lebensräume und die daraus resultierenden Ergebnisse.

#### 2.1.1 Wasser

##### → WASSERMANAGEMENT BRAUNKOHLESANIERUNG

Mit dem Ziel, die verfügbaren Wasserressourcen der Lausitzer Fließgewässer optimal zur Flutung der Bergbaufolgeseen zu nutzen, wurde im Jahr 2000 die Flutungszentrale der LMBV (FZL) gegründet. Die FZL wirkte seither als zentrale und länderübergreifend arbeitende Schnittstelle in der Bewirtschaftung der Flussgebiete Spree, Schwarze Elster und Lausitzer Neiße unter besonderer Berücksichtigung der Belange des Sanierungsbergbaus. Das Bearbeitungsgebiet erstreckt sich vom Berzdorfer See nahe Görlitz über die Lausitzer Seenkette zwischen Hoyerswerda und Senftenberg bis zu den Bergbaufolgeseen südlich des Spreewaldes. Zur Steuerung von über 50 wasserwirtschaftlichen Anlagen werden mehr als 7.000 Betriebsdaten sowie 200 Meldepunkten an 250 Kilometern der Spree, 75 Kilometern der Elster, 60 Kilometern der Neiße erfasst und archiviert. Über die Messsysteme zur Mengenerfassung hinaus werden vollautomatisch arbeitende Gütemessstellen zur Überwachung der Wasserbeschaffenheit in den Seen und Vorflutern an ausgewählten Standorten betrieben. Mit dem Sanierungsfortschritt in der Bergbaufolgelandschaft haben sich die wasserwirtschaftlichen Aufgaben grundlegend verändert. Lag der Fokus ursprünglich vor allem in einem möglichst hohen Wasserrückhalt zur Flutung der Bergbaufolgeseen, so ist heute die Bewirtschaftung der entstandenen Seen die zentrale Aufgabe. Dieser Veränderung wurde im vergangenen Jahr mit der Umbenennung von Flutungszentrale Lausitz in Wasserbewirtschaftungszentrale Lausitzer Revier (WBLR) Rechnung getragen. Wie zuvor die FZL, arbeitet jetzt auch die WBLR auf Grundlage der länderübergreifend abgestimmten Bewirtschaftungsgrundsätze. Diese Grundsätze

enthalten eine Rangfolge, nach der verschiedene Wasserbedarfe erfüllt werden können. Die Flutung und Nachsorge der Bergbaufolgeseen stehen ganz am Ende dieser Rangfolge. Daher ist die optimale Verteilung der knappen Wasserressourcen für die Herstellung und Bewirtschaftung der Bergbaufolgeseen oberstes Ziel der WBLR.

Die Flutung der Bergbaufolgeseen ist zum größten Teil abgeschlossen, so dass ein Teil der als Speicher hergestellten Bergbaufolgeseen bereits zur Steuerung im Flussgebiet der Spree und der Schwarzen Elster effektiv genutzt wird. Wasserentnahmen aus den Fließgewässern dienen nun häufig nicht mehr der Flutung, sondern der Wiederauffüllung der Speicherlamellen. Wasserabgaben aus diesen Speicherlamellen werden in Abstimmung mit den Ländern Sachsen und Brandenburg zur Niedrigwasseraufhöhung in den Fließgewässern genutzt.

Für die Flutung der Bergbaufolgeseen galt eine wassermengenorientierte Bewirtschaftung. Mit der Integration der Bergbaufolgeseen in die Steuerung zur Niedrigwasseraufhöhung wandelte sich im Laufe der Zeit die Ausrichtung der Bewirtschaftung zu einer Kombination von Belangen der Wassermenge und Wasserbeschaffenheit. Länderübergreifend wurde zunehmend das Potenzial der entstehenden Bergbaufolgeseen für die Bewirtschaftung der Flussgebiete, insbesondere in Hoch- und Niedrigwasserphasen, erkannt. Vor dem Hintergrund des bevorstehenden Kohleausstiegs nimmt die Bedeutung der Bergbaufolgeseen für die Wasserbewirtschaftung in der Lausitz, insbesondere in Trockenphasen, weiter zu.

Für das mitteldeutsche Revier existiert eine Bewirtschaftungszentrale, die bei der Landestalsperrenverwaltung Sachsen angelegt ist. Unter Mitwirkung der LMBV erfolgt hier ebenfalls die Steuerung der Wasserentnahmen und Wasserabgaben mit Blick auf Wasserstände und Wasserbeschaffenheit der Bergbaufolgeseen.



Abb. 6: Zeitliche Entwicklung des Aufgabenspektrums der FZL

**Füllstände und Bewirtschaftungslamellen**

Die Füllstände von insgesamt 45 flutungsrelevanten LMBV-Bergbaufolgeseen, jeweils bezogen auf den unteren Endwasserstand, sind in der Abbildung 7 zusammengefasst. Darüber hinaus gibt

es im Zuständigkeitsbereich der LMBV noch eine Vielzahl weiterer Bergbaufolgeseen, welche aufgrund ihrer geringen Größe bzw. ihrer untergeordneten Bedeutung für die Flussgebietsbewirtschaftung an dieser Stelle nicht näher betrachtet werden.

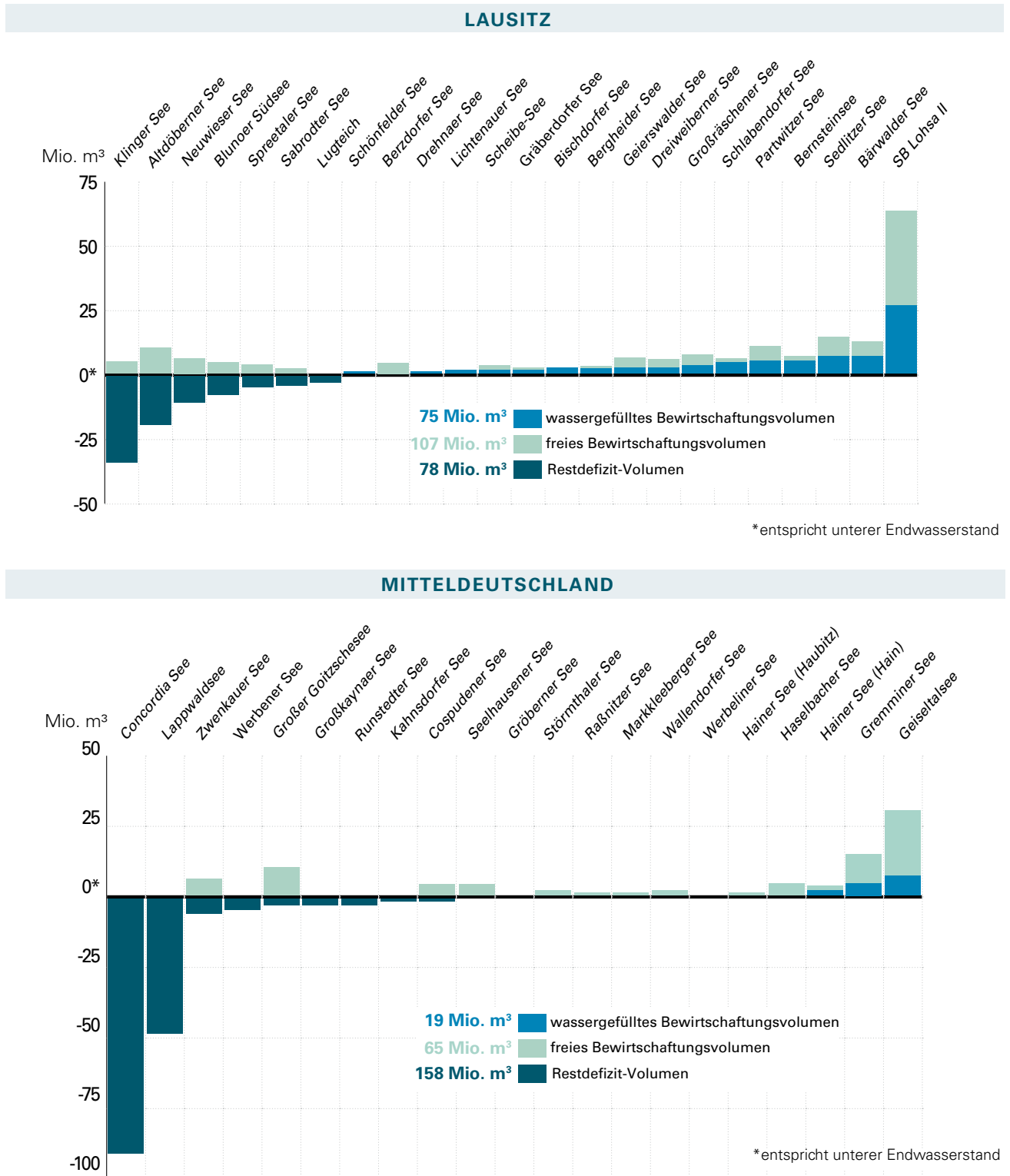


Abb. 7: Füllstände der LMBV-Bergbaufolgeseen mit Ausweisung der auf den unteren Endwasserstand bezogenen seespezifischen Volumendefizite sowie Überschüsse

Die Abbildung 7 verdeutlicht, dass die Mehrzahl der Bergbaufolgeseen im Lausitzer und mitteldeutschen Revier das Niveau des unteren Endwasserstandes erreicht oder überschritten hat. Damit erfüllen die Bergbaufolgeseen der LMBV bereits heute eine wichtige Speicherfunktion und leisten somit einen wesentlichen Beitrag im Rahmen der länderübergreifenden Flussgebietsbewirtschaftung.

Ursächlich für diese Wasserdefizite sind sanierungstechnische Grenzwasserstände. Der derzeitige Stand der geotechnischen Sanierung lässt eine höhere Auffüllung dieser Bergbaufolgeseen noch nicht zu bzw. liegen betreffende Bergbaufolgeseen in den Absenkungstrichtern der noch aktiven Tagebaue der LEAG und MIBRAG.

**Speicherbewirtschaftung**

Einige Bergbaufolgeseen der LMBV wurden als Niedrigwasserspeicher mit einer entsprechenden Bewirtschaftungslamelle hergestellt. Aktuell sind die Bewirtschaftungslamellen sanierungsbedingt jedoch noch nicht vollumfänglich nutzbar.

Im Flussgebiet der Spree sind dies das Speicherbecken (SB) Bärwalde sowie das Wasserspeichersystem (WSS) Lohsa II. Mit einem aktuellen Inhalt von 7 Millionen Kubikmetern ist die Speicherlamelle des SB Bärwalde zu 56 Prozent gefüllt. Das WSS Lohsa II besitzt derzeit mit einem nutzbaren Speichereinhalten von rund 12 Millionen Kubikmetern einen Füllungsgrad von 24 Prozent. Die derzeit relativ geringe Füllung steht in Verbindung mit der sanierungsbedingten Absenkung des SB Lohsa II im vergangenen Jahr und der schleppenden Wiederauffüllung seit Februar 2025.

Im Einzugsgebiet der Schwarzen Elster übernimmt die Restlochkeette (RLK) im Verbund mit dem Großräschener See eine Speicherfunktion. Dieser Seenverbund weist momentan einen nutzbaren Speichereinhalten von insgesamt sechs Millionen Kubikmetern auf. Dies entspricht einem Füllungsgrad von rund 38 Prozent.

Im mitteldeutschen Revier ist der Zwenkauer See der einzige Bergbaufolgensee mit einer aktiv nutzbaren Speicherfunktion. Aktuell bewegt sich der Seepegel rund 25 Zentimeter unter dem unteren Endwasserstand. Dies entspricht einem aufzufüllenden Volumen von rund 2,5 Millionen Kubikmetern. Darüber hinaus können im Hochwasserfall ca. 18,5 Millionen Kubikmeter aus der Weißen Elster im See zwischengespeichert werden.

**Wasserentnahmen und Wasserabgaben, meteorologische Situation**

Sowohl die Einleitung von Wasser aus den Fließgewässern in die Bergbaufolgeseen (nachfolgend Entnahmen) als auch die Rückleitungen von Wasser aus den Bergbaufolgeseen in die Fließgewässer (nachfolgend Abgaben) haben unmittelbaren Einfluss auf die Wasserführung der Fließgewässer. Dadurch ist die mengen- und beschaffenheitsorientierte Bewirtschaftung der Bergbaufolgeseen untrennbar mit der hoheitlichen Bewirtschaftung der Flussgebiete verbunden.

Revierübergreifend sind in der Abbildung 8 die flussgebietsbezogenen Bilanzen aus Entnahmen und Abgaben der LMBV für den Zeitraum 2023 bis 2025 dargestellt. Darin zeigt sich deutlich eine wiederkehrende unterjährige Dynamik. In hydrologischen Winterhalbjahren werden die Bergbaufolgeseen im Rahmen der

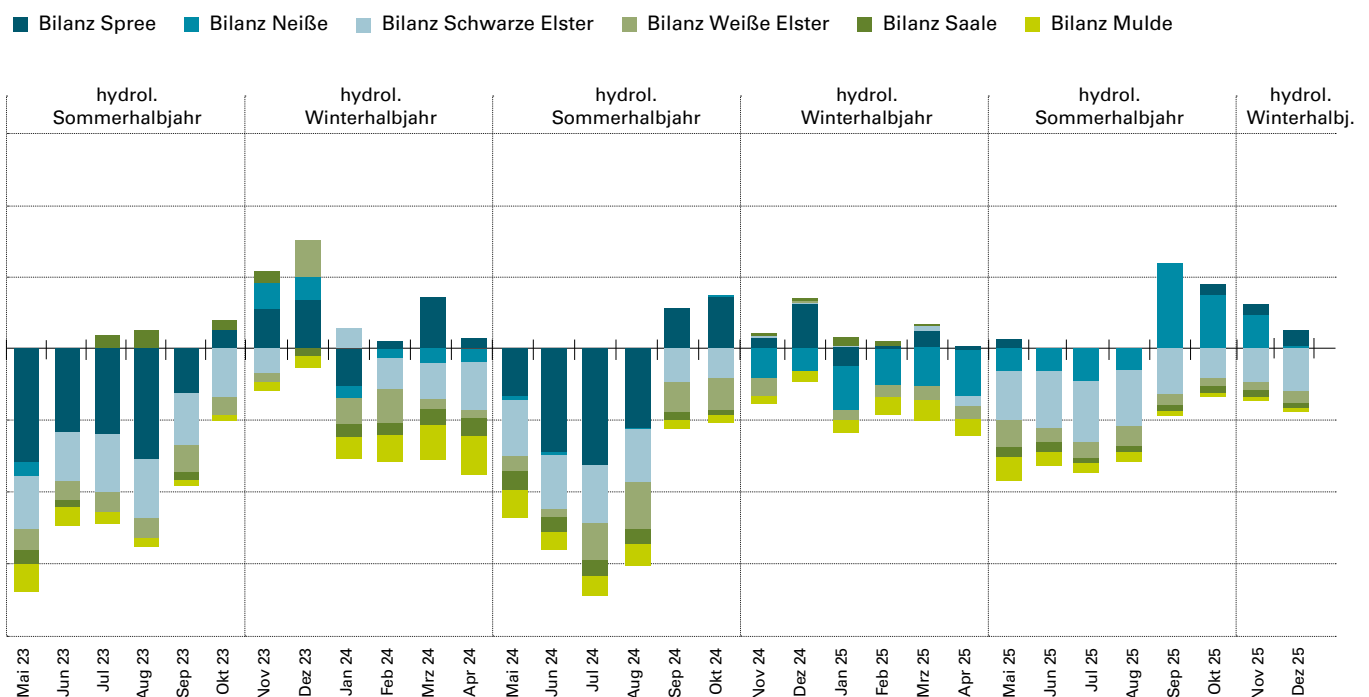
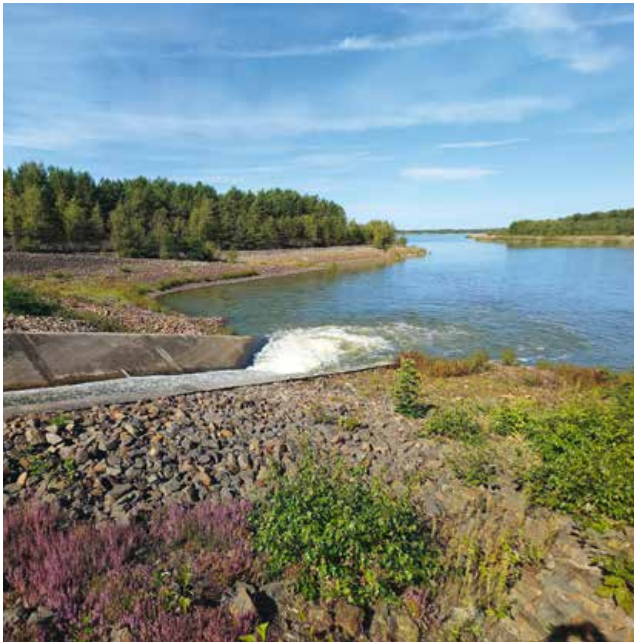


Abb. 8: Bilanz aus LMBV-Flussgebietsentnahmen und Abgaben Mai 2023 bis Dezember 2025 im Lausitzer und mitteldeutschen Revier



Zuleiter zum Speicherbecken Lohsa II

mengen- und beschaffenheitsorientierten Nachsorge gefüllt. In dieser Phase übersteigen die Entnahmen aus den Flussgebieten unter Nutzung des gewöhnlich erhöhten Dargebotes die Abgaben in der Regel deutlich.

In den hydrologischen Sommerhalbjahren bilden die in den Bergbaufolgeseen der LMBV gespeicherten Wassermengen eine inzwischen etablierte Ressource zur Niedrigwasserbewirtschaftung der Fließgewässer. Wie die Abbildung 9 verdeutlicht, wurden in den Sommern 2023 und 2024 monatlich bis zu 17 Millionen Kubikmeter Wasser aus den Bergbaufolgeseen der LMBV zur Stützung der Flussgebiete abgegeben. Im Jahr 2025 blieben diese monatlichen Abgaben unter 10 Millionen Kubikmeter Wasser, auch eine Folge des gegenüber den Vorjahren verringerten Entnahmeverolumens im vorangegangenen hydrologischen Winterhalbjahr. Grundsätzlich erfolgen sowohl die Entnahmen als auch die Abgaben in enger Abstimmung mit den hoheitlichen Akteuren der Länder Sachsen und Brandenburg unter Beachtung der länderübergreifenden Bewirtschaftungsgrundsätze.

In der Jahresbilanz übersteigen auch 2025 die Abgaben die Entnahmen um 55 Millionen Kubikmeter Wasser. Im September 2025 weist der hohe Wert der Spreeentnahme auf die bereits beginnende Einstauphase in den SB Bärwalde und Lohsa II hin, die bedingt durch das Ablassen der Talsperre Bautzen und des geringen Stützungsbedarfs unterhalb der Talsperre Spremberg möglich war.

**Meteorologische Situation**

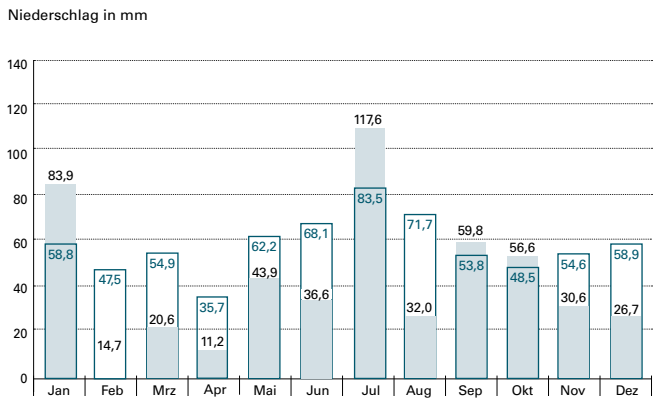
Das Jahr 2025 entwickelte sich in der Lausitz vergleichsweise trocken. Die Jahressumme in Senftenberg liegt insgesamt 23 Prozent bzw. 164 Millimeter unter dem langjährigen Mittel. Wie auch im übrigen Osten Deutschlands gab es eine historische Frühjahrstrockenheit. An der Station Senftenberg wurden

nicht einmal 50 Prozent des langjährigen Mittels der Monate Februar bis Juni registriert.

Auch in Mitteldeutschland waren insbesondere die Monate März und Juni viel zu trocken. Dagegen brachten hier die Monate April und Juli deutlich ergiebigeren Regenmengen. In der Jahressumme sind die Niederschlagsmengen an der Station Leipzig/Halle im Vergleich zu den langjährigen Mittelwerten weitestgehend ausgeglichen. Die korrigierten Niederschlagsmengen von 579 Millimetern blieben vier Prozent unter dem langjährigen Jahresniederschlag.

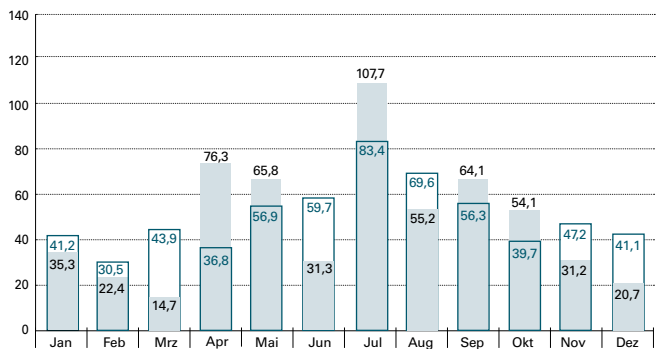
Insgesamt zeigten sich im Berichtszeitraum hinsichtlich der Niederschlagsverteilung auch in Mitteldeutschland starke räumliche Unterschiede. So blieb z. B. die Jahressumme 2025 an der Station Leipzig-Holzhausen 22 Prozent hinter dem langjährigen Mittelwert zurück.

■ Monatswert      mittlerer Jahresniederschlag = 698 mm // Summe 2025 = 534 mm  
 □ Normalwert      Abweichung Prozent = 23 % // Abweichung in mm = 164 mm

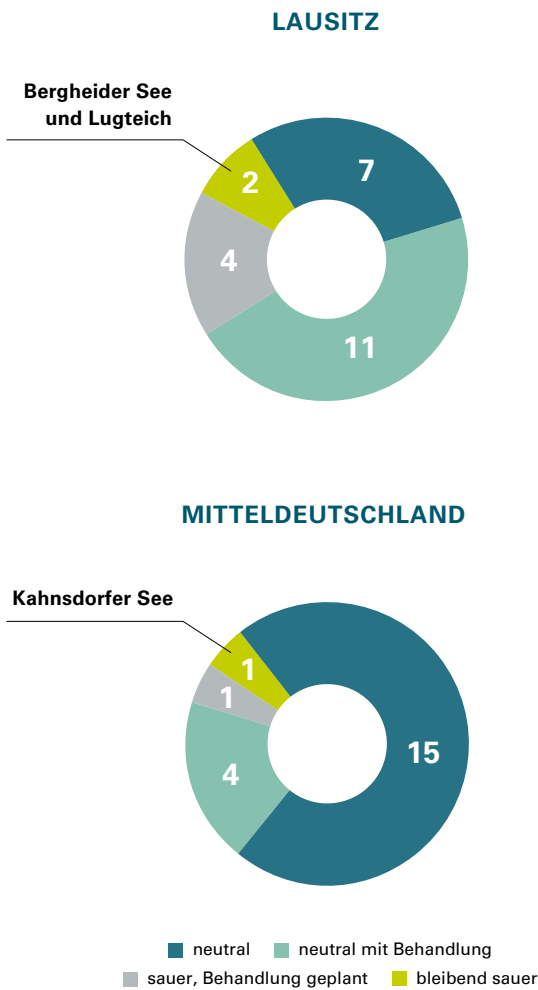


**Abb. 9: Stationsdaten Senftenberg – Monatssummen korrigierter Niederschlag** (Quelle: DWD; FZL)

■ Monatswert      mittlerer Jahresniederschlag = 606 mm // Summe 2025 = 579 mm  
 □ Normalwert      Abweichung Prozent = -4 % // Abweichung in mm = -27 mm



**Abb. 10: Stationsdaten Leipzig/Halle – Monatssummen korrigierter Niederschlag** (Quelle: DWD; FZL)



### Wasserbeschaffenheit und Wasserbehandlung

Zu Beginn der Bergbausanierung besaß die Mehrzahl der entstehenden Bergbaufolgeseen einen sauren pH-Wert. Durch Flutungs- und Nachsorgemaßnahmen und/oder technische Maßnahmen zur Neutralisation konnte bis in die Gegenwart bei den behandelten Bergbaufolgeseen eine Erhöhung des pH-Wertes bzw. Stabilisierung des pH-Wertes im neutralen Bereich erzielt werden. Eine Übersicht zum aktuellen Säurestatus der LMBV-Bergbaufolgeseen zeigt die Abbildung 11.

Sowohl in der Lausitz als auch in Mitteldeutschland befindet sich der Großteil der Bergbaufolgeseen aktuell in einem pH-neutralen Zustand. Zur Sicherung dieses neutralen Zustandes sind bei einer Vielzahl der Seen weiterhin Konditionierungsmaßnahmen erforderlich.



Bekalkung des Störnthaler Sees

Abb. 11: Anzahl der Bergbaufolgeseen in der Lausitz und in Mitteldeutschland in Bezug auf den Säurestatus sowie auf laufende bzw. geplante technische Wasserbehandlungsmaßnahmen

Bei ausreichendem Dargebot von Flusswasser zur Flutung bzw. Nachsorge von Seen kann der Einsatz von Neutralisationsmitteln jedoch teilweise oder vollständig kompensiert werden.

Der jährliche Neutralisationsmittelbedarf für die LMBV-Gewässerbehandlung ist in der Abbildung 12 dargestellt. Im Jahr 2025 wurden ca. 17.000 Tonnen Kalkprodukte im Rahmen der Inlake-Behandlung eingesetzt. In den WBA summierte sich der Konditionierungsmittelverbrauch 2025 auf ca. 6.900 Tonnen.

### Grundwasserwiederanstieg

In den Lausitzer und mitteldeutschen Sanierungsbereichen der LMBV betrug das Defizit im Grundwasser ursprünglich rund 8,2 Milliarden Kubikmeter. Inzwischen ist der Grundwasserwiederanstieg im Wesentlichen abgeschlossen. Lokal bestehen aufgrund noch laufender Sanierungsmaßnahmen, welche örtlich eine technische Niederhaltung des Grundwassers erfordern, noch gewisse Abweichungen gegenüber dem Endzustand. Zudem bestehen aktuell noch Defizite durch die Sumpfungen der angrenzenden aktiven Tagebaue von LEAG und MIBRAG. An dieser Situation wird sich grundsätzlich erst mit dem Auslaufen der jetzt noch aktiven Tagebaue (voraussichtlich Mitte bis Ende der 2030er Jahre) etwas ändern.

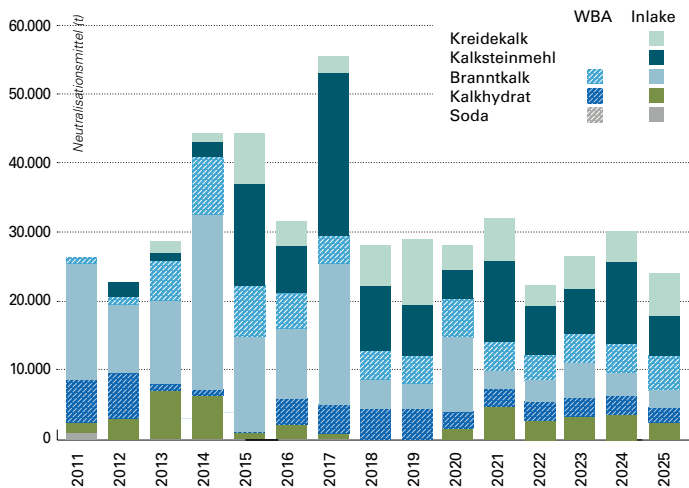


Abb. 12: Jährlicher Neutralisationsmittelverbrauch LMBV gesamt

## ➔ MASSNAHMEN ZUR GÜTEVERBESSERUNG

### Wasserbeschaffenheitsentwicklung der Spree

Eine wichtige fortlaufende wasserwirtschaftliche Sanierungsaufgabe der LMBV war auch im Jahr 2025 die Reduzierung der sanierungsbergbaubedingten Stoffeinträge aus dem Grundwasserleiter in die Fließgewässer. Dabei bildet das Einzugsgebiet der Spree einen Schwerpunkt der problembezogenen Handlungserfordernisse in der Lausitz.

Im Jahr 2025 lag der Fokus der LMBV-Maßnahmen auf der Fortführung bzw. Fortschreibung der für die kurz-, mittel- und langfristigen Lösungen entwickelten Gesamtkonzeptionen (aus 11/2014), untersetzt in die unterschiedlichen Betrachtungsräume im Spreegebiet Nord- bzw. Südraum.

Für das Spreegebiet Nordraum:

- Errichtung einer Barriere zur Verhinderung der Verockerung des UNESCO-Biosphärenreservates Spreewald sowie die Reduzierung des Eiseneintrages in die bergbaulich beeinflussten Fließgewässer

Für das Spreegebiet Südraum:

- Verringerung des Eiseneintrages in die Spree/Kleine Spree aus dem Bereich der Spreewitzer Rinne und damit Minderung der Eisenbelastung der Spree im Bereich Stadtgebiet Spremberg/Talsperre Spremberg.

Im Ergebnis der im Jahr 2025 fortgeführten Maßnahmen konnte eine deutliche Reduzierung der Eisenbelastung erzielt werden. Insbesondere der seit etwa 2008 permanent ansteigende Trend der Eisenkonzentration in der Spree wurde seit Beginn der Umsetzung der Maßnahmen im Jahr 2013 gestoppt. So gelang es auch im Jahr 2025, eine Konsolidierung der Eisen-

konzentration auf niedrigem Niveau (jahresdurchschnittlich 0,4 Milligramm/Liter) für den Spreeabschnitt vom Auslauf der Talsperre Spremberg (Pegel Bräsinchen) bis zum Unterspreewald (Pegel Leibsch) und darüber hinaus bis in die Metropolregion Berlin/Brandenburg zu erzielen.

Bei Einhaltung einer jahresdurchschnittlichen Eisen-gesamt-Konzentration von  $\leq 1,8$  Milligramm/Liter gilt gemäß der „Verordnung zum Schutz der Oberflächengewässer“ (OGewV), in Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRRL), der gute ökologische Zustand bezogen auf den allgemeinen physikalisch-chemischen Parameter (ACP) „Eisen“ als erfüllt.

Die Sulfatsteuerung in der Spree durch die „Flutungszentrale Lausitz“ der LMBV erfolgt weiterhin über eine koordinierte Wassermengenbewirtschaftung unter der Maßgabe, anhand von Immissionsrichtwerten ausreichende Verdünnungsprozesse zu organisieren und somit die Sulfatkonzentration an den kritischen Referenzpegeln auf die behördlich festgelegten Immissionsrichtwerte zu begrenzen.

### Umsetzung der Maßnahmen im Spreegebiet Nordraum

Im nördlichen Spreegebiet wurden im Jahr 2025 die seit 2013 eingeleiteten Maßnahmen in den Einzugsgebieten der Berste, der Wudritz sowie dem Greifenhainer Fließ, dem Göritzer Mühlenfließ und dem Vetschauer Fließ planmäßig umgesetzt oder weitergeführt bzw. komplett fertiggestellt.

Dazu gehören die Entschlammungsarbeiten im Einzugsgebiet der südlichen Spreezuflüsse einschließlich der Entsorgung/Verwertung eisenhydroxidbelasteter Schlämme (EHS) von ca. 9.550 Tonnen.



Luftbild der Wasserbehandlungsanlage Vetschau

Als wichtigste Maßnahmen zur Reduzierung der Eisenfrachten für das Einzugsgebiet Lorenzgraben/Wudritz wurde die Konditionierung im RL 14/15 (Schlabendorfer See) zielgerichtet weiterverfolgt. Zur Verbesserung der Wasserbeschaffenheit im RL 14/15 wurde auch im Jahr 2025 die Nachsorgeneutralisation mittels Sanierungsschiff fortgesetzt. Somit konnte die Ausleitung von pH-neutralem Seewasser über den Lorenzgraben in die Wudritz kontinuierlich fortgesetzt werden.

Ein weiterer wichtiger Baustein zur Verbesserung der Wasserqualität ist das Betreiben und die Optimierung reaktiver Grubenwasserreinigungsanlagen (GWRA) bzw. neu errichteter Wasserbehandlungsanlagen (WBA) in Vetschau, Raddusch und Eichow. Im Jahr 2025 wurden in den Anlagen Eichow und Vetschau ca. 45.000 Kilogramm Eisen zurückgehalten und somit ein Zufluss in den Südmfluter der Spree vermieden.

Durch die modulare, containergestützte Konditionierungsanlage an der GWRA Raddusch konnte der pH-Wert 2025 um zwei bis drei Einheiten jahresdurchschnittlich von ca. vier auf acht angehoben und die Eisen-gesamt-Konzentration dabei jahresdurchschnittlich auf < 5,0 Milligramm/Liter am Ablaufpegel in das Kahnsdorfer Fließ gesenkt werden.

### Umsetzung der Maßnahmen im Spreegebiet Südraum

Bei der Umsetzung des Gesamtkonzeptes für das Spreegebiet Südraum werden mittelfristig zwei wichtige Barrierekonzepte als Etappenziele verfolgt:

- Maßnahmen für den Erhalt sowie den Ausbau der Barrierefunktion der Talsperre Spremberg, insbesondere zur Erhöhung der Eisenretention in der Vorsperre Bühlow,
- Maßnahmen zur Entlastung der Spree von Eisenfrachten aus der Spreewitzer Rinne durch flussnahes Abfangen eisenbelasteten Grundwassers an den erkundeten, lokalen Hotspots des Eiseneintrags und temporäre Enteisung in einer containergestützten, modularen Wasserbehandlungsanlage (MWBA) oder einer aktiven Grubenwasserbehandlungsanlage (GWBA).

Die Konditionierungsanlage Spree, bestehend aus der Bekalungsanlage im Spremberger Ortsteil Cantdorf und der Anlage zur Flockungshilfsmittelzugabe am Einlaufbauwerk des Vorstaubeckens, erzielte eine wirksame Erhöhung des Eisenrückhaltes in der Vorsperre Bühlow auf ca. 40 Prozent bezogen auf die Eisenfracht in der Spree am Pegel Spremberg-Wilhelmsthal, entlastet damit die Hauptsperre und sichert gleichzeitig die Einhaltung der Zielwerte unterhalb der Talsperre am Pegel Bräsinchen. Für den Parameter Eisen-gesamt wurden hier 2025 jahresdurchschnittlich 0,4 Milligramm/Liter registriert. Die Talsperre Spremberg (Vor- und Hauptsperre) erzielte im Berichtszeitraum insgesamt einen Eisenrückhalt von ca. 88 Prozent.



Vorsperre Bühlow mit Sedimentationsbecken

Weiterhin wurden die nachfolgenden Anlagen im Spreegebiet Südraum (Ostsachsen) im Regelbetrieb fortgeführt.

Der Abfangriegel mit sechs Filterbrunnen im Bereich der Kleinen Spree bei Spreewitz förderte 2025 zusammen mit der Horizontaldrainage im Regelbetrieb bedarfsgerecht ca. 5,1 Kubikmeter/Minute eisenhaltiges Grundwasser, welches zur Behandlung (Enteisung) in die Grubenwasserbehandlungsanlage (GWBA) der LEAG (LE-B) nach Schwarze Pumpe übergeleitet wurde (2,65 Millionen Kubikmeter).

Die Mobil Wasserbehandlungsanlagen (MWBA) an den Standorten Burgneudorf, Neustadt (Spree) und Ruhlmühle wurden kontinuierlich weiterbetrieben und damit folgende der Eisengesamt-Konzentration erreicht.

- Im Zulauf der MWBA Burgneudorf jahresdurchschnittlich ca. 107,0 Milligramm/Liter gegenüber ca. 2,18 Milligramm/Liter im Ablauf der Anlage.
- Im Zulauf der Anlage Neustadt (Spree) jahresdurchschnittlich ca. 200 Milligramm/Liter und im Ablauf ca. 1,6 Milligramm/Liter.
- Im Zulauf der MWBA Ruhlmühle am Altarm der Spree jahresdurchschnittlich bei ca. 103 Milligramm/Liter und im Ablauf jahresdurchschnittlich ca. 2,5 Milligramm/Liter.

Im Jahr 2025 wurde an den langfristigen Maßnahmen zur nachhaltigen Reduzierung der Eisenbelastung aus dem pleistozänen Grundwasserleiter „Spreewitzer Rinne“ planungsseitig weitergearbeitet. Die langfristige Gesamtkonzeption der LMBV für den Südraum der Spree in Ostsachsen (Barrierekonzept Spreegebiet Südraum) sieht Leistungen zur Quellstärkenreduzierung sowie zur flussnahen Grundwasserfassung und Überleitung in eine zentrale Wasserbehandlungsanlage (ZWBA) vor und gliedert sich in drei Vorhaben:

Vorhaben 1: „Errichtung einer Dichtwand am Nordostufer des Speicherbeckens (SB) Lohsa II“;

Vorhaben 2: „Flussnahe Barrieren/Grundwasser-Abfangmaßnahmen an der Spree und Kleinen Spree mit Überleitung zur zentralen Wasserbehandlung“ (ZWBA = GWBA Schwarze Pumpe; Eigentümer: LEAG),

Vorhaben 3: „Erweiterungsbauwerk als Vorreinigungsstufe an der GWBA Schwarze Pumpe“.

Diese drei vorgenannten Vorhaben bilden das Gesamtkonzept zur Reduzierung der Eisenbelastung im Spreegebiet Südraum der LMBV. Dieses sogenannte Barrierekonzept im südlichen Spreegebiet wird in Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRRL) in den kommenden Jahren planerisch fortgeschrieben. Infolge der sinnfälligen Korrelation und Kombination sowie Kohärenz der LMBV-Vorhaben 1 und 2 (zzgl. 3) wird zukünftig, d. h. nach deren Planung, Genehmigung und Realisierung, die Erreichbarkeit des guten ökologischen Zustan-



Modulare Wasserbehandlungsanlage Neustadt

des der Spree in den betroffenen Oberflächenwasserkörpern möglich sein.

### Mitteldeutschland

Die Erstellung der Konzeptstudie zur Untersuchung von Möglichkeiten zur naturnäheren und nachhaltigen Gestaltung der Pleiße im Bereich des ehemaligen Braunkohletagebaus Espenhain zwischen Böhlen und Markkleeberg wurde abgeschlossen und die Übergabe der Studie an das OBA mit Bezug auf den Abschlussbetriebsplan des ehemaligen Tagebaus Espenhain ist erfolgt.

Das auf Basis der Nebenbestimmung 2.6 des „Bergrechtlichen Betriebsplanes für die Folgen des Grundwasserwiederanstieges im Bereich der ehemaligen Tagebaue Witznitz und Bockwitz“ durchgeführte Pilotprojekt hat die potenziellen Maßnahmen zur Minderung der Eisenbelastung der Pleiße untersucht. Im Ergebnis wurde keine der Maßnahmen als wirksam, durchführbar und verhältnismäßig eingeschätzt. Mit dem Abschlussbericht „Gesamtbetrachtung von Fließgewässer- und Grundwassermonitoring sowie aktueller bzw. geplanter Maßnahmen im Gesamtprojekt-Maßnahmen zur Minderung der Eiseneinträge durch die Exfiltration bergbaubeeinflusster Grundwässer in die Pleiße“ wurden alle Ergebnisse im Projektverlauf des Pilotprojektes zusammengestellt. Mit Übergabe dieses Berichtes wurde dem Oberbergamt die vollständige Erfüllung der Nebenbestimmung 2.6 im Februar 2025 angezeigt.

➔ WASSERMANAGEMENT KSE

**Die Salzlaststeuerung im Südharzrevier und die Wassergüte der Erz- und Spatbergwerke**

Im Südharz wird das System der Salzlaststeuerung bereits seit 1963 betrieben. Anfänglich handelte es sich hierbei um ein analoges/manuelles System, welches in den letzten Jahrzehnten über ein digitales System bis hin zu einem mobilen vollautomatischen Steuersystem (Fernzugriff) weiterentwickelt wurde. Ab dem Jahr 2026 wird das bestehende System noch um ein Flussgebiets-/Prognosemodell erweitert.

Als zentrales Element der Salzlaststeuerung fungiert das „Laugenstapelbecken Wipperforsch“, welches über ein dauerhaft nutzbares Beckenvolumen von rund 623.000 Kubikmetern verfügt. Es dient aktuell der Zwischenstapelung der Haldenwässer der Kalirückstandshalden Bischofferode, Sollstedt und Menteroda sowie des Produktionsabwassers der DEUSA International GmbH Bleicherode. Aus dem Stapelbecken Wipperforsch erfolgt eine gesteuerte Ableitung in den Vorfluter Wipper, in Abhängigkeit der Wasserführung, gemäß den behördlichen Anforderungen. Dabei werden die Chloridkonzentrationen der Vorfluter Bode und Wipper kontinuierlich im jeweiligen An- und Abstrom der Kalirückstandshalden aufgezeichnet.

Im Jahr 2025 wurden in Summe 384.316 Kubikmeter gefasste Haldensickerwässer der Standorte Bischofferode, Sollstedt, Menteroda sowie Prozesswässer der DEUSA International GmbH in das Zentrale Laugenstapelbecken eingeleitet. Unter Einhaltung des Überwachungswertes von 1.500 Gramm/Liter Chlor im Vorfluter Wipper am Pegel „Wipper Hachelbich“ konnten 383.181 Kubikmeter im Laugenstapelbecken zwischen-

gestapelte Haldenwässer in den Vorfluter Wipper abgestoßen werden. Der durchschnittliche Chloridgehalt am Pegel „Wipper Hachelbich“ lag im Jahr 2025 bei 1,39 Gramm/Liter und damit unterhalb des Überwachungswertes von 1,5 Gramm/Liter.

Unter Berücksichtigung der diffusen Salzeinträge wurde in Summe die Jahressalzfracht am Pegel „Wipper Hachelbich“ mit 61.555 Tonnen ermittelt. Damit wurde in 2025 der Grenzwert von 165.000 Tonnen eingehalten.

Die Jahressalzfracht am Standort Roßleben wurde mit 1.212 Tonnen berechnet. In Summe ergibt sich eine Gesamtjahressalzfracht für die Unstrut von 62.767 Tonnen.

In Abbildung 13 sind die Chloridkonzentrationen am Pegel Hachelbich dargestellt.

Im Vergleich zu den letzten zwei Jahren ist ein deutlicher Rückgang der Jahresfracht zu verzeichnen, diese liegt somit wieder auf dem Niveau von 2022. Begründet ist dies mit dem Rückgang der Niederschlagsmengen und der daraus resultierenden Abflussreduktion der Wipper.

Der Beckenfüllstand konnte auf dem Niveau von Ende 2024 gehalten werden. Schwankungen im Beckenfüllstand ergeben sich insbesondere durch direkte Niederschlagseinträge ins Becken bzw. Verdunstung/Winderosion. Der Ausgleich der Zu- und Abstoßmengen konnte sich jedoch nur einstellen, da vom Standort Menteroda rund 58.000 Kubikmeter Haldenwässer in die Grube Volkenroda eingeleitet wurden und nicht ins Becken Wipperforsch.

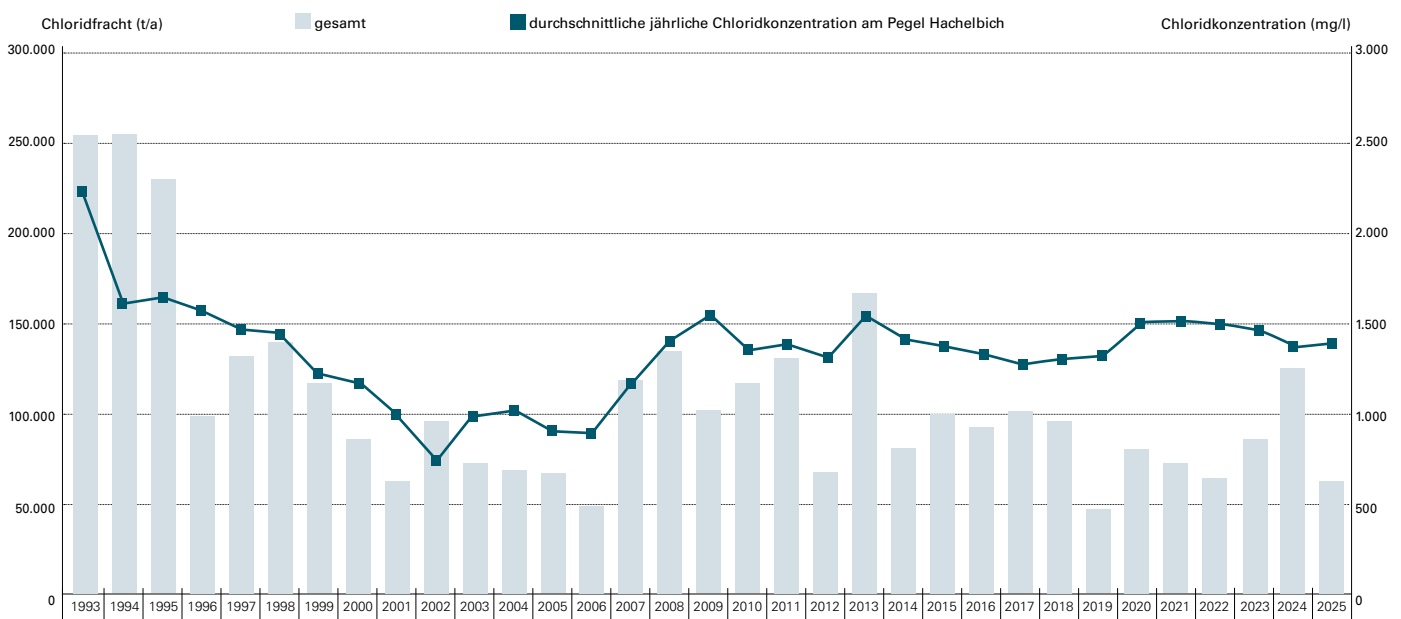


Abb. 13: Verlauf der Gesamtchloridfracht im Südharz seit 1993 (einschl. Roßleben)



*Laugenstapelbecken Wipperdorf*

Das oberste Betriebsstauziel des Beckens liegt bei 622.122 Kubikmetern und der höchste zulässige Beckenfüllstand liegt bei 674.122 Kubikmetern (temporärer Einstau). Der höchste Beckenfüllstand wurde in 2025 Ende Dezember mit 175.705 Kubikmetern erreicht, das sind ca. 28 Prozent des Beckenstauvolumens.

### Die Wassergüte der Erz- und Spatbergwerke

Langfristaufgaben entstehen auch durch die Flutung von Erz- und Spatbergwerken im Zuge der Sanierung. Eine gezielte Einleitung von Wässern in die Vorflut kann damit ermöglicht werden. Entscheidend ist die Mineralisation nach Art und Menge, ob eine vorgeschaltete physikalische und/oder chemische Behandlung der Wässer erforderlich ist.

Die beiden auf gleichem Höhengniveau aufgefahrenen Stollen Brachmannsberger und Biwender entwässern das Fluss- und Schwespatrevier bei Straßberg und führen zur Beaufschlagung der Grubenwasserreinigungsanlage im Uhlenbachtal. Durch Anheben des pH-Wertes mittels Kalkmilch und Zugabe von Flockungshilfsmitteln wird eine Ausfällung der eisen- und manganhaltigen Bestandteile erreicht. Neben den chemischen Prozessen führen physikalische Schritte zum notwendigen Reinigungserfolg. Unter Einhaltung der behördlichen Grenzwerte werden jährlich rund 2.000.000 Kubikmeter gereinigtes Grubenwasser in die Vorflut abgegeben. Die entstehenden Festbestandteile werden in das geflutete Grubengebäude zurückgeführt.

Das Straßberger Revier wird durch den Neuen Glasebachstollen entwässert. Über den Schrägschacht steigt das Wasser aus dem Bergwerk auf und wird ausschließlich durch physikalische Behandlung gereinigt. Je nach Wasserandrang können maximal drei Wendellüfter Luftsauerstoff in das Wasser bringen und die physikalische Ausfällung der eisen- und manganhaltigen Bestandteile innerhalb des 800 Meter langen Stollens erzielen.

Die Übergabe vom Mundloch erfolgt dann mittels Rohrleitung in die Vorflut Selke.

Grund-, Sicker-, Oberflächen- und Grubenwassermessstellen beinhalten das umfangreiche Monitoringprogramm rund um das Bergwerk Elbingerode. Aus insgesamt 78 Messstellen werden Pump- und Schöpfproben genommen. Nach der Aufnahme der Vorort-Parameter erfolgt die Analyse im betriebseigenen Labor. Die Parameter Leitfähigkeit, pH-Wert, Sulfat, Chlorid, Eisen gesamt und Eisen bilden dabei die ausschlaggebenden Faktoren. Somit können die weiteren Flutungs- und Verwahrungsaufgaben stetig überwacht und bewertet werden.

Die Entwässerung der Mansfelder Mulde wird über den rund 23 Kilometer langen Schlüsselstollen gewährleistet. Am Stollenmundloch bei Friedburg an der Saale werden durchschnittlich 16,2 Kubikmeter/Minute in den Vorfluter Schlenze abgegeben.

Auf ca. neun Kilometer Länge entwässert der Segen-Gottesstollen das Kupferschieferrevier Sangerhausen. Dabei konnten im Jahr 2025 ca. 5,4 Kubikmeter/Minute in die Gonna eingeleitet werden.

Im ehemaligen Zinnerbergwerk Altenberg erfolgt die gezielte Entwässerung des Reviers über den Entwässerungsstollen. Die Wasserlösung konnte im vergangenen Jahr durch regelmäßige Kontrollen sichergestellt werden.

In den einzelnen Teilrevieren des ehemaligen Spatbergwerks Trusetal ist die Entwässerung über die jeweiligen Entwässerungsstollen gewährleistet. Mit der in 2025 erfolgten Anbindung des Neuen Steinbachstollens an das gleichnamige Grubenfeld, welcher seit 2022 aufgefahren wurde, ist die dauerhafte Entwässerung der Grube für die Zukunft gesichert.

### 2.1.2 Artenvielfalt

Auch im vergangenen Jahr 2025 wurden im Zuge der Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen wieder eine Vielzahl naturschutzrechtlicher Genehmigungsverfahren erfolgreich geführt.

Daraus resultierend konnten dutzende Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für in Anspruch zu nehmende Lebensräume umgesetzt werden, für welche teilweise umfangreiche Umsiedlungsmaßnahmen von Reptilien, meistens Zauneidechsen und Amphibien, durchgeführt wurden.

Der Ausgleich für die Beanspruchung geschützter Biotope erfolgte teilweise über naturschutzrechtliche Befreiungen, aber auch über die (Wieder-)Herstellung von Flächen, meistens Offenlandflächen, die im Zuge der Rekultivierung gestaltet worden sind. Neben der Umsetzung von Sanierungsvorhaben als Verpflichtungslage der LMBV war auch die Flächensicherung/-bereitstellung/-gestaltung und -bewirtschaftung als und für vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen für spätere Inanspruchnahmen ein neues und wichtiges Thema. Das Kompensationskataster der LMBV verwaltet diese Flächen und Maßnahmen.

Die Wiederherstellung der Funktions- und Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes der vom Bergbau beanspruchten Flächen ist prioritäres Ziel aller naturschutzfachlichen Aktivitäten der LMBV.

Die forstliche Rekultivierung unterstützt durch das Pflanzen von blühenden und fruchttragenden Sträuchern, dem säen krautreicher Waldsäume, dem Aufhängen von Nistkästen für Vögel und Fledermäuse in älteren Waldbeständen und weiteren Maß-



*Neuntöter-Jungvogel am Zwenkauer See*

nahmen den Artenschutz und erhöht gleichzeitig die Stabilität und Widerstandskraft der Forstbestände.

Im März 2025 erfolgte die Vergabe eines Auftrages zur Aktualisierung der Daten zu den Lebensräumen und Arten in den Bergbaufolgelandschaften. Die erste Gesamtschau stammt aus dem Jahr 2017. Sie zeigte, welchen hohen Wert die Bergbaufolgelandschaften mit ihrer Vielfalt, Großräumigkeit und Ruhe für seltene und gefährdete Arten auch im nationalen Maßstab besitzen. Das aktuelle Projekt endet 2027.



*Kleiner Feuerfalter in der Bergbaufolgelandschaft Seese-West*

### 2.1.3 Rekultivierung

Die forstliche Rekultivierung beginnt mit der Herstellung geeigneter Böden. Diese Meliorationsarbeiten beinhalten die Beseitigung pflanzenschädlicher pH-Werte durch die Einarbeitung von Kalkprodukten, die Beseitigung von Verdichtungen des Bodens und gegebenenfalls eine Bodendüngung mit abschließender Grasansaat. Insgesamt wurden so im Jahr 2025 161,7 Hektar (Lausitz 146,7 Hektar, Mitteldeutschland 15 Hektar) für eine spätere land- oder forstwirtschaftliche Nutzung vorbereitet.



Tiefspatenfräse bei Meliorationsarbeiten

Im Jahr 2025 herrschte in Deutschland eine ausgeprägte Frühjahrstrockenheit. Das Frühjahr 2025 war laut dem Deutschen Wetterdienst nicht nur deutlich zu warm, sondern auch eines der trockensten seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Sowohl in der Lausitz als auch im mitteldeutschen Revier fielen weniger als 50 Prozent der Niederschläge, wie sie gemäß dem langjährigen Mittel zu erwarten gewesen wären. Gleichzeitig lag die Durchschnittstemperatur bei fast zwei Grad über dem langjährigen Mittel. Dies führte zu hohen Pflanzenausfällen, vor allem bei den neu aufgeforsteten Flächen. Dagegen konnten die geplanten Herbstpflanzungen aufgrund des Witterungsverlaufs nicht vollständig umgesetzt werden. Ausgiebige Regenfälle führten zu starken Vernässungen der Flächen und die anschließende Frostperiode erlaubte keine Pflanzarbeiten. Ein Teil der geplanten Herbstpflanzungen mussten daher auf das Frühjahr 2026 verschoben werden.

Durch die LMBV wurden 2025 im Rahmen der Rekultivierung in der Lausitz 40,4 Hektar Fläche forstwirtschaftlich hergestellt. Für die Pflanzungen wurden insgesamt 308.457 Laubbäume und Sträucher und 145.454 Nadelbäume verwendet. Die Baumartenanteile lagen bei 68 Prozent Laubgehölzen und 32 Prozent Nadelgehölzen. Gemäß dem Waldbaukonzept, in dem sich die LMBV dazu selbst verpflichtet hat, mehr Laubgehölze zur Herstellung klimastabiler Wälder zu verwenden, wurden weitere 7,1 Hektar Wald umgebaut. Aufforstungen mit

der Baumart Kiefer erfolgen grundsätzlich nicht als Reinbestand, sondern in Mischung mit anderen Laubgehölzen, wie z. B. Winterlinde, Schwarzerle und auch Sandbirke. Im mitteldeutschen Revier fanden ausschließlich Nachpflanzungen in bestehenden Kulturen statt.

Die LMBV ist als Flächeneigentümerin auch Inhaberin des Jagdrechts. In den letzten Jahren waren große Anstrengungen notwendig, um die sich ausbreitende Afrikanischen Schweinepest (ASP) zu bekämpfen und zurückzudrängen. Eine enge Zusammenarbeit mit den Veterinärämtern, regelmäßige Fallwildsuchen, Fallenfänge und gemeinsame Drückjagden zur Reduzierung der Schwarzwildbestände haben maßgeblich dazu beigetragen, die ASP einzudämmen.

Die Sturmereignisse, extreme Trockenheit sowie sehr hohe Temperaturen in den Jahren 2018/2019 führten dazu, dass u. a. die Wälder in der Lausitz, aber auch in MD stark geschwächt und geschädigt wurden. Dadurch konnten sich verschiedene Borkenkäferarten sowie der blaue Kiefernprachtkäfer sehr gut entwickeln. Dies führte zu Massenvermehrungen, vor allem in den Kiefernwäldern der Lausitz. Der davon stark betroffene Landkreis Bautzen verpflichtete auf Grundlage der Allgemeinverfügung „Borkenkäfermonitoring und Bekämpfungsmaßnahmen“ ab März 2019 alle Waldbesitzer, entsprechende Maßnahmen zur Bekämpfung der Borkenkäfer durchzuführen. Seither sind wiederkehrend entsprechende Allgemeinverfügungen erlassen worden, die bis 2025 Gültigkeit besaßen. Auch hier waren durch die LMBV in ihren Kiefernwäldern intensive Maßnahmen, wie Borkenkäfermonitoring und Bekämpfungsmaßnahmen, unter hohem Kostenaufwand erfolgreich durchgeführt worden.



Aufforstungsfläche im Tagebau Spreetal, gepflanzt im Herbst 2025

Die Allgemeinverfügung zur „Überwachung und Bekämpfung der rindenbrütenden Schadinsekten an Fichte und Kiefer im Privat- und Körperschaftswald im Landkreis Bautzen“ konnte im Jahr 2025 aufgehoben werden.

### 2.1.4 Boden

Die Gewinnung von Rohstoffen verursacht ein Massendefizit, welches als Hohlraum verbleibt. Die Braunkohlegewinnung in den durch den Bergbau beanspruchten Tagebauen in heutiger Verantwortung der LMBV verursachte ein Massendefizit von rund 4,5 Milliarden Kubikmeter.

Gefüllt wurde dieser Hohlraum überwiegend mit aufsteigendem Grundwasser und aktiver Flutung, wie im Kapitel Wassermanagement Braunkohlesanierung dargelegt. Die heutigen Bergbaufolgeseen spiegeln damit dieses Massendefizit wider.

Das Umlagern und Verdichten von locker gelagerten Abraummassen, insbesondere in Bereichen der sogenannten Innenkippen (IK, wie im Kapitel 1.3.2 beschrieben), ist weiterhin ein Hauptschwerpunkt der geotechnischen Sicherungsarbeiten der LMBV. In der Lausitz sind noch großflächig geotechnische Sperrbereiche vorhanden, deren Sanierung noch Jahrzehnte in Anspruch nehmen wird. Auf Basis von festgelegten Kriterien erfolgte in den Jahren von 2021 bis 2023 eine Priorisierung der langfristigen IK-Sicherung. Im Berichtsjahr arbeitete die LMBV



Bodenumlagerung mittels Schürfkübelbagger

weiterhin zielgerichtet an der Vorbereitung und Umsetzung von IK-Sicherungsmaßnahmen. Die Planungen zum Verfüllen von Kippentiefen, mit einem Massendefizit von summa- risch 25 Millionen Kubikmeter in der Lausitz, wurden fortgeführt.

Insgesamt wurden in 2025 rund 2,6 Millionen Kubikmeter umgelagert. Die Menge entspricht somit dem Volumen der Cheops-Pyramide. Damit ergeben sich für die Gesamtbilanz ca. 1.739 Millionen Kubikmeter seit Beginn der Sanierung.

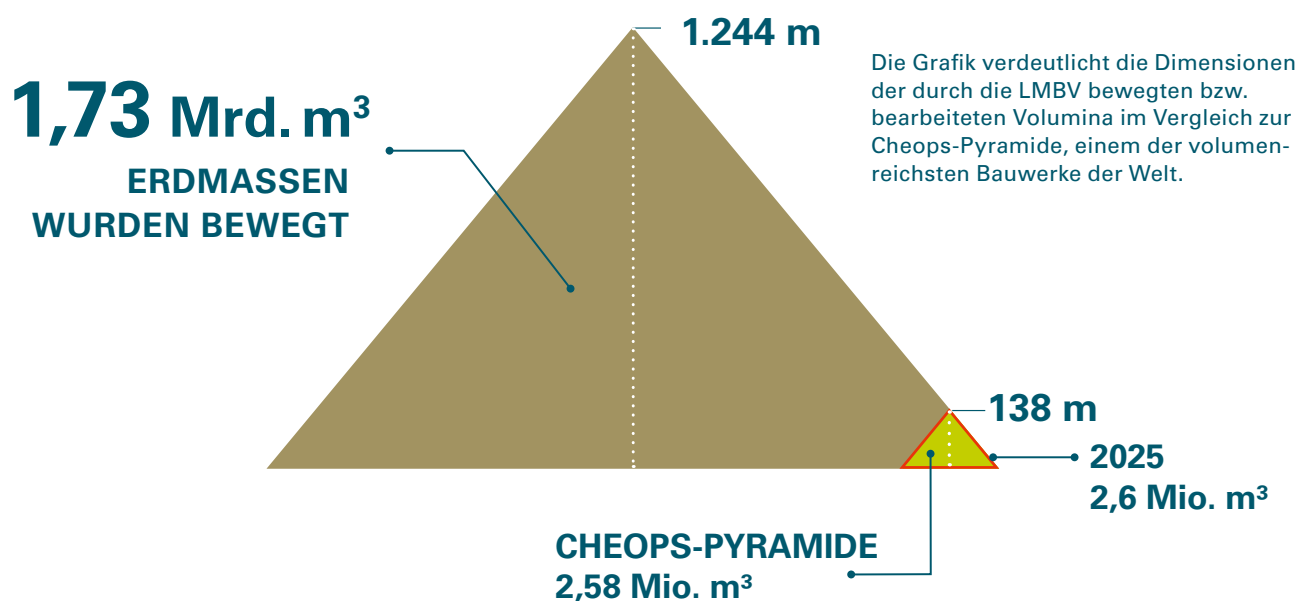


Abb. 14: Pyramide der Volumina der durch die LMBV bewegten Mengen und bearbeiteten Massen

**2.1.5 Energieverbrauch**

Die LMBV nahm von 2016 bis 2023 am Energieaudit teil. Das Energieaudit ist ein wichtiges Instrument, um Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduzierung der Energiekosten zu identifizieren. Für 2026 ist eine Zertifizierung für das Energiemanagementsystem gemäß DIN EN ISO 50001:2018 vorgesehen, welches sich derzeit in der Implementierungs-

phase in der LMBV befindet. Ein Energiemanagementsystem ist gesetzlich verpflichtend für alle Unternehmen, welche einen jährlichen Gesamtenergieverbrauch von mehr als 7,5 GWh haben.

Durch die Ermittlung, in welchen Bereichen im Unternehmen wieviel Energie verbraucht wird, ist erkennbar, an welchen Stellen Einsparpotenziale bestehen. Der Hauptenergieverbrauch der LMBV liegt im Bereich technischer Anlagen. Die LMBV betreibt eine Vielzahl an wasserbaulichen bzw. wasserwirtschaftlichen Anlagen. Die Anzahl dieser variiert, da es sich teilweise um Anlagen handelt, die z. T. temporäre Sanierungsaufgaben erfüllen. Dazu gehören:

Jahr	Lausitz in MWh	Mitteldeutschland in MWh	KSE in MWh
2018	21.861,885	4.129,733	2.682,330
2019	22.484,526	4.079,827	2.635,667
2020	20.246,915	3.824,077	2.637,788
2021	21.788,148	4.087,516	1.847,565
2022	19.942,495	3.044,578	2.532,923
2023	19.921,123	2.981,916	2.259,598
2024	19.974,696	3.383,805	2.530,482
2025	17.563,768	2.812,096	2.292,073

- Pumpstationen, die der Bewirtschaftung von Tagebaurestlöchern dienen,
- Horizontalfilterbrunnen, Filterbrunnenriegel zur Absenkung und Haltung des Grundwasserstandes,
- Konditionierungsanlagen zur Neutralisation des gefördert Grundwassers vor der Einleitung in öffentliche Gewässer,
- Wasserbehandlungsanlagen zur Neutralisation von Seen und Vorflutern,
- Überleiterkanäle, Pegel- und Zulaufbauwerke,
- Messeinrichtungen für Pegel und Wasserbeschaffenheit,
- Verwaltungsgebäude, Gebäude für die Unterbringung von Technik und Container, die Technik beinhalten, sowie
- Fahr- und Schachtanlagen.

Abb. 15: Darstellung des Verbrauchs von Elektroenergie bei der LMBV



Technikraum der Wasserbehandlungsanlage Plessa

Für die drei Sanierungsbereiche der LMBV in der Lausitz, in Mitteldeutschland und Kali-Spat-Erz (KSE) betrifft dies konkret die in Abbildung 16 dargestellte Anzahl der strombeziehenden Anlagen der LMBV nach Standorten.

Der Energieauditbericht zeigte auf, dass hauptsächlich Pumpstationen, Horizontalfilterbrunnen und Wasserbehandlungsanlagen zum Elektroenergieverbrauch beitragen.

Im Rahmen der energetischen Bewertung wurde festgestellt, dass aufgrund der beschriebenen Einflüsse Energieeinsparpotenziale hauptsächlich in technischen Einzelmaßnahmen liegen.

Optimierungsmaßnahmen zum Betrieb wasserwirtschaftlicher Anlagen (Wasserbehandlungsanlagen, Grubenwasserreinigungsanlagen, Pumpstationen) werden bei grundhafter Erneuerung bis 2027 fachlich aufgearbeitet, geprüft und gegebenenfalls Umsetzungsmaßnahmen ergriffen.

Neu errichtete Wasserhebeanlagen werden mit hocheffizienten Motoren, z. B. Permanentmagnetmotoren und Frequenzumrichtern, sowie, falls möglich, mit Pumpen mit hohem Wirkungsgrad ausgestattet.

Der Wasserandrang zu den Anlagen der LMBV unterliegt den meteorologisch bedingten Einflüssen. Somit stellen jährliche Niederschlagsmengen, der Grundwasserstand, der Grundwasseranstieg, das Wasserdargebot der Vorfluter und auch die Zustrommengen nicht und nicht vollständig gefluteter Bergbaufolgeseen nicht beeinflussbare Faktoren dar, welche die Fördermengen der Filterbrunnen und Pumpstationen sowie der daraus resultierenden Behandlungsmengen stark beeinflussen und damit bestimmend für den Elektroenergieverbrauch der LMBV sind.

	Lausitz	Mitteldeutschland	KSE
<b>Pumpstationen</b>	37	10	-
<b>Wasserbehandlungsanlagen</b>	17	4	2
<b>Horizontalfilterbrunnen</b>	9	-	-
<b>Filterbrunnenriegel und -anlagen / Filterbrunnen</b>	15	8	-
<b>Wehranlagen</b>	8	1	-
<b>Ein- und Auslaufbauwerke</b>	19	8	3
<b>Pegelhäuser</b>	2	1	-
<b>Überleitungskanäle</b>	8	-	-
- davon mit Schleusen	2	-	-
<b>Gebäude</b>	4	2	2
<b>Schiffsanleger</b>	2	-	-
<b>Fahr- und Schachtanlagen</b>	-	-	5
<b>Seismik-Stationen</b>	-	-	2
<b>Grundwasserhaltung</b>	-	7	-
<b>Tiefenwasserbelüftungsanlage</b>	-	1	-
<b>Flutungsleitung</b>	7	2	-

Abb. 16: Anzahl der strombeziehenden Anlagen der LMBV nach Standorten

### 2.1.6 Abfall

Die LMBV erzeugt weiterhin erhebliche Mengen an Abfall. Die Gesamtmenge hat sich dabei gegenüber dem Jahr 2024 von 159.345 Tonnen auf 91.892 Tonnen in 2025 verringert. Im Hinblick auf die Sanierungsbereiche zeigen sich dabei unterschiedliche Bilder. Während sich im mitteldeutschen Revier die Menge von 101.253 Tonnen auf 6.369 Tonnen und bei KSE von 11.497 Tonnen auf 406 Tonnen reduziert hat, ist die Menge in der Lausitz von 46.595 Tonnen auf 85.117 Tonnen gestiegen.

Hinsichtlich der Abfallmengen standen im mitteldeutschen Revier die Maßnahmen Ufersicherung Ostböschung Gröbern (3. BA) und Speicher Borna Probefeld Ost im Vordergrund. Zur Entsorgung kamen dabei vor allem Boden und Steine sowie Baggergut, hier als aquatischer Aushub ohne EHS-Anteil. In der Lausitz überwog EHS mit 68 Prozent an der Abfallmenge. Der EHS setzte sich dabei aus den Abfallarten nicht gefährliches Baggergut, gefährliches Baggergut und dem Schlamm aus den Reinigungsanlagen zusammen. Die bedeutendste Abfallmenge wurde für KSE durch die Deponiesickerwässer aus der IAA Teich 5 in Zwickau verursacht.



EHS-Entsorgung aus dem Sedimentationsbecken an der Vorsperre Bühlow

Der Anteil gefährlicher Abfälle beträgt in den Sanierungsbereichen KSE 2,8 Prozent und Mitteldeutsches Revier 2,2 Prozent, in der Lausitz 7,8 Prozent. Der vergleichsweise hohe Wert in der Lausitz kommt durch die weiterhin geltende Betrachtung

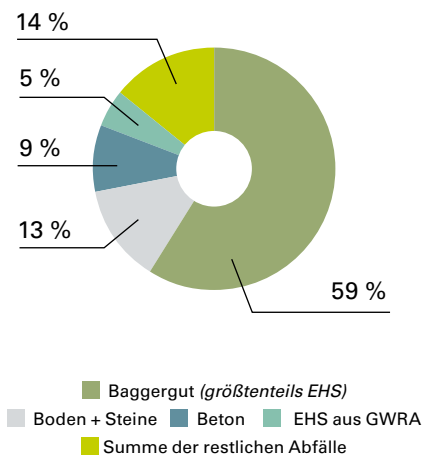
des Sulfatgehaltes bei der Einstufung von EHS-Baggertgut zustande. Ohne gefährlich eingestuftes EHS-Baggertgut liegt der Anteil bei 3,4 Prozent. Die Erzeugung des Abfalls ist eng mit den Sanierungs- und Verwahrungsaufgaben verknüpft. Große Schwankungen der Mengen, insbesondere an Boden und Steinen sowie EHS-Baggertgut, sind daher nicht auffällig. Für das Jahr 2025 sind insbesondere die EHS-Baggertgutmengen für die Lausitz im Vergleich zum Vorjahr wieder angestiegen.

Die ausschlaggebenden Maßnahmen waren hier die Beräumung der Vorsperre Bühlow mit dem Sedimentationsbecken II sowie die Beräumung der Schwarzen Elster bei Plessa für den Gewässerverband Kleine Elster-Pulsnitz.

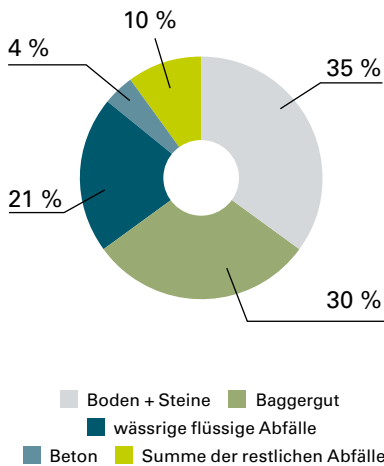
Auf EHS-Abfälle haben sich auch 2025 weitere Entsorger spezialisiert, die aufgrund ihrer Anlagengenehmigung das EHS-Material wieder als Produkt verkaufen können.

ASN	Bezeichnung des Abfalls	Lausitz	Mitteldeutschland	KSE
Menge in Tonnen				
130502	Schlämme aus Öl-/Wasserabscheidern	-	-	13
130508	Abfallgemische aus Sandfanganlagen und Öl-/Wasserabscheidern	-	-	25
161002	wässrige flüssige Abfälle (im Zuge des Grundwassermonitorings)	-	1.319	-
170101	Beton	8.034	272	13
170102	Ziegel	120	26	58
170504	Boden und Steine	10.983	2.237	128
170505*	gefährliches Baggertgut	3.733	-	-
170506	Baggertgut	50.474	1.903	-
190703	Deponiesickerwasser	-	-	139
190902	EHS aus GWRA	3.838	-	-
200201	biologisch abbaubare Abfälle	1.207	224	0,2
	Restliche Abfälle	6.728	388	30
	<b>Summe</b>	<b>85.117</b>	<b>6.369</b>	<b>406</b>

Zusammensetzung der Gesamtabfallmenge 2025 Sanierungsbereich Lausitz



Zusammensetzung der Gesamtabfallmenge 2025 Sanierungsbereich Mitteldeutschland



Zusammensetzung der Gesamtabfallmenge 2025 Sanierungsbereich KSE

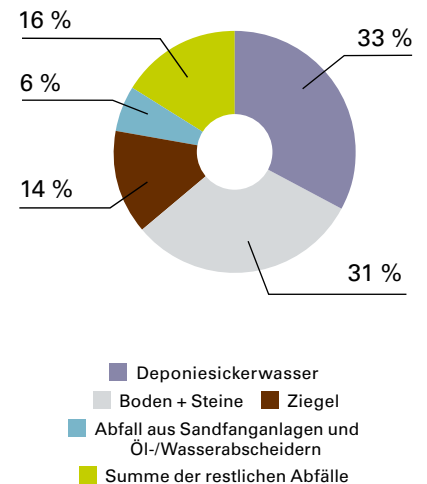


Abb. 17: Abfallzusammensetzung



Umweltverträgliche Umsetzung von Sanierungsvorhaben – hier am Restloch Greifenhain

### 2.1.7 Nachhaltige Beschaffung

Die Beschaffungsrichtlinien der LMBV berücksichtigen neben dem Ziel der wirtschaftlichen Beschaffung Aspekte der Qualität und der Innovation sowie soziale und umweltbezogene Aspekte gemäß § 97 Abs. 3 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen bei der Vergabe. Beschaffungsgegenstände, die für eine Verwaltungsgesellschaft typisch sind, sind z. B. Informationstechnik, Telekommunikationstechnik, Büroverbrauchs-material, Fahrzeuge, Möbel etc.

Im Rahmen ihrer jährlichen Auftragsvergaben sowohl an Bauleistungen als auch den vorbereitenden ingenieurtechnischen Planungsleistungen integriert die LMBV Nachhaltigkeitskriterien und fördert eine ressourceneffiziente, umweltverträgliche Umsetzung ihrer Sanierungs- und Verwahrungsaufgaben.

Die Anzahl und Entwicklung der Vergaben unter ausdrücklicher Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien nach Leistungsart (Auftragswert > 25 T€) in den Jahren 2022 bis 2025 zeigt Abbildung 18.

Der Verbrauch von Papier und weiteren Verbrauchsmaterialien soll gesenkt werden. Moderne Aktensysteme werden dazu ihren Beitrag leisten. Die LMBV hat sich im Jahr 2022 entschieden, Papier mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“ sowie Großformate mindestens mit FSC/PEFC Zertifizierung zu verwenden und auch den CIE-Weiße-Grad zu senken.

	2023	2024	2025
<b>Bauleistungen</b>	56	75	50
<b>davon nachhaltig</b>	28	24	20
<b>prozentualer Anteil</b>	50,0 %	32,0 %	40,0 %
<b>Dienstleistungen</b>	129	165	132
<b>davon nachhaltig</b>	28	34	18
<b>prozentualer Anteil</b>	21,7 %	20,6 %	13,6 %
<b>Gesamtvergaben</b>	<b>187</b>	<b>244</b>	<b>201</b>

Abb. 18: Anzahl der nachhaltigen Vergaben nach Leistungsart (Auftragswert > 25 T €)

## 2.2 Klimarelevante Emissionen

### 2.2.1 CO<sub>2</sub>-Freisetzung Fuhrpark

Gemäß Verpflichtung aus dem SaubFahrzeugBeschG beschaffte die LMBV im Zeitraum vom 2. August 2021 bis zum 31. Dezember 2025 mehr als die vorgegebenen 38,5 Prozent Neufahrzeuge mit ≤ 50 Gramm/Kilometer CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Verhältnis der neu zu beschaffenden Fahrzeuge.

Zum 31. Dezember 2025 verfügte die LMBV über einen Fuhrpark von 101 Fahrzeugen, wovon sich 34 Plugin-Hybridfahrzeuge, 15 Fahrzeuge mit Mildhybrid-Ottomotor und 52 Fahrzeuge mit Dieselmotor auf die drei Standorte verteilen.

Die LMBV dokumentiert den Kraftstoffverbrauch des Fuhrparks, über den die CO<sub>2</sub>-Emissionen mithilfe von Umrechnungsfaktoren ermittelt werden. In 2025 verbrauchten die Dienstfahrzeuge der LMBV insgesamt 56.033 Liter Diesel (2,65 Kilogramm CO<sub>2</sub> je Liter) und 32.794 Liter Benzin (2,35 Kilogramm CO<sub>2</sub> je Liter)<sup>1</sup>.

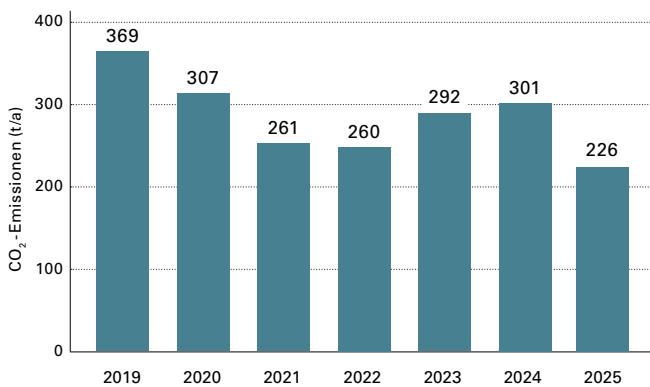


Abb. 19: CO<sub>2</sub>-Freisetzung LMBV-Fuhrpark

Die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen durch die Dienstwagen in den Jahren 2020 bis 2022 ist auf die Maßnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zurückzuführen.

Wurden zu Beginn 2024 noch 92 Fahrzeuge mit Dieselmotor und zehn Fahrzeuge mit Ottomotor genutzt, sind in 2025 34 Hybridfahrzeuge, 15 Fahrzeuge mit Ottomotor und 52 Fahrzeuge mit Dieselmotor genutzt worden. Aufgrund fehlender Ladeinfrastruktur wurden die Hybridfahrzeuge im ersten Halbjahr 2025 fast ausschließlich nur mit Benzin betrieben. Dennoch sind in 2025 die CO<sub>2</sub>-Emissionen des Fuhrparks der LMBV um ca. 25 Prozent gegenüber dem letzten Jahr gesunken. Dies begründet sich aus einer deutlichen Reduzierung des Kraftstoffverbrauches, trotz minimal gesteigener Jahreskilometer (rund ein Prozent). Gründe hierfür sind die Fertigstellung der Ladeinfrastruktur. Dadurch hat sich die CO<sub>2</sub>-Freisetzung für die Hybridfahrzeuge verringert. Des Weiteren wurden im IV. Quartal 2024 15 Dieselfahrzeuge gegen 15 Mildhybrid-Benzinfahrzeuge getauscht.

Die CO<sub>2</sub>-Emissionen liegen aber immer noch ca. 20 Prozent unter denen der Jahre 2018/2019 vor der Corona-Pandemie.

Bei beruflicher Auswärtstätigkeit wird unter Berücksichtigung der Grundsätze der Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit das jeweils zweckmäßigste Verkehrsmittel gewählt. Reisekosten, die durch umweltverträgliches und nachhaltiges Reisen entstehen, zum Beispiel durch Nutzung der Bahn oder Übernachtung in umweltfreundlichen Hotels werden entsprechend erstattet.

Der Vorrang von Telefon- und Videokonferenzen vor Dienstreisen wird beachtet und die Zahl der Teilnehmenden und die Dauer der Dienstreise auf das notwendige Maß beschränkt.



Fahrzeuge des Fuhrparks der LMBV

<sup>1</sup> Quelle der Umrechnungsfaktoren: [www.helmholtz.de](http://www.helmholtz.de)

Dazu wurden im Jahr 2025 weitere Besprechungsräume mit Videokonferenztechnik ausgestattet. Die Arbeitsplätze der Beschäftigten wurden mit mobiler IT- und Telefontechnik ausgestattet. Die Nutzung von Web-Meetings zur internen Kommunikation, aber auch zu Behörden und weiteren Externen ist in der LMBV inzwischen Standard geworden. Somit reduzieren sich die CO<sub>2</sub>-Emissionen durch vermiedene Dienst-PKW-Fahrten weiter beachtlich.

**2.2.2 CO<sub>2</sub>-Emissionen Gewässerbehandlung**

Bei der Verwendung von Kalkprodukten für die Wasserbehandlung wird das im CaCO<sub>3</sub>-gebundene CO<sub>2</sub> mittelfristig freigesetzt. Hierbei werden aus einer Tonne CaCO<sub>3</sub> 440 Kilogramm CO<sub>2</sub> emittiert. Bei der Herstellung von Branntkalk (Weißfeinkalk) bzw. Kalkhydrat erfolgt die Freisetzung des CO<sub>2</sub> bereits beim Brennvorgang werkseitig.

Unter Berücksichtigung der erforderlichen Energie für den Brennvorgang, welche derzeit vor allem mittels Erdgas erfolgt, wird zusätzlich CO<sub>2</sub> emittiert. Beim Einsatz von Kalksteinmehl und Soda vollzieht sich der Prozess der CO<sub>2</sub>-Freisetzung im Wasserkörper der LMBV-Bergbaufolgeseen. Zudem wurde bei speziellen Wasserbehandlungsverfahren reines CO<sub>2</sub> zum Aufbau eines Hydrogencarbonatpuffers eingesetzt, welches ebenfalls zeitversetzt an die Atmosphäre abgegeben wird.

In der Abbildung 20 sind die bisher verwendeten Neutralisationsmittelmengen sowie deren CO<sub>2</sub>-Freisetzung sowohl für das Jahr 2025 als auch für den gesamten Behandlungszeitraum zusammengestellt.

Demnach wurden bisher insgesamt durch die Herstellung und Verwendung von Kalkprodukten sowie CO<sub>2</sub> für die Wasserbehandlung 321.558 Tonnen CO<sub>2</sub>, davon im Jahr 2025 12.525 Tonnen CO<sub>2</sub>, durch die LMBV emittiert. Beim Brennprozess zur Herstellung von Branntkalk und Kalkhydrat sowie auch beim Transport und der Applizierung der Kalkprodukte entstehen darüber hinaus durch die eingesetzten Energieträger weitere CO<sub>2</sub>-Emissionen, welche in der vorgenannten Zusammenstel-

lung nicht enthalten sind. Ungebrannten Produkten ist, sofern technologisch möglich, der Vorzug zu gewähren. CO<sub>2</sub>-neutrale Wasserbehandlungsverfahren stehen nach dem derzeitigen Stand der Technik nicht zur Verfügung.

**2.2.3 CO<sub>2</sub>-Bindung durch Rekultivierung**

Die LMBV hat die bergrechtliche Pflicht zur Wiedernutzbarmachung der durch den Braunkohlenbergbau in Anspruch genommenen Flächen, in Summe ca. 100.000 Hektar, übertragen bekommen. Bezugsfläche sind die Flächen der Landinanspruchnahme (LIN), auf denen die bergmännische Gewinnung von Kohle erfolgte. Weitere Flächen außerhalb dieser Abbaugrenze, die devastiert und wiederhergestellt wurden, sind hierbei nicht erfasst. Davon gelten mit Stand 2025 37.403 Hektar als Waldflächen und 11.747 Hektar als Landwirtschaftsflächen als wiedernutzbar gemacht.

Die Rekultivierungsleistungen zu DDR-Zeiten sind in diesen Zahlen enthalten. Nachweislich wurden 12.342 Hektar Waldflächen im Rahmen der Braunkohlesanierung seit 1991 innerhalb der Landinanspruchnahme hergestellt. Im Jahr 2025 betrug der Zuwachs an Forstfläche lediglich 6,5 Hektar. Die Landwirtschaftsfläche reduzierte sich um 374 Hektar in Westsachsen, die als sonstige Fläche statistisch erfasst wird.

Kohlenstoff wird in den Bergbaufolgelandschaften im Boden als Humus, in den Pflanzenwurzeln und in den oberirdischen Trieben einschließlich der Feldfrüchte gespeichert. Während auf Landwirtschaftsflächen durch die Ernte der gespeicherte Kohlenstoff zum großen Teil wieder entzogen wird, erfolgt im Wald eine langfristige Speicherung.

Durch die gesamte Rekultivierung seit dem Jahr 1991 konnten damit bis Ende 2025 4.364.000 Tonnen CO<sub>2</sub> langfristig fixiert werden. Die Rekultivierungsflächen sind Flächen des Vorratsaufbaus an Kohlenstoff, also CO<sub>2</sub>-Senken. Die Bodenentwicklung und die Aufforstung stellen wichtige Faktoren zur CO<sub>2</sub>-Speicherung in den Bergbaufolgelandschaften dar.

		Kalksteinmehl (inkl. Kreide)	Branntkalk	Kalkhydrat	Soda	CO <sub>2</sub>	Summe LMBV
Neutralisationsmittel [t]	Jahr 2025	11.927	7.044	4.859	42	0	23.872
	gesamt	186.309	241.643	107.066	18.071	9.284	562.373
CO <sub>2</sub> - Freisetzung [t]	Jahr 2025	4.985	4.981	2.542	17	0	12.525
	gesamt	77.877	170.873	56.022	7.501	9.284	321.558

Abb. 20: Neutralisationsmittelmengen und das bei deren Verwendung freigesetzte CO<sub>2</sub>



# 3.

## **Das Flächenmanagement** der LMBV 2025



## 3. Das Flächenmanagement der LMBV 2025

### 3.1 Flächenbestand der LMBV

Die LMBV war bei ihrer Gründung im Jahr 1995 Eigentümerin von 96.872 Hektar aktiver und stillgelegter Bergbauflächen. Nach der Bergbausanierung ist die Vermarktung der wieder nutzbar gemachten Liegenschaften eine der grundlegenden Aufgaben des Unternehmens.

Für mehr als zwei Drittel (ca. 67 Prozent) dieser Liegenschaften wurden in den vergangenen 30 Jahren neue Eigentümer gefunden.

Am 31. Dezember 2025 befanden sich 31.208 Hektar Grund und Boden im wirtschaftlichen Eigentum der LMBV.

- Davon Flächen der ehemaligen Braunkohleindustrie der neuen Bundesländer

- 11.113 Hektar in Brandenburg,

- 11.457 Hektar in Ostsachsen,

- 4.873 Hektar in Westsachsen,

- 2.901 Hektar in Sachsen-Anhalt,

- 144 Hektar in Thüringen und

- davon 720 Hektar Flächen des Bereiches Kali-Spat-Erz (KSE) der LMBV.

Die Entwicklung des Grundeigentums der LMBV zwischen 1995 und 2025 ist in der Abbildung 21 dargestellt.

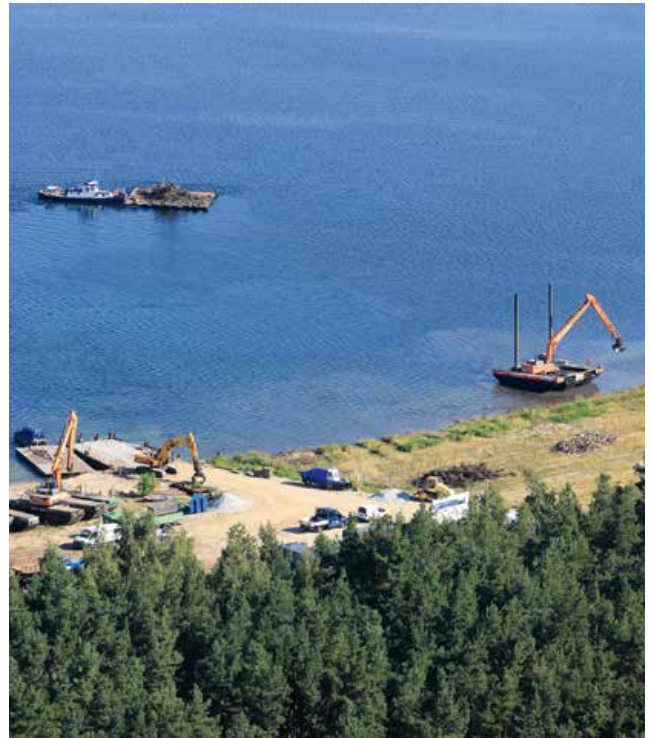


*Blick auf das noch zu sanierende Restloch Westmarkscheide*

Der Grundbesitz der LMBV verringerte sich im Jahr 2025 um 37 Hektar. Dabei stellen die Abgänge aus Grundstücksverkäufen mit 51 Hektar die größere Position dar. Zugänge zum Grundbesitz der LMBV waren 2025 mit insgesamt 16 Hektar zu verzeichnen. Ankäufe von Grund und Boden sind immer wieder notwendig, weil z. B. Kippenflächen, die nicht im Eigentum der LMBV stehen, aus geotechnischen Gründen langfristig gesperrt bleiben müssen, fremder Grund und Boden zur Durchführung von Sanierungsmaßnahmen dauerhaft in Anspruch genommen werden muss und Sperrbereiche in unserer Verantwortlichkeit zu sichern sind. Beispielhaft seien hier betriebsnotwendige Flächen im Zusammenhang mit dem Tagesbruchgelände Unseburg und dem ehemaligen Schacht Neustaßfurt VI genannt.

Weiterhin waren wie in den Vorjahren für die zeitweilige Nutzung fremder Grundstücke für Sanierungsmaßnahmen Verträge und Vereinbarungen mit den Eigentümern abzuschließen. Dazu gingen im Berichtsjahr weitere 367 Aufträge ein, von denen bereits 222 abgeschlossen wurden. Aus den Jahren 2020 bis 2024 sind noch 68 Aufträge in Bearbeitung.

Durch die Arbeiten der LMBV zur Sanierung und Wiedernutzbarmachung von bergbaulich in Anspruch genommenen Liegenschaften werden die von der Bergbautätigkeit ausgehenden Gefahren beseitigt und aus den stillgelegten Betriebsflächen werden vor allem Gewässer, Wälder, Landwirtschaftsflächen und naturnahe Areale. In den gemeinsam mit den Regional-, Landes- und Kommunalplanungen und unter aktiver öffentlicher Beteiligung erarbeiteten und abgestimmten Nutzungskonzepten sowie den Vorhaben und Projekten von Verbänden, Vereinen und privaten Akteuren sind vielfältige, über die Sanierungsziele hinausgehende Ideen entwickelt worden, die gemeinsam mit zukünftigen Eigentümern, den Kommunen und einer Vielzahl weiterer Partner verwirklicht werden.



Totholzbergung im Sedlitzer See

Mit dem Verkauf der Flächen werden die eigentumsrechtlichen Voraussetzungen hierfür geschaffen.

Für die Neuordnung der nachbergbaulichen Eigentums- und Nutzungsverhältnisse werden gemeinsam mit den zuständigen Behörden Flurneuordnungsverfahren durchgeführt.

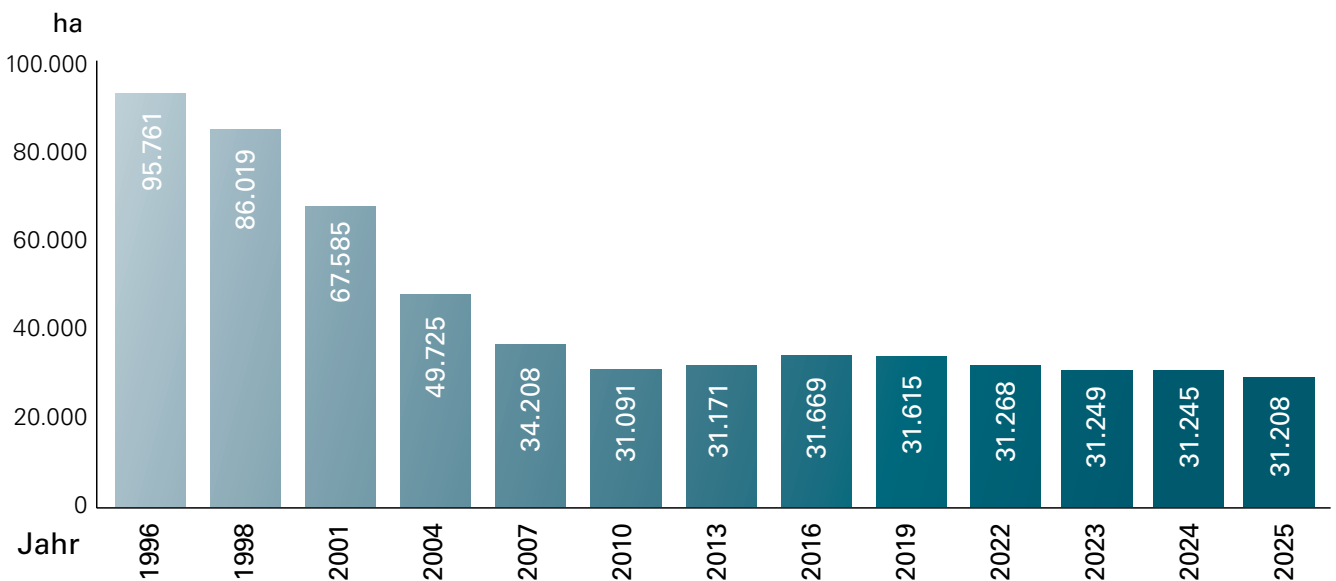


Abb. 21: Entwicklung des Grundeigentums der LMBV 1995-2025 (mit Verschmelzung LMBV - GVV ab 2014 zusätzlich 774 ha)

## 3.2 Bereitstellung von Flächen für die Sanierung und den Naturschutz

Das Grundeigentum der LMBV hat sich in den zurückliegenden Jahrzehnten infolge der Verwertung sanierter Flächen für nachbergbauliche Nutzungen in großem Umfang reduziert. Der verbliebene Flächenbestand ist bereits in großen Teilen verfügt, so werden die entstehenden Bergbaufolgeseen in Sachsen und Brandenburg künftig an die Bundesländer übertragen und weitere Gebiete bleiben dem Naturschutz im Rahmen des Nationalen Naturerbes vorbehalten.

Hinzu kommt, dass der Bedarf an Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für Sanierungsprojekte kontinuierlich gestiegen ist. Das bedeutet für den verbliebenen Flächenbestand, dass sehr sorgfältig abzuwägen ist, welche Art der Nutzung oder Verwertung für die LMBV die sinnvollste ist. Wenn die fachlichen Prüfungen zu dem Ergebnis kommen, bestimmte Flächen für Ersatzleistungen vorzuhalten, werden diese in das sogenannte „Kompensationsflächenkataster“ aufgenommen. Sie werden bis zur Inanspruchnahme für Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen nach Möglichkeit einer sinnvollen Zwischenutzung (in der Regel Verpachtung) zugeführt oder im Vorgriff ökologisch aufgewertet, um über die natürliche Entwicklung Ökopunkte zu generieren, die später einem Sanierungsprojekt gutgeschrieben werden können.



*Blick auf die Ilse-Weiher am Großräschener See*

## 3.3 Herausforderung bei der Vermarktung von Grundstücken



*Vermarktung von Grundstücken bei Bitterfeld*

Die Grundstücksvermarktung der LMBV hat sich über die Zeit grundlegend gewandelt. Waren die anfänglichen 2000er Jahre noch von großflächigen Verkäufen, insbesondere land- und forstwirtschaftlicher Nutzflächen, geprägt, bestimmten in der Folge die aktive Vermarktung der teilweise neu erschlossenen Industrie- und Gewerbegebiete das Verkaufsgeschehen. Zwischenzeitlich hat die LMBV damit begonnen, sich in Verbindung mit der Beendigung der Bergaufsicht in den betreffenden Arealen auch zielgerichtet als Grundstückseigentümer aus der Fläche zurückzuziehen. Zumeist handelt es sich hierbei um kleinteilige Rest- und Splitterflächen, deren Vermarktung sich nicht selten schwierig gestaltet.

Einer vorrangigen Vermarktung unterliegen des Weiteren Flächen, die bereits öffentlich genutzt werden, wie Straßen und Wege, oder deren Bewirtschaftung aufgrund ihrer Streulage und Kleinteiligkeit mit einem hohen Arbeits- und Kostenaufwand hinsichtlich Grundstückspflege und Verkehrssicherung verbunden ist. Darüber hinaus sollen vermehrt die noch verbliebenen Kleingärten und Garagenstandorte privatisiert werden.

Die Nachfrage nach Streu- und Splitterflächen ist erfahrungsgemäß eher verhalten. Da oftmals eine eigenständige wirtschaftliche Nutzung nicht gegeben ist, kommen als potenzielle Erwerber lediglich die Anrainer bzw. jeweiligen Flächennachbarn in Betracht.

4.

## Die LMBV als Arbeitgeberin 2025



## 4. Die LMBV als Arbeitgeberin 2025

Am 31. Dezember 2025 waren 694 Mitarbeiter (ohne ruhende Arbeitsverhältnisse, Mitarbeiter in der ATZ-Ruhephase, Auszubildende, Mitarbeiter in der GS StuBA) im Unternehmen tätig. Die Anzahl verteilt sich auf die Geschlechter mit 375 Frauen und 319 Männern. Außerdem standen im Jahr 2025 zehn neue Ausbildungsplätze zur Verfügung. Am 31. Dezember 2025 wa-

ren 31 Jugendliche in der Ausbildung. Darüber hinaus haben zwei dual Studierende einen Studienvertrag mit der LMBV abgeschlossen. Es befanden sich am 31. Dezember 2025 48 Mitarbeiter in Altersteilzeit. Im Jahr 2025 erfolgten 33 Neueinstellungen. Davon haben 15 Frauen ihre Arbeit in der LMBV aufgenommen, dies entspricht 45,45 Prozent.

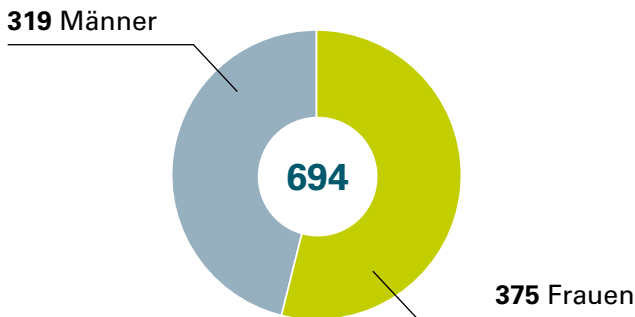


Abb. 22: Beschäftigte in der LMBV – Stand: 31.12.2025

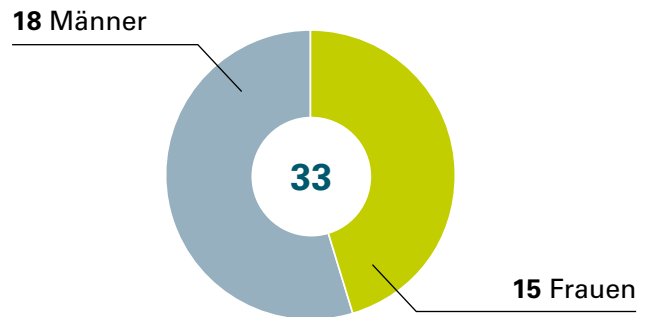


Abb. 23: Neueinstellungen in der LMBV – Stand: 31.12.2025

### 4.1 Unternehmensführung

#### 4.1.1 Regelungen und Prozesse

Die LMBV ist institutionelle Zuwendungsempfängerin, die einen durch die Bundeshaushaltsordnung (BHO) bzw. die Landeshaushaltsordnungen (LHO), die jährlichen Nebenbestimmungen zu den Zuwendungsbescheiden (ZWB) und den PCGK bestimmten Handlungsrahmen hat. Es gelten insbesondere die Grundsätze einer zweckentsprechenden, wirtschaftlichen, sparsamen und nachhaltigen Mittelverwendung. Die Regelungen des öffentlichen Vergaberechts sind einzuhalten.

Die LMBV hat aufgrund der rechtlichen Rahmenbedingungen ein Regelwerk, welches der Größe, der Art und dem Umfang der Geschäftstätigkeit gerecht wird. Die Ablauforganisation der LMBV ist in Grundsatzregelungen, Richtlinien, Arbeitsanweisungen, Handbüchern und Festlegungen der Arbeitsabläufe dokumentiert. Diese Dokumente werden regelmäßig überarbeitet und ergänzt. Die in den Richtlinien enthaltenen Festlegungen sind für wesentliche Entscheidungsprozesse, insbesondere Auftragsvergaben, Auftragsabwicklung und Personalwesen, geeignet und einzuhalten. Wesentliche Prozesse werden im Projektcontrolling, der Nachweisführung und dem Antragsverfahren beschrieben. Die Kontrollen und Beschlüsse des Steuerungs- und Budgetausschusses für die Braunkohlesanierung (StuBA) und der Regionalen Sanierungsbeiräte sind integraler Teil des regelbasierten Systems der Braunkohlesanierung.

Die LMBV schreibt ihre Planungs- und Bauleistungen wettbewerbsfähig aus. Alternativenprüfungen zur Ressourcenschonung und zum Schutz des Klimas sind bei geeigneten Projekten

Bestandteil der Ausschreibungen. Die Berücksichtigung von Aspekten der Nachhaltigkeit erfolgt unter Beachtung von Effizienz und ausreichendem Wettbewerb.

Durch die Nutzung von Einrichtungen des Bundes bedient sich die LMBV der beim Bund vorhandenen Kompetenz der nachhaltigen und wirtschaftlichen Beschaffung und erschließt gleichzeitig Effizienzpotenziale im Prozess. Die Einhaltung der oben dargestellten Regeln und Prozesse, denen die LMBV unterliegt, wird durch die externe und interne Prüfung sichergestellt und durch den Aufsichtsrat kontrolliert.

#### 4.1.2 Gesetzes- und Richtlinienkonformes Verhalten

##### → COMPLIANCE

Ausgehend von den Aufgaben als bergrechtlich verantwortliches Unternehmen und den Spezifika eines Zuwendungsempfängers ist die Arbeit in der LMBV wesentlich auf die Einhaltung der diesbezüglichen Regelungen und Gesetze (Compliance) ausgerichtet. Aufgrund der Vielzahl von Compliance-Vorgaben besteht in der LMBV ein Compliance-Management-System (CMS).

Der Beachtung der aus dem CMS resultierenden Anforderungen wird in der LMBV eine hohe Bedeutung beigemessen. So hat die Geschäftsführung eine Beauftragte für Compliance benannt,

welche auch für die Beschäftigten der LMBV Ansprechpartner zu allen Fragen der Compliance ist.

Das CMS der LMBV beinhaltet eine Vielzahl von Compliance-Instrumenten. Die „Beschreibung der Compliance-Instrumente der LMBV“ wird regelmäßig fortgeschrieben und intern bekannt gegeben. In diesem Bericht der „Beschreibung der Compliance-Instrumente der LMBV“ sind die Aufgaben der LMBV und deren Unternehmenswerte bzw. Verhaltensgrundsätze, die Compliance-Ziele, die bestehende Compliance-Instrumente in der LMBV, die Grundsätze und Maßnahmen zur Umsetzung der Compliance-Ziele sowie die Berichterstattung zu Compliance umfassend beschrieben.

Im Bericht zum steuerlichen innerbetrieblichen Kontrollsystem der LMBV (Tax-Compliance in der LMBV) sind die Rahmenbedingungen und Grundsätze, Ziele und Organisation des Tax-Compliance in der LMBV, steuerliche Risikobereiche der LMBV sowie die Maßnahmen zur Umsetzung der Tax-Compliance-Ziele enthalten.

Die Umsetzung der Compliance-Grundsätze und Maßnahmen wird durch eine Vielzahl von internen und externen Kontrollen bzw. Prüfungen überwacht. Die Einhaltung des Regelwerks der LMBV wird durch die Innenrevision fortlaufend überprüft. Gegenstand der Prüfungen ist insbesondere die Einhaltung der Rechts- und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsprozesse auf der Grundlage der geltenden gesetzlichen und internen Vorgaben. Die externen Prüfungen durch BIWA, Bundes- bzw. Landesrechnungshöfe sowie des Wirtschaftsprüfers erfolgen sowohl als umfassende Plausibilitätsprüfung als auch als Stich-

probenprüfung zu wechselnden Schwerpunktthemen, z. B. zu Kostenarten, Projekten und Abläufen.

Die LMBV verfügt über entsprechende Organisationsstrukturen (Aufbau- und Ablauforganisation), die auch die Einhaltung der zu beachtenden Steuergesetze (unter Ausnutzung der Steueroptimierung) bei gleichzeitiger Vermeidung von Risiken für das Unternehmen und dessen Organe sicherstellen. Die GoBD (Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff) halten spezielle Anforderungen an die Ausgestaltung IT-gestützter Rechnungslegungsprozesse fest. Diese sind bei der LMBV einer Verfahrensdokumentation zugrunde gelegt worden, die es einem sachverständigen Dritten ermöglicht, sich innerhalb einer angemessenen Zeit einen Überblick zu den Prozessen und Verfahren im Unternehmen zu verschaffen.

## → KORRUPTIONSPRÄVENTION

In den jährlichen Zuwendungsbescheiden (ZWB) des Bundes wird der LMBV jeweils die Umsetzung der „Richtlinie der Bundesregierung zur Korruptionsprävention in der Bundesverwaltung“ (im Folgenden auch „Bundesrichtlinie zur Korruptionsprävention“) vom 30. Juli 2004 (nebst Umsetzungsempfehlungen) aufgegeben.

Auf Grundlage der Bundesrichtlinie zur Korruptionsprävention vom 30. Juli 2004 hat die LMBV eine Gesamtbetriebsvereinbarung über Verhaltensgrundsätze/Verhaltensrichtlinien zur Korruptions-



Führungskräftetagung 2025



*Abstimmungsprozess in der LMBV*

prävention (im Folgenden auch „GBV Nr. 3/2015“) abgeschlossen. Sie ist im Intranet der LMBV veröffentlicht. Die derzeit gültige Fassung vom 6. November 2019 regelt auf der Grundlage von ethischen Grundsätzen und Verhaltensrichtlinien die interne Organisation sowie Kontrollen, Mitteilungspflichten und Sanktionen. Die LMBV duldet korrupte Verhaltensweisen unter keinen Umständen. Unlautere Beeinflussung von Geschäftspartnern, Mitbewerbern oder Behörden durch Beschäftigte der LMBV wird ebenso missbilligt wie unlautere Einflussnahmen Dritter auf die Beschäftigten der LMBV. Die GBV Nr. 03/2015 enthält daher u. a. differenzierte und klare Festlegungen zum Umgang mit Geschenken sowie zum Verhalten der Beschäftigten im Falle von Interessenkonflikten.

In Umsetzung der einschlägigen Bestimmungen der Korruptionsprävention wurde durch die Geschäftsführung der LMBV eine Beauftragte für Korruptionsprävention bestellt. Neben der Korruptionspräventionsbeauftragten gehören ein Mitglied des Gesamtbetriebsrats sowie ein externer Berater zu den Ansprechpartnern für die Mitarbeiter des Unternehmens.

Die Beschäftigten werden regelmäßig jährlich zur Korruptionsprävention und hinsichtlich der in der GBV Nr. 3/2015 geregelten Verhaltensgrundsätze und Verhaltensrichtlinien belehrt und sensibilisiert. Die jährlich überprüften und aktualisierten Belehrungsunterlagen sind im Intranet hinterlegt. Die Belehrung kann durch die Vorgesetzten oder selbstständig durch die Beschäftigten erfolgen. Die Durchführung der Belehrung und das Verständnis der Regelungen bezüglich der Ansprechpartner zur Korruptionsprävention sowie der Verhaltensgrundsätze und -richtlinien wird mittels elektronischer Bestätigung durch die jeweiligen Beschäftigten jedes Jahr nachweislich bestätigt und dokumentiert.

Die Korruptionspräventionsbeauftragte hat gemäß GBV Nr. 3/2015 über Erscheinungsformen der Korruption, Maßnahmen der Korruptionsbekämpfung und strafrechtliche, disziplinarische und arbeitsrechtliche Konsequenzen zu informieren, bei Interessenkonflikten und in Zweifelsfällen unterstützend zu wirken sowie als Ansprechpartner zu fungieren. Die Korruptionspräventionsbeauftragte berichtet hierzu regelmäßig in der jährlich stattfindenden Führungskräfteversammlung bzw. im Rahmen des Personalcafés, an der unter anderem die Bereichs-, Abteilungs- und Arbeitsgruppenleitungen sowie die Vertretungen der Betriebsräte der LMBV teilnehmen.

Im Rahmen der Korruptionsprävention werden die besonders korruptionsgefährdeten Aufgaben und somit Arbeitsplätze identifiziert und angemessene Ausgleichsmaßnahmen festgelegt und vorgenommen. Diese Feststellung besonders korruptionsgefährdeter Arbeitsplätze wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ebenso die Dauer der als besonders korruptionsgefährdet bewerteten Tätigkeit. Zur Korruptionsvorbeugung tragen das eingerichtete interne Kontrollsystem sowie die getroffenen weiteren Regelungen, insbesondere die konsequente Anwendung des Mehr-Augen-Prinzips, bei.

Die Bundesrichtlinie zur Korruptionsprävention enthält in Ziffer 10.2 auch die Maßgabe zur Berichterstattung zum jährlich erstellten Integritätsbericht des Bundes. Den entsprechenden Abfragen des BMF/BMI im Rahmen der Datenerhebung zum jeweiligen Jahresbericht über die Integrität in der Bundesverwaltung kommt die LMBV jährlich nach.

## 4.2 Arbeitnehmer- und Sozialbelange

### 4.2.1 Arbeitnehmerrechte

Neben der Einhaltung von Gesetzen und betrieblichen Regelungen ist ein respektvoller und wertschätzender Umgang mit den Beschäftigten grundlegend für die Gestaltung einer positiven Unternehmenskultur. Diese trägt u. a. zur Arbeitgeberattraktivität, Mitarbeitermotivation und Mitarbeiterbindung bei.

Das bundeseigene Unternehmen LMBV wird von einem Aufsichtsrat überwacht und begleitet. Der Aufsichtsrat bestand zum 31. Dezember 2025 aus drei Frauen und fünf Männern. Zur Wahrung der Arbeitnehmerrechte sind durch den Arbeitgeber eine Gleichbehandlungsbeauftragte sowie eine Inklusionsbeauftragte bestellt. Daneben gibt es gewählte Schwerbehindertenvertreter für die drei Betriebe der LMBV sowie ein Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)-Team.

Die LMBV hat ein tariflich gesichertes, attraktives Entgeltsystem mit insgesamt elf Entgeltgruppen.

Die Erhaltung und Schaffung von zukunftssicheren, familienfreundlichen sowie gerecht und angemessen bezahlten Arbeitsplätzen ist der Anspruch aller Beteiligten.

Tarifliche und betriebliche Regelungen machen attraktive Arbeitszeitmodelle u. a. durch Teilzeit, Gleitzeit und mobile Arbeit möglich. Im Jahr 2025 wurden die in 2025 zeitlich befristeten Möglichkeiten für die Inanspruchnahme eines Sabbaticals fortgeschrieben.

Das Leitbild der LMBV (Abbildung 24) bringt zum Ausdruck, dass die Beschäftigten wesentlich sind für den Erfolg des Unternehmens. Gesellschafter, Finanziere und externe Dritte werden ebenso wie die Beschäftigten kontinuierlich über aktuelle Entwicklungen informiert.

Beschäftigte können sich jederzeit mit Verbesserungsvorschlägen einbringen. Die Betriebsparteien haben dazu eine Gesamtbetriebsvereinbarung beschlossen.

Auch im Jahr 2025 hat die LMBV ihre Social-Media-Auftritte weiter ausgebaut und im Sinne der Kommunikation der Arbeitgeberattraktivität weiterentwickelt. Ein aktiv gepflegtes Unternehmensprofil auf der Bewertungsplattform KUNUNU stellt einen weiteren Weg der Rückmeldung von Hinweisen an die LMBV als Arbeitgeber dar. Im Jahr 2025 erlangte die LMBV bereits zum 3. Mal die Auszeichnung TopCompany.

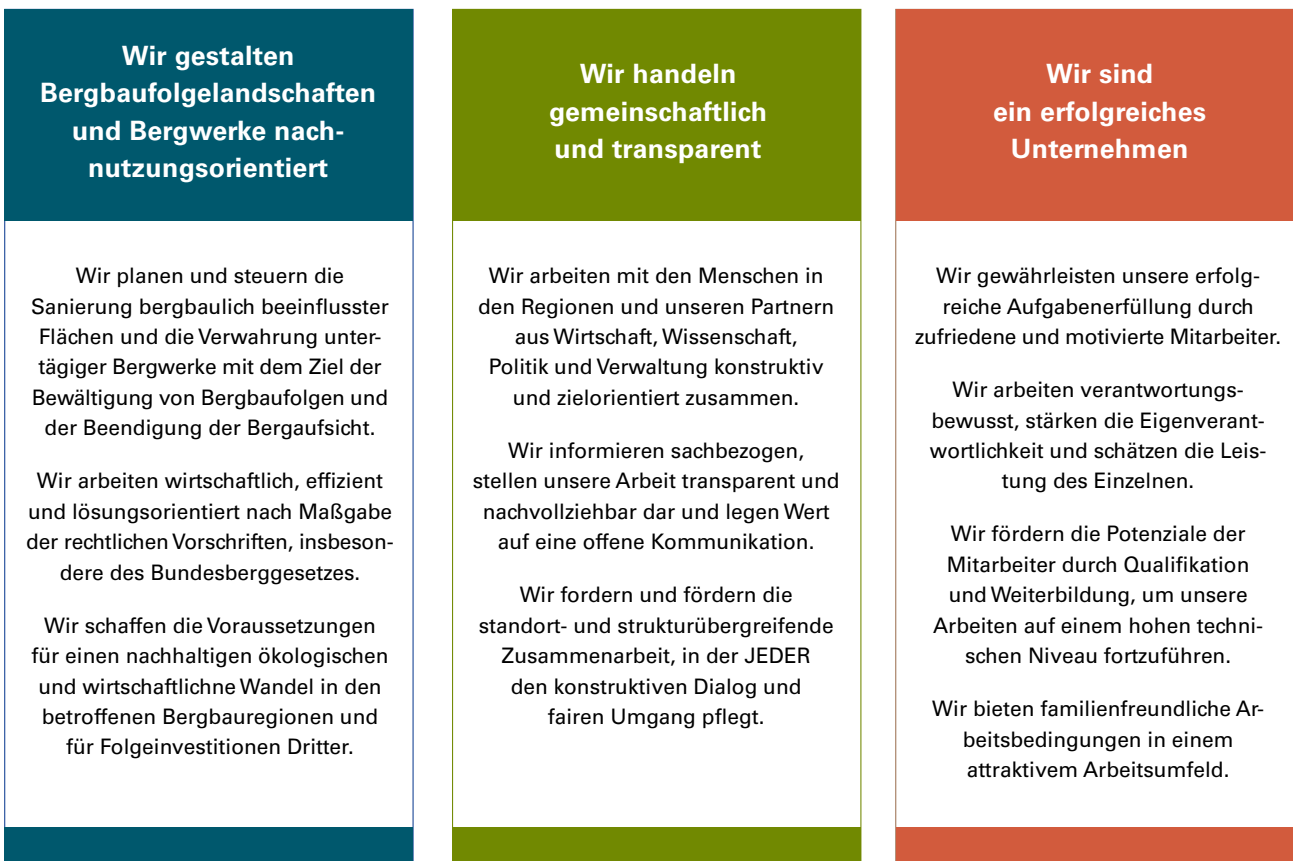
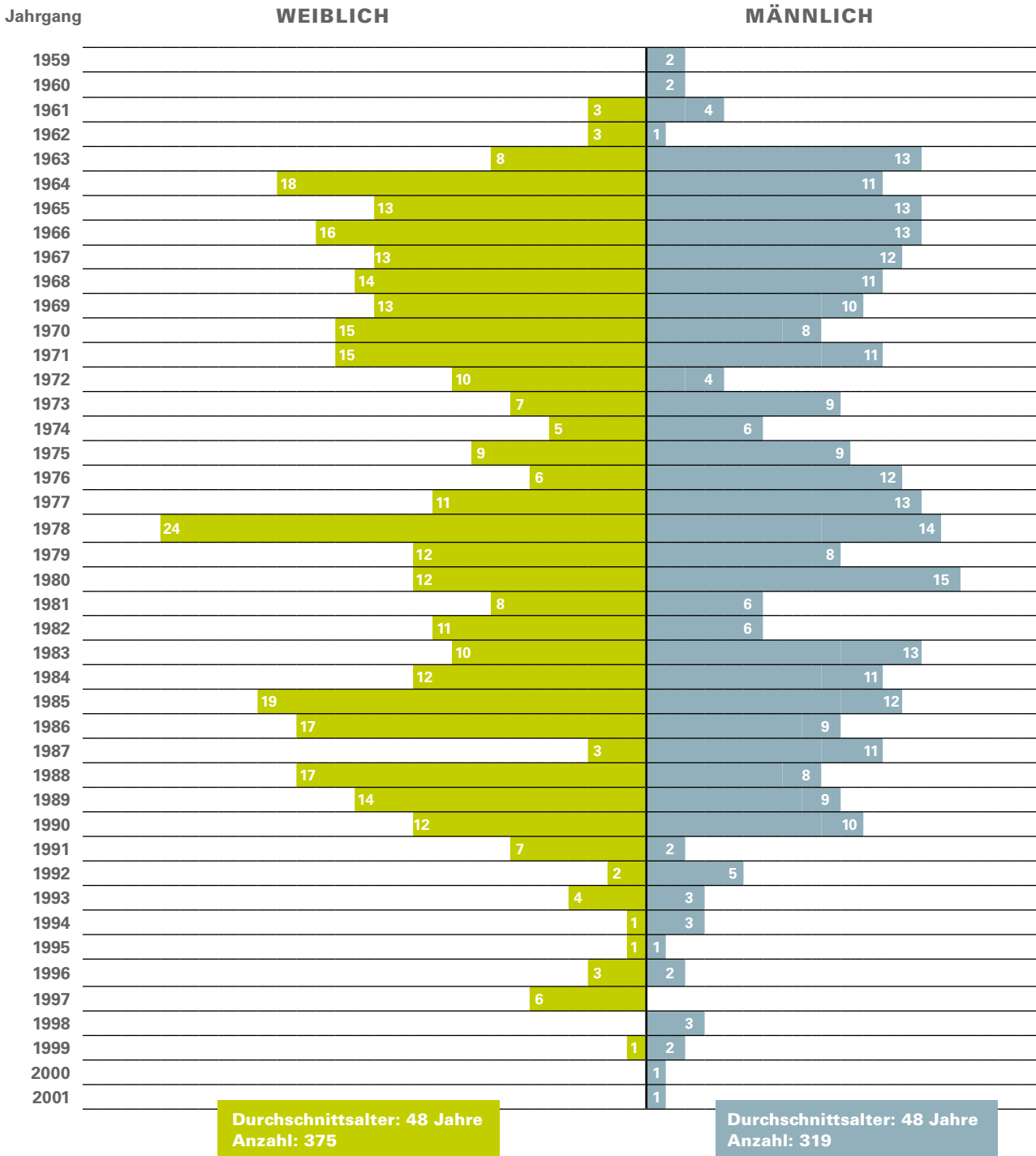


Abb. 24: Leitbild der LMBV

4.2.2 Chancengleichheit

Der Anteil der Frauen in der Belegschaft betrug in der LMBV zum 31. Dezember 2025 54 Prozent. Das Gesamtdurchschnittsalter der aktiven Belegschaft zum 31. Dezember 2025 beträgt

48 Jahre. Die Neueinstellungen des Jahres 2025 veränderten nicht die Altersstruktur und das Geschlechterverhältnis der Beschäftigten in der LMBV. Die Abbildung 25 zeigt die Altersgliederung und die Geschlechterverteilung der Belegschaft zum 31. Dezember 2025.



Belegschaft ohne ruhende AV, ATZ-Ruhephase, Auszubildende, Bund-Länder-GS zum 31. Dezember 2025  
Gesamtanzahl: 694, Durchschnittsalter gesamt: 48 Jahre

Abb. 25: Alterspyramide der LMBV-Belegschaft – Stand: 31.12.2025



Workshop zur Einführung von SAP S/4HANA

Im Zuge der Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern erfolgt generell eine geschlechtsneutrale Ausschreibung für zu besetzende Stellen. Zielstellung ist es, im Zuge der Bestenauslese, unabhängig von ethnischer Herkunft, Geschlecht, Religion, Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Identität neue Mitarbeitende für die LMBV zu finden.

Sämtliche Entgeltgruppen stehen allen Beschäftigten bei entsprechender Qualifizierung und Eignung diskriminierungsfrei offen. Die geschlechtsunabhängige Vergütung der Beschäftigten der LMBV erfolgt auf Basis eines Entgelttarifvertrages, welcher auch auf der Homepage der LMBV einzusehen ist.

Durch die Geschäftsführung der LMBV wurden mit Beschluss vom 6. Mai 2024 Quoten zur Umsetzung des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst vom 24. April 2015 (FührposGleichberG) für die 1. und 2. Führungsebene im Unternehmen festgelegt. Diese wurden zum 31. Dezember 2025 wie folgt erreicht:

Ebene	Plan	Ist
Bereichsleitung (w)	30 %	30,33 %
Abteilungsleitung (w)	30 %	43,75 %

Abb. 26: Frauenquote in der LMBV – Stand: 31.12.2025

Die Frist für die Einhaltung der erreichten Zielgrößen endet am 30. Juni 2026.

Im Jahr 2022 wurde der erste Gleichstellungsplan der LMBV für den Betrachtungszeitraum vom 1. Januar 2023 bis 31. Dezember 2026 erstellt. Neben der Betrachtung der aktuellen Situation in der LMBV sind darin konkrete Ziele zur Gleichstellung von



Schulung für neue Beschäftigte in der LMBV

Frauen und Männern sowie zur Vereinbarkeit von Berufstätigkeit, Familie und Pflege formuliert.

In der LMBV waren im Kalenderjahr 2025 28 Schwerbehinderte beschäftigt, davon waren 18 Frauen sowie acht gleichgestellte Beschäftigte, darunter fünf Frauen. Die damit erreichte Schwerbehindertenquote von 4,71 Prozent liegt zwar unter der Pflichtquote von fünf Prozent, jedoch konnte eine Erhöhung zum Vorjahr (4,45 Prozent) erreicht werden.

#### Qualifizierung von Beschäftigten und Berufliche Erstausbildung

Den aktiven Beschäftigten und Auszubildenden und dualen Studierenden bietet die LMBV attraktive Arbeitsplätze an den drei Standorten in Senftenberg, Leipzig und Sondershausen bzw. in den Ausbildungsbetrieben. Neben einer tarifgerechten Entlohnung und umfangreichen Sozialleistungen bietet die LMBV den Beschäftigten die Möglichkeit der persönlichen Entwicklung. Die LMBV hat ein Personalentwicklungskonzept aufgestellt, darin sind Handlungsfelder und Maßnahmen beschrieben, durch die die Beschäftigten in ihrer Entwicklung unterstützt und gefördert werden sollen.

Bis zum 31. Dezember 2025 wurden in der LMBV für 1187 Teilnehmende Qualifizierungsmaßnahmen organisiert. Hierbei

kamen mehr als 70 unterschiedliche Bildungsträger bzw. Referenten zum Einsatz.

Darüber hinaus besteht für die Beschäftigten die Möglichkeit, Messen, Tagungen, Foren und Kolloquien zu besuchen, um das Wissen im Unternehmen auf dem aktuellen Stand zu halten.

Um den neu eingestellten Beschäftigten den Einstieg in die LMBV zu erleichtern, wird entsprechend der Personalentwicklungskonzeption u. a. eine Schulung durchgeführt, in welcher ein Überblick über die Gesamtaufgaben der LMBV, die Organisations- und Projektstrukturen sowie die Abläufe vermittelt wird.

In regelmäßigen „Ankehrergespächen“ erhalten neue Beschäftigte die Gelegenheit, Eindrücke und Erfahrungen aus den ersten Tagen der Tätigkeit in der LMBV an das Unternehmen im gemeinsamen Austausch zurückzumelden.

Über 80 Prozent der Beschäftigten der LMBV haben einen Studienabschluss, knapp 30 Prozent der akademisch Ausgebildeten verfügen darüber hinaus noch über einen Berufsabschluss. Neben bergbaulichen und technischen Studienrichtungen, wie Bergbautechnik, Bauingenieurwesen oder Geotechnik, sind auch viele betriebswirtschaftliche Fachrichtungen in der LMBV vorhanden, u. a. in den kaufmännischen Bereichen oder im Flächenmanagement.

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräche wird gemeinsam mit der Führungskraft der individuelle Fortbildungsbedarf ermittelt. Dieser wird durch das Personalwesen ausgewertet und neben Einzelmaßnahmen werden auch In-house-Schulungen, E-Learning, Webinare u. ä. organisiert.

Im Jahr 2025 wurden im Rahmen der modularen Führungskräfteentwicklungsangebote u. a. Veranstaltungen zu den Themen „Mitarbeitergespräche mit Leistungsbeurteilung“, „Fehler- und Feedbackkultur“, „Arbeitsrecht und Arbeitsorganisation“ und „Führung 4.0“ durchgeführt.

Auch im Jahr 2025 hat die LMBV ein spezielles Augenmerk auf die berufliche Erstausbildung gelegt. Seit dem Bestehen wurde mehr als 1750 jungen Menschen, durch eine qualitativ hochwertige Erstausbildung, der Eintritt ins Berufsleben ermöglicht. Dies war und ist nur Dank der Unterstützung der Finanziere möglich.

In den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg hat die LMBV mit den folgenden Bildungseinrichtungen erprobte Partner, die die Erstausbildung von Lehrlingen in einem qualitativ guten Niveau absichern: SBH Nordost GmbH Cottbus und ABASYS GmbH Bitterfeld-Wolfen.

Zum Jahresende 2025 erfolgte die Erstausbildung in drei Ausbildungsberufen. Darüber hinaus bestanden im Jahr 2025 neun Auszubildende erfolgreich die IHK-Prüfung, von denen fünf Auszubildende eine Anschlussbeschäftigung aufnahmen. Im August/September 2025 begannen zehn junge Leute ihre Ausbildung.

Zudem haben am 1. August 2025 zum Wintersemester 2025/2026 erstmals je ein Studierender in den Fachrichtungen Bauingenieurwesen und Betriebswirtschaftslehre ein duales Studium, in Kooperation mit der BTU Cottbus-Senftenberg, in der LMBV begonnen.

### 4.2.3 Menschenrechte

Menschenrechte werden als Freiheits- und Autonomierechte bezeichnet, die jedem Menschen allein aufgrund seines Menschseins gleichermaßen zustehen. Sie sind universell, unveräußerlich und unteilbar. Ziel der UN ist es, den Schutz der Menschenrechte in globalen Lieferketten zu verbessern.

Als Bundesunternehmen hat sich die LMBV an den im Dezember 2016 von der Bundesregierung beschlossenen Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte 2016 bis 2020 als Grundlage des unternehmerischen Handelns auszurichten. Das betrifft sowohl die Rechte der Beschäftigten im Unternehmen als auch die Grundsätze der Beschaffung für Lieferungen und Leistungen unter Beachtung der Menschenrechte.

Die Beschäftigten haben einen jährlichen Urlaubsanspruch von 30 Arbeitstagen.

Die Wochenarbeitszeit beträgt derzeit 38,5 Stunden. Zur weiteren Förderung der Chancengleichheit können die Beschäf-

tigten den Beginn und das Ende der täglichen Arbeitszeit, unter Beachtung der tariflichen- bzw. der Höchstarbeitszeit nach dem Arbeitszeitgesetz von Montag bis Freitag, aktuell zwischen 6:00 bis 20:00 Uhr, unter Berücksichtigung betrieblicher Notwendigkeiten grundsätzlich frei regeln (Gleitzeit).

Im Jahr 2025 haben 580 Beschäftigte von der Möglichkeit zum mobilen Arbeiten Gebrauch gemacht; das sind 91 Prozent der aktiven Belegschaft. Die Beschäftigten haben dabei durchschnittlich an einem Tag pro Kalenderwoche mobil gearbeitet.

57 Beschäftigte haben das mobile Arbeiten im ausgewerteten Zeitraum nicht genutzt. Darin enthalten sind u. a. Beschäftigte mit Arbeitsplätzen, die nicht oder kaum für mobiles Arbeiten geeignet sind. 183 Beschäftigte nutzten in mindestens einer der ausgewerteten Wochen aus anlassbezogenen Gründen gemäß einer Gesamtbetriebsvereinbarung die Möglichkeit, an mehr als zwei Tagen mobil zu arbeiten.

Die LMBV unterstützt die betriebliche Altersvorsorge. Beschäftigte erhalten einen arbeitgeberfinanzierten Rentenbaustein zur Altersvorsorge sowie vermögenswirksame Leistungen, die mit anderen Einmalzahlungen, wie Urlaubs- bzw. Weihnachtsgeld, zur Altersvorsorge umgewandelt werden können.

Darüber hinaus fördert der Arbeitgeber die Entgeltumwandlung, indem er die Ersparnisse aus den SV-Beiträgen als Zuschuss in Höhe von 20 Prozent (bis max. 500 Euro) des Umwandlungsbetrages den Beschäftigten in die Altersvorsorge einstellt und direkt als Beitrag der Versicherung zuführt.

In der LMBV ist die betriebliche Gesundheitsförderung inhaltlich dem Gesundheitskreis zugeordnet, welcher seit 2011 regelmäßig einmal im Jahr die Gesundheitstage in der LMBV organisiert und durchführt. Neben diesem jährlichen Angebot werden darüber hinaus diverse Gesundheitsschutzaktivitäten organisiert, u. a. physiotherapeutische Angebote. Im internen Portal der LMBV stehen darüber hinaus Tutorials zu Bildschirm-Fitness sowie zur Rückengesundheit zur Verfügung.

Im September 2025 fanden zum 15. Mal die Gesundheitstage in der LMBV statt. Das diesjährige Motto lautete „Gesundheit stärken – Fitness verbessern“. Die Steigerung der eigenen Lebenszufriedenheit und Bewegung im Alltag standen auch in diesem Jahr im Mittelpunkt. Es wurden Seminare zu den Themen Entspannen durch Ayurvedische Stressbewältigung und zur gesunden Ernährung durchgeführt. Zum Thema Bewegung wurden Qi Gong-, Beckenboden- oder Stretchkurse angeboten. An den Standorten Leipzig und Senftenberg wurden vom Betriebsarzt Seminare zu den Themen Wechseljahre und Männergesundheit durchgeführt, zusätzlich wurden in Senftenberg Messungen zum Vitamin-D- und Elektrolyt-Status angeboten. In Sondershausen konnten die Mitarbeiter beim Betriebsarzt einen Herz-Kreislauf-Check durchführen. Die BG RCI stellte am Standort Senftenberg den CortexTrainer zur Verfügung.

575 Teilnehmende haben im Rahmen der diesjährigen Gesundheitstage Angebote zu den genannten Themen wahrgenommen.

#### 4.2.4 Aktivitäten zur Gewährleistung von Arbeits- und Verkehrssicherheit

##### Entwicklung des Unfallgeschehens

Im Jahr 2025 ereignete sich wie im Vorjahr ein Arbeitsunfall mit Arbeitszeitausfall. Das entspricht einer Unfallhäufigkeit von 1,0 meldepflichtigen Arbeitsunfällen je einer Million verfahrens-er Arbeitsstunden. Die Gesamtausfallzeit ist im Jahr 2025 gegenüber dem Berichtszeitraum des Vorjahres von 123 auf 185 Ausfallstunden gestiegen. Dieser meldepflichtige Arbeitsunfall war auf wetterbedingte Widrigkeiten zurückzuführen. In Auswertung des Arbeitsunfalles konnte bereits wie schon im Jahr 2024 keine grundsätzlichen Mängel herausgearbeitet werden, um daraus notwendige Schutzmaßnahmen für die LMBV abzuleiten.

Die erreichte Unfallquote stellt ein gutes Ergebnis für die LMBV dar.

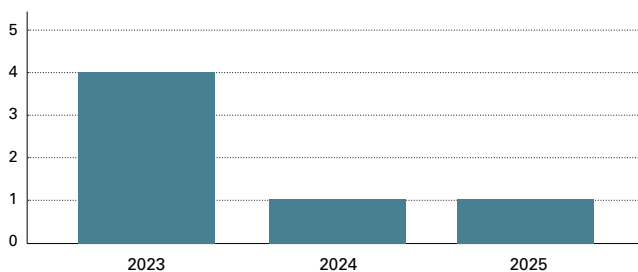


Abb. 27: Meldepflichtige Arbeitsunfälle – Stand: 31.12.2025

Mit acht meldepflichtigen Wegeunfällen hat sich die Anzahl von meldepflichtigen Wegeunfällen gegenüber dem Vorjahr um fünf Ereignisse erhöht. Die Unfallhäufigkeit ist somit von 4,3 meldepflichtigen Wegeunfällen je 1.000 Beschäftigte im Jahr 2024 auf 11,1 meldepflichtige Wegeunfälle je 1.000 Beschäftigte im Berichtszeitraum 2025 gestiegen. Alle meldepflichtigen Wegeunfälle sind auf unachtsames Verhalten der Beschäftigten und auf wetterbedingte Widrigkeiten zurückzuführen. Jeder Wegeunfall wurde untersucht und mit den betreffenden Beschäftigten ausgewertet.

##### Die Aktivitäten zur Arbeitssicherheit

Die Fachkräfte für Arbeitssicherheit der LMBV führten in allen drei Sanierungsbereichen des Unternehmens zur Erhöhung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes insgesamt 92 Sicherheitsbefahrungen auf Baustellen der Bergbausanierung sowie § 3- und § 4-Maßnahmen durch. Ein weiterer Kontrollschwerpunkt bildete der Stand der technischen Sicherheit unternehmenseigener Betriebsanlagen. An den Befahrungen nahmen neben den verantwortlichen Personen der Auftraggeber- und Auftragnehmerseite teilweise auch Vertreter von Behörden (Bergämter), zuständige Aufsichtspersonen der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI), Betriebsärzte sowie der Betriebsrat teil. Die Ergebnisse aus den Sicherheitsbefahrungen wurden vor Ort mit den jeweiligen verantwortlichen Personen ausgewertet und in einem Befahrungsbericht mit Terminsetzung zur Mängelbeseitigung protokolliert.

##### Die Aktivitäten der Grubenwehr

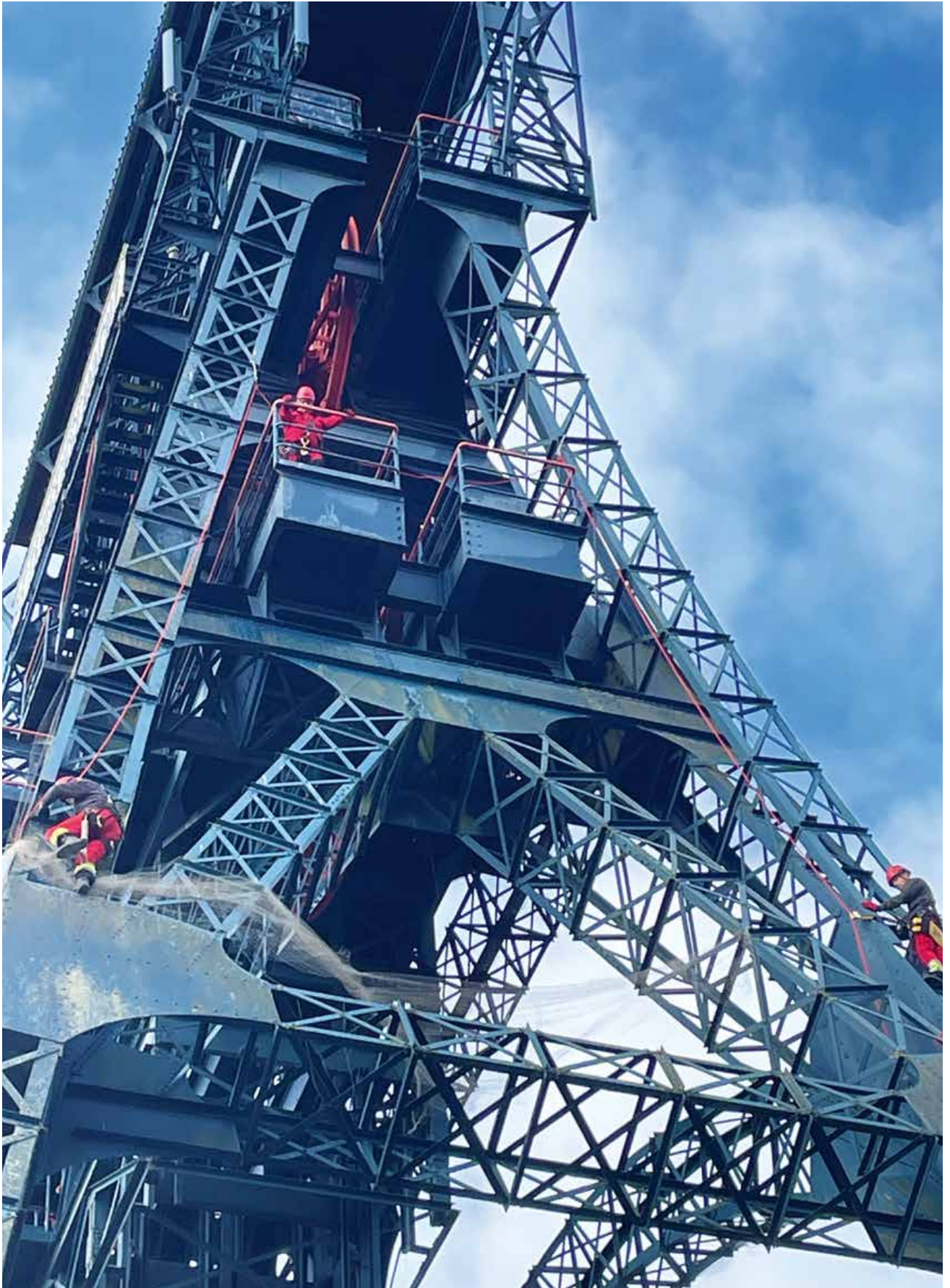
Die Zentrale Grubenwehr Südharz, bestehend aus den Bergwerken Glückauf Sondershausen Entwicklungs- und Sicherungsgesellschaft mbH (GSES), NDH Entsorgungsbetriebesgesellschaft Zweigniederlassung der DEUSA International GmbH (NDH-E) und der LMBV Sanierungsbereich Kali-Spat-Erz bilden einen Verbund. Dieser Zusammenschluss führt dazu, dass die beteiligten Unternehmen den Anforderungen aus dem Bundesberggesetz zur Vorhaltung eines Grubenrettungswesens gemeinsam erfüllen. Im vergangenen Jahr betrug die gesamte Mannstärke der Zentralen Grubenwehr Südharz 73 Personen, wobei die LMBV mit 15 Mitarbeitern vertreten ist. Um die Einsatzbereitschaft und die Fähigkeiten innerhalb von Einsätzen zu trainieren, werden über das Jahr verteilt möglichst breit gefächerte Szenarien innerhalb der Übungen erstellt.

„Retten einer verletzten Person aus einem Fahrzeug“ und „Errichtung von Wetterdämmen“ sowie „Erkundung in abgeworfenen Strecken“ sind nur einige Abschnitte der Übungssachverhalte. Im Aufsichtsbereich der LMBV wurde die Übung auf der GWRA Uhlenbachtal – im Biwenderstollen – realisiert, wobei der Übungsauftrag „Personenrettung aus dem Stollen bei starker Rauchentwicklung“ zu absolvieren galt. Der Auf- und Abseiltrupp ist ein Teilbereich der Zentralen Grubenwehr Südharz, welche die Rettung von Personen aus der Tiefe oder Höhe sicherstellt. Die insgesamt zehn Mitglieder führen diverse Übungen in den Revieren durch. Neben dem „Aufbau eines Rettungswerkes an eine Stroßkante“ im Abbaubereich der GSES Sondershausen wurden Übungen an Laugentanks der NDH-E Bleicherode, an den Fördergerüsten der Schachanlage Elbingeroode und am Petersenschacht durchgeführt. Für den Ernstfall einer Rettung sind solche Szenarien für die Grubenwehr genauso essenziell wie auch für den Auf- und Abseiltrupp, um sicher, schnell und gewissenhaft handeln zu können.

##### Weitere Maßnahmen zur Arbeitssicherheit

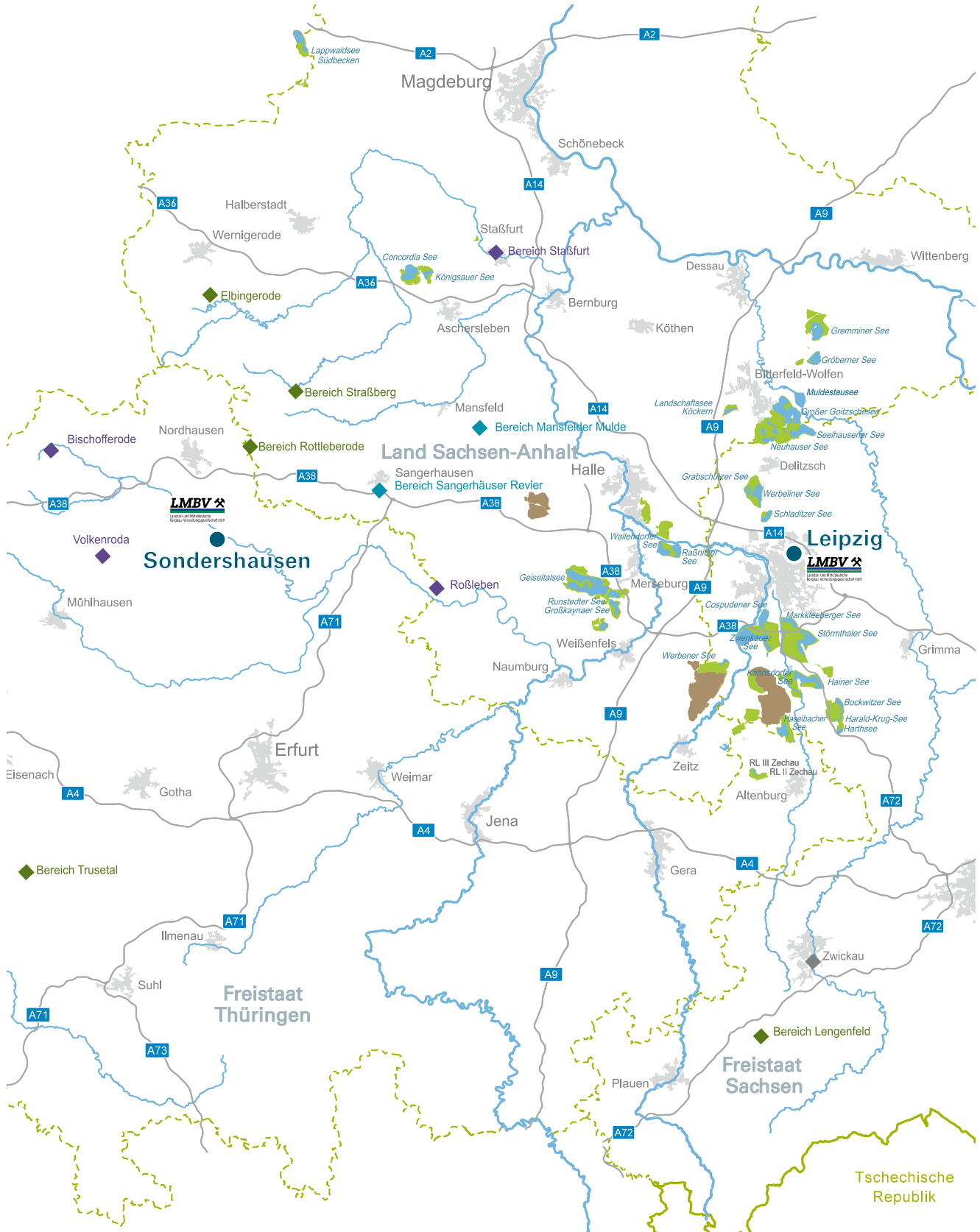
Im Jahr 2025 wurde das Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokument (SGD) der LMBV mit Anpassung an die DIN ISO 45001:2018 „Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“ (SGA-Managementsystem) fortgeschrieben und als digitales SGD in der LMBV eingeführt. Alle Beschäftigten der LMBV haben somit jeder Zeit die Möglichkeit, sich umfassend über das SGD zu informieren. Im benannten Berichtszeitraum wurde eine zentrale Datenbank für Arbeitsschutz- und Sicherheitsmeldungen „Ich mache mit“ eingeführt. Mit diesem System werden nicht nur Verbandoberträge, sondern auch Beinaheunfälle, Vorfälle, Nichtkonformitäten, Hinweise und Vorschläge erfasst und durch die jeweilige zuständige Führungskraft bewertet und erforderliche Schutzmaßnahmen abgeleitet. Ein weiterer Vorteil des Systems ist es, dass sich alle Beschäftigten jeder Zeit über die erfassten Meldungen informieren können und somit das Sicherheitsbewusstsein in der Belegschaft erhöht wird.

Weiterhin fanden im Jahr 2025 innerbetriebliche Schulungen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie zur Verkehrssicherheit statt. Die notwendigen Aus- und Fortbildungen von betrieblichen Ersthelfenden im Unternehmen wurden termingerecht organisiert.



*Auf-und Abseiltrupp beim Training im Fördergerüst des Petersenschachtes*

# MITTELDEUTSCHES REVIER



- Standorte der LMBV
  - Sanierungsflächen der LMBV
  - Betriebsflächen des Braunkohlenbergbaus (MIBRAG, ROMONTA)
- Wasserflächen (Endstand)
  - Fluss
- ◆ Kali-/Salzbergbau
  - ◆ Spatbergbau
  - ◆ Erzbergbau
  - ◆ Kokereialtstandorte



*Neuer Aussichtsturm Stöntzsch*

# IMPRESSUM

---

Lausitzer und Mitteldeutsche  
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

## **HERAUSGEBER:**

Lausitzer und Mitteldeutsche  
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

(verantwortlich Ina Lilienthal, Dr. Uwe Steinhuber, Anke  
Neundorf)

Knappenstr. 1, 01968 Senftenberg

Telefon: +49 3573 84-4302

Telefax: +49 3573 84-4610

[www.lmbv.de](http://www.lmbv.de)

## **REDAKTIONSSCHLUSS:**

30. April 2026

## **REDAKTION:**

Büro der Geschäftsführung/Arbeitssicherheit in Kooperation  
mit der Unternehmenskommunikation

Ein besonderer Dank gilt den Autoren aus den  
Fachbereichen.

## **KONZEPTION UND GESTALTUNG:**

agreement Werbeagentur GmbH

## **DRUCK**

Druckteam Berlin

## **FOTOS:**

LMBV, Christian Bedeschinski, Anika Dollmeyer,  
Horst Fechner, Christian Horn, Christian Kortüm,  
Gernot Menzel, Steffen Rasche

Der Inhalt dieser Broschüre ist urheberrechtlich  
geschützt. Jede Vervielfältigung, Verbreitung  
und Nachnutzung ist mit der Unternehmens-  
kommunikation der LMBV abzustimmen.

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

---

ABP	Abschlussbetriebsplan
AD	Abschlussdokumentation
ATZ	Arbeitsteilzeit
AV	Arbeitsverhältnis
BBergG	Bundesberggesetz
BBA	Beendigung der Bergaufsicht
BG RCI	Berufsgenossenschaft Rohstoffe & chemische Industrie
BHO	Bundeshaltshaltsordnung
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BTG	Braunkohlengrube
CMS	Compliance - Management - System
EG-WRRL	Europäische Wasserrahmenrichtlinie
EHS	Eisenhydroxidschlamm
FZL	Flutungszentrale
GBV	Gesamtbetriebsvereinbarung
GoBD	Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form
GS-StuBA	Geschäftsstelle Steuerungs- und Budgetausschuss
GWAB	Grubenwasserabsetzbecken
GWM	Grundwassermessstelle
GWRA	Grubenwasserreinigungsanlage
IAA	Industrielle Absetzanlage
IK	Innenkippe
KSE	Kali-Spat-Erz
LBGR	Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg
LIN	Landinanspruchnahme
LRV	Leichte Rütteldruckverdichtung
MIBRAG	Mitteldeutsche Braunkohlengesellschaft mbH
MWBA	Modulare Wasserbehandlungsanlage
NHN	Normalhöhennull
OBA	Sächsisches Oberbergamt
OGewV	Verordnung zum Schutz der Oberflächengewässer (Oberflächengewässerverordnung)
PCGK	Public Corporate Governance Kodex
PFV	Planfeststellungsverfahren
RDV	Rütteldruckverdichtung
SB	Speicherbecken
SBP	Sonderbetriebsplan
SSPV	Schonende Sprengverdichtung
TLUBN	Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz
VA	Verwaltungsabkommen
WBLR	Wasserbewirtschaftungszentrale LausitzerRevier
WBA	Wasserbehandlungsanlage
WRRL	Wasserrahmenrichtlinie
WSS	Wasserspeichersystem
ZWB	Zuwendungsbescheid
ZWBA	Zentrale Wasserbehandlungsanlage



Sanierungs- und  
Nachhaltigkeitsbericht  
**2025**

LMBV UNTERNEHMENSKOMMUNIKATION